

UEFA

DIRECT

JULI/AUGUST 2017
OFFIZIELLE PUBLIKATION
DER EUROPÄISCHEN
FUSSBALLUNION



REAL MADRID KÖNIGE VON CARDIFF



WOMEN'S EURO 2017

Reportage über den niederländischen Frauenfußball

THE TECHNICIAN

Die Trainer im Dickicht der Statistiken

EXEKUTIV- KOMITEE

Die neuen Mitglieder beziehen Stellung



UEFA
STIFTUNG
TM

für Kinder

www.uefafoundation.org



SOMMERSTABILITÄT

Der Sommer in Nyon ist in vollem Gang und ich freue mich, sagen zu können, dass die UEFA in eine dringend benötigte Phase der Stabilität eingetreten ist. Wie wir alle wissen, hat unsere Organisation in der jüngsten Vergangenheit turbulente Zeiten durchlebt, doch glücklicherweise haben wir diese überstanden und befinden uns kurz vor Beginn der Saison 2017/18 in einer sehr starken Position, die uns Zuversicht verleiht.

Mit der Ankunft des neuen Präsidenten wurden einige wichtige Entscheidungen getroffen. Es wurden umfassende Reformen in Sachen Amtszeitbegrenzung, Good Governance und Bewerbungsverfahren genehmigt. Änderungen gab es auch in der internen Struktur mit der Einführung neuer Organisationseinheiten und Abteilungen. Ich bin der festen Überzeugung, dass die UEFA noch stärker werden wird, wenn sie mit ihren internen und externen Interessenten zusammenarbeitet. Die Mitgliedsverbände sind die Lebensader der UEFA und sie benötigt ihre Unterstützung, um weiter gedeihen zu können. Wir engagieren uns sehr stark für Breitenfußball, Ausbildungs- und Entwicklungsprogramme und ich bin stolz darauf, dass wir jedem Verband eine weitere Million Euro an Solidaritätszahlungen zusprechen konnten.

Gute Beziehungen zu Klubs und Ligen sind entscheidend für die Zukunft des europäischen Fußballs und ich bin froh, dass auch in dieser Hinsicht eine stabile und ruhige Zeit angebro-

chen ist. Die Beziehungen zwischen der UEFA, der Europäischen Klubvereinigung (ECA) und dem Verein der europäischen Berufsfußballligen (EPFL) sind solide und das soll auch so bleiben, denn wir müssen gemeinsam daran arbeiten, die richtigen Entscheidungen für eine positive Zukunft unseres fantastischen Sports zu treffen.

In Sachen Wettbewerbe steht uns ein intensiver Sommer bevor mit der U21-EM-Endrunde in Polen, der Women's EURO in den Niederlanden und den U19-EM-Endrunden der Frauen und Männer in Nordirland beziehungsweise Georgien.

Während wir mit unseren Sommerturnieren beschäftigt sind, ist der Blick bereits auf die nächste Klubwettbewerbssaison gerichtet, deren Qualifikationsspiele bald beginnen werden. Die Spannung auf dem Spielfeld hält also an, während wir neben dem Platz weitere wichtige Schritte zur Vorbereitung einer vielversprechenden Zukunft unternehmen.



A handwritten signature in black ink, appearing to read "Theodore Theodoridis".

Theodore Theodoridis
UEFA-Generalsekretär

8



Getty Images

ÜBERSICHT

8 Champions League

Rekordmeister Real Madrid ist nicht aufzuhalten.

10 Cardiff in Festlaune

Das Champions Festival verbreitete während vier Tagen eine besondere Stimmung in der walisischen Hauptstadt.

12 Fotowettbewerb

Mit einer Fotoausstellung wurde dem Amateurfußball in Cardiff Ehre erwiesen.

22 Juniorenwettbewerbe

Der U17-Europameister bei den Junioren heißt Spanien, bei den Juniorinnen ist es Deutschland.

26 Together #WePlayStrong

Die UEFA bringt eine ehrgeizige Kampagne mit dem Ziel der Entwicklung des Frauenfußballs auf den Weg.

Women's EURO 2017

28 Die Niederlande sind bereit für die erste Women's EURO mit 16 Teams.

30 Die Schiedsrichterinnen der Women's EURO haben ihr letztes Trainingslager vor dem Turnier absolviert.

32 Reportage aus den Niederlanden, wo der Verband in Sachen Frauenfußballentwicklung großen Ehrgeiz an den Tag legt.

40 The Technician

Was bringen Statistiken wirklich?

51 Nachrichten der Mitgliedsverbände



Offizielle Publikation der Europäischen Fußballunion

Chefredakteur:
Emmanuel Deconche

Stellvertretende Chefredakteurin:
Dominique Maurer

Externe Beiträge von:
Matthieu Rostaed (Seite 32)
Simon Hart (Seite 40)
Otar Giorgadse, GFF (Seite 46)
Nigel Tilson, IFA (Seite 47)
Sarina Abdenowa, KFF (Seite 49)
Siobhan Burke, The FA (Seite 50)

Übersetzung:
UEFA-Sprachdienste

Layout und Realisierung:
Touchline

Druck:
Artgraphic Cavin
CH-1422 Grandson

Redaktionsschluss:
12. Juni 2017

Titelbild:
Getty Images



Getty Images

10

28



FUSSBALLÄRZTE LERNEN WICHTIGE NOTFALLMASSNAHMEN

Medizinische Notfallmaßnahmen auf dem Spielfeld waren das Hauptthema des jüngsten Workshops im Rahmen des UEFA-Fortbildungsprogramms für Fußballärzte vom 24. bis 28. April in Barcelona, an dem Ärzte aus 51 UEFA-Mitgliedsverbänden teilnahmen.

Beim Workshop ging es insbesondere um das allesentscheidende Wissen, über das Ärzte verfügen müssen, um einen Spieler zu behandeln, der zusammenbricht oder bewusstlos wird.

Weitergebildet wurden die 51 Ärzte im Anlegen einer Halskrause, in der Durchführung des Logroll-Manövers – mit dem ein Patient gedreht werden kann, ohne die Wirbelsäule zu bewegen –, der Verwendung eines automatischen Defibrillators, der Durchführung einer Herzmassage und im Umgang mit Wunden, Kopf- und Gesichtsverletzungen. Es wurde in Gruppen anhand von realistischen Szenarien praktisch gearbeitet.

Die Kurse in Barcelona wurden insbesondere von Dr. Jonny Gordon, Autor des ersten Bandes der *UEFA Encyclopedia of Football*

Medicine, erteilt. Die dreibändige Enzyklopädie wurde Ende April im Thieme-Verlag (auf Englisch) veröffentlicht und ist bei Amazon und Thieme erhältlich.

Professor Anna Nordström – eine Mitautorin der Enzyklopädie – war ebenfalls in Barcelona, um ihr Fachwissen über Gehirnerschütterungen weiterzugeben, während der Vorsitzende der Medizinischen Kommission der UEFA, Dr. Michel D’Hooghe, seine langjährige Erfahrung in die Diskussionen einbrachte.

Am Ende des Workshops wurden die Ärzte einem strengen Testverfahren unterzogen, mit dem ihre praktischen und theoretischen Kenntnisse geprüft wurden – ein einzigartiger Aspekt dieses Programms. Diese Prüfung ist unverzichtbar, da die Ärzte beim Workshop nicht nur

wichtige Kenntnisse erwerben, sondern auch lernen, wie sie ihre eigene Version des Kurses an Ärzte in ihrem Land weitergeben und damit zur allgemeinen Erweiterung des Wissens und der Erfahrung beitragen können. Die Prüfung garantiert, dass nur Workshop-Teilnehmer, die entsprechende Kompetenzen in den behandelten Bereichen vorweisen können, dazu berechtigt sind, ihre Kenntnisse weiterzugeben.

Die UEFA plant, in Zukunft regelmäßiger Workshops im Rahmen des UEFA-Fortbildungsprogramms für Fußballärzte durchzuführen. Zudem können sich die Fußballärzte, die am Kurs teilgenommen haben, einer WhatsApp-Gruppe anschließen, um sich über ihre tägliche Arbeit auszutauschen. ☑

FRAUEN AN DIE MACHT

Vom 8. bis 12. Mai versammelten sich in Nyon weibliche Mitglieder der Fußballfamilie zu einer Woche voller Gespräche und Workshops zu den Themen persönliche Entwicklung und Führungsfähigkeiten.

Das UEFA-Programm für Frauen in Führungspositionen, das bereits zum fünften Mal stattfindet, hat die Zielsetzung, mehr Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern im Fußball zu erreichen, was der Sportart insgesamt zugutekommen soll.

Nach den einwöchigen Seminaren beginnen die Teilnehmerinnen ein einjähriges Mentorenprogramm, dessen Zweck darin besteht, mehr Frauen in Führungspositionen im Fußball zu bringen. Die Teilnehmerinnen kommen aus ganz Europa und aus verschiedenen Bereichen des Fußballs. Bei der jüngsten Tagung am UEFA-Sitz sprachen Nadine Hack, CEO von beCause Global Consulting, und Ginka Toegel, Professorin für Organisational Behaviour and Leadership

an der IMD Business School, zu den Anwesenden. Zum Programm gehörten ferner ein Freundschaftskick, nützliche Simulationen und Gruppendiskussionen.

Teilnehmerinnen früherer Ausgaben berichten, wie sich ihr Leben dank dem Programm verändert hat. So sagt Elif Canbay, Marketing- und Sponsoring-Managerin beim Türkischen Fußballverband: „Das war der beste Kurs meiner Karriere. Ich habe so viel von den tollen Vorbildern gelernt und viel über meine eigenen Stärken und Möglichkeiten herausgefunden. Noch dazu bin ich mit Kolleginnen aus anderen Verbänden in Kontakt gekommen. Ich bin mir jetzt meiner Chancen stärker bewusst und weiß, was ich tun kann, um selbst zum Vorbild für Frauen im Fußball zu werden.“

Malina Cintic, Rechtsexpertin im Rumänischen Fußballverband, ergänzt: „Meine Erwartungen wurden übertroffen. Ein umfassendes Seminar mit hochprofessionellen Dozenten und einem gut durchdachten Programm. Es hat mich auf jeden Fall weitergebracht, in persönlicher und beruflicher Hinsicht. Ich kann es nur empfehlen.“

Die Vorteile von Chancengleichheit

Es ist erwiesen, dass Organisationen mit einem inklusiven Arbeitsumfeld und gemischemtem Führungspersonal einen besseren Führungsstil vorweisen können und insgesamt besser geführt werden. Allerdings zeigt die Statistik, dass Frauen in den Führungsetagen der Nationalverbände und des europäischen Fußballs im Allgemeinen nach wie vor eine Seltenheit sind. Als Dachverband des europäischen Fußballs hat die UEFA die Aufgabe, überall im Fußball die Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern zu fördern und den Einfluss von Frauen in Entscheidungsfindungsprozessen zu stärken. ☑

ERSTE SITZUNG IN NEUER BESETZUNG

Die erste Sitzung des teilweise neu besetzten UEFA-Exekutivkomitees am 1. Juni in Cardiff bildete den Aufbruch in eine neue Ära. Unter anderem beschloss die Exekutive, bei den Endrunden im Sommer eine Reihe von Tests durchführen zu lassen, darunter die Möglichkeit, in der Verlängerung einen vierten Wechsel vorzunehmen, sowie eine neue Reihenfolge beim Elfmeterschießen.



Mit Zbigniew Boniek (Polen), John Delaney (Republik Irland), Reinhard Grindel (Deutschland), Karl-Erik Nilsson (Schweden), Michele Uva (Italien) und Servet Yardimci (Türkei) waren sechs Neulinge bei der Zusammenkunft in der walisischen Hauptstadt dabei, die allesamt im April beim ordentlichen UEFA-Kongress in Helsinki gewählt worden waren.

Es wurde beschlossen, den Test bezüglich der Möglichkeit einer vierten Einwechslung in der Verlängerung bei der UEFA Women's EURO 2017 sowie bei der U21-, der U19- und der U19-Frauen-Endrunde in diesem Sommer fortzusetzen. Das Ziel dieser Tests, welche das International Football Association Board (IFAB) als Regelhüter des Fußballs im vergangenen Jahr genehmigt hatte, ist es, festzustellen, inwieweit ein möglicher Nutzen hinsichtlich der Spielergesundheit besteht, und ob diese bei den Einwechslungen im Vordergrund steht oder ob die Wechsel rein taktisch begründet sind. Geklärt werden soll ferner die Frage, ob der mögliche Einsatz von vier Ersatzspielern eine Partie in unfaire Weise beeinflussen könnte.

Bei denselben Turnieren sollen auch gelbe und rote Karten für Mannschaftsvertreter in der technischen Zone getestet werden. Ziel ist es, deutlicher zu machen, wenn ein Spieler oder Offizieller offiziell verwarnt oder der technischen Zone verwiesen wurde.

Ein anderer Feldversuch des IFAB, der bei den diesjährigen U19-EM-Endrunden fortgeführt werden soll, betrifft die Reihenfolge beim Elfmeterschießen. Dabei steht die Frage im Vordergrund, wie der Vorteil für diejenige Mannschaft, die zuerst schießt, verringert werden kann. In dem Test wird nicht wie üblich abwechselnd nach dem Schema ABAB geschossen, sondern bei jedem „Elfmeterpaar“ wechselt die Mannschaft, die beginnt (ABBA-Modus).

Des Weiteren beschloss die UEFA-Exekutive, ein einheitliches Bewerbungsreglement für sämtliche UEFA-Klub- und Nationalmannschaftswettbewerbe aller Alterskategorien einzuführen, um ein vollständig offenes und transparentes Bewerbungsverfahren zu gewährleisten.

UEFA-Vizepräsident Reinhard Grindel wurde zum Vorsitzenden der fünfköpfigen UEFA-Governance- und Compliance-Kommission ernannt, der künftig als unabhängige Mitglieder auch der spanische Jurist und TAS-Schiedsrichter José Juan Pintó Sala sowie mit Charles Deguara der Generalrevisor des nationalen Rechnungsprüfungsamtes von Malta angehören werden.

Die nächste Sitzung des UEFA-Exekutivkomitees findet am 21. September, dem Tag nach dem 13. Außerordentlichen UEFA-Kongress in Genf, in Nyon statt. ☑

AUSZEICHNUNG DES UEFA- PRÄSIDENTEN FÜR FRANCESCO OTTI

Im Rahmen der Sitzung in Cardiff wurde auch bekanntgegeben, dass die diesjährige Auszeichnung des UEFA-Präsidenten, mit der herausragende Leistungen, professionelle Exzellenz und vorbildliche persönliche Qualitäten gewürdigt werden sollen, an den früheren italienischen Nationalspieler Francesco Totti geht.

Der 40-Jährige absolvierte seine gesamte Karriere beim AS Rom, für den er im Mai seine 786. und letzte Partie bestritt. Als Nationalspieler kam er auf 58 Einsätze und wurde 2006 mit Italien Weltmeister; 2001 gewann er die italienische Meisterschaft sowie 2007 und 2008 die Coppa Italia mit der Roma, für die er insgesamt 307 Treffer erzielte – mehr als jeder andere Spieler in der Geschichte der Giallorossi. 2014 wurde er mit 38 Jahren zum ältesten Torschützen in der Geschichte der UEFA Champions League. UEFA-Präsident Aleksander Čeferin beschrieb Totti als „fantastischen Spieler – einfach ein Phänomen“, bevor er hinzufügte: „Deshalb herzliche Gratulation, Francesco, zu einer fantastischen Karriere und zu dieser außerordentlichen Treue und Hingabe für die Roma und den Fußball.“

REAL MACHT DAS DUTZEND VOLL

Zwei Tore von Cristiano Ronaldo bereiteten den Weg für die erste Titelverteidigung einer Mannschaft in der UEFA Champions League.

Am Ende hielt auch das stärkste Defensivbollwerk Europas dem Angriffssturm der Madrilenen in der zweiten Halbzeit nicht stand. Cristiano Ronaldo bildete die Speerspitze, die sich beim Champions-League-Finale gleich zweimal ins Fleisch von Juventus bohrte. Mit einem 4:1-Sieg eroberten die Königlichen ihren zwölften Meisterpokal-Titel und sicherten sich einen Platz in den Geschichtsbüchern als erste Elf, der es gelang, die Krone der UEFA Champions League zu verteidigen.

Juve-Torwart Gianluigi Buffon weinte vor der Siegerehrung. Der 39-Jährige konnte wohl nicht fassen, wie schnell die Lage sich geändert hatte. Nachdem Ronaldo nach 20

Minuten den Torreigen eröffnet hatte, war Juventus dank einem herrlichen Fallrückzieher von Mario Mandžukić mit einem 1:1 in die zweiten 45 Minuten gegangen. Doch mehr konnte der italienische Meister nicht ausrichten, da er durch weitere Treffer von Casemiro, Ronaldo zum Zweiten und Ersatzspieler Marco Asensio regelrecht vom Platz gefegt wurde.

Sicher hat Madrids Coach Zinédine Zidane ein hervorragendes Team übernommen, aber die Champions-League-Erfolge 2016 und 2017 tragen seine Handschrift. Indem er Ronaldo zum Saisonende hin in der Liga nur sparsam einsetzte, gewährleistete er, dass sein Kronjuwel in den entscheidenden Momenten am meisten glänzte – und in





den letzten fünf Begegnungen dieser Europapokal-Saison zehn seiner zwölf Tore erzielte. Daneben hatte Zidane seine Elf für Cardiff mit Isco anstelle von Lokalmatador Gareth Bale im vorderen Mittelfeld leicht verändert. Die einheimischen Fans dürften es ihm angesichts der fulminanten Spielentwicklung schnell verziehen haben.

Nach der Niederlage gegen den FC Barcelona im Endspiel 2015 schien Juve entschlossen, sich nicht zu sehr von den Umständen beeindrucken zu lassen und machte von Beginn an das Spiel. Um ein Haar hätte Miralem Pjanić die „Alte Dame“ in Führung gebracht, doch Keylor Navas bekam noch eine Hand an den Flachschuss. Dann jedoch konnte auf der Gegenseite Ronaldo nach Doppelpass mit Dani Carvajal ebenfalls durch einen Flachschuss Buffon bezwingen. Es war sein 104. Champions-League-Tor und das 500. der Madrilänen in der Wettbewerbsgeschichte.

Dass Juve nur sieben Minuten später der Ausgleich gelang, zeugt von der Entschlossenheit der Piemonteser. Der Treffer war an Schönheit vergleichbar mit dem Volley, mit dem Zidane im Finale 2002 gegen Leverkusen die Massen verzaubert hatte. Mit dem Rücken zum Tor stehend nahm

Mandžukić einen Pass von Gonzalo Higuaín mit der Brust an, bevor er zum Fallrückzieher ansetzte und den Ball über den Real-Torhüter hinweg ins rechte obere Eck beförderte. Das Tor wäre eines Champions-League-Siegers würdig gewesen, aber Madrid fasste sich schnell.

Von Beginn der zweiten Hälfte an stieg der Druck auf Buffons Tor unaufhörlich, und so war es keine Überraschung, als Casemiro, wenn auch ziemlich glücklich, in der 61. Minute auf 2:1 erhöhte, nachdem sein Weitschuss von Sami Khedira leicht abgelenkt wurde. In den zwölf Spielen bis zum Finale hatte Juventus insgesamt nur drei Gegentreffer hinnehmen müssen, doch in dieser Partie folgte der dritte, der die Niederlage besiegelte, nur drei Minuten später, als der herausragende Luka Modrić den Ball von der Torauslinie auf Ronaldo zurücklegte, der ihn aus kurzer Entfernung ins Netz lenkte. Dass in der Folge Juve-Ersatzmann Juan Cuadrado nach einer zweiten gelben Karte des Feldes verwiesen wurde und Asensio nach Vorarbeit des vor Spielfreude sprühenden Marcelo in der Schlussminute den Endstand von 4:1 besorgte, war indes Makulatur – die Real-Fans feierten ohnehin schon. Vielleicht ist es noch zu früh für Vergleiche

mit dem „weißen Ballett“ der 1950er-Jahre, aber als Sergio Ramos die Trophäe zum dritten Mal in vier Jahren in den Himmel stemmte, schien es, als hätten die Königlichen den Europapokal fest im Griff.

„Den Champions-League-Titel hat noch keiner verteidigt, und wir haben es jetzt geschafft“, resümierte Zidane, der als erster Trainer nach Arrigo Sacchi mit dem AC Mailand 1989 und 1990 die Königsklasse des europäischen Fußballs zweimal hintereinander gewinnen konnte. „Heute ist ein historischer Tag für die ganze Real-Familie – Spieler, Betreuer, all unsere Fans. Ich bin wirklich glücklich – ich könnte tanzen, und dieses Gefühl verdanke ich diesem Verein. Ich fühle mich hier zu Hause, es ist der Klub meines Herzens. Aber jetzt geht es darum, unseren Erfolg zu genießen.“

Wer könnte es ihm verdenken. ☺

Juventus Turin — Real Madrid 1:4

3. Juni 2017, Nationalstadion von Wales, Cardiff

Tore: 20. Ronaldo 0:1, 27. Mandžukić 1:1, 61. Casemiro 1:2, 64. Ronaldo 1:3, 90. Asensio 1:4.

Zuschauer: 65 842

Mann des Spiels: Cristiano Ronaldo

Schiedsrichter: Felix Brych (Deutschland)

CARDIFF IM SCHEINWERFERLICHT

Die walisische Hauptstadt ist als Ausrichterin des Endspiels der UEFA Champions League 2017 über sich hinausgewachsen.

Beim Champions Festival in der Cardiff Bay wurden den Tausenden von Besuchern während vier Tagen zahlreiche Animationen geboten.



Sportsfile

Eine riesige Plakatwand mit Nationalheld Gareth Bale begrüßte die Besucher in Cardiff; vom Hafen bis zum Schloss und vom walisischen Nationalstadion bis zum Cardiff City Stadium inszenierte die Hauptstadt eine Show, die in den Köpfen der Leute noch lange weiterleben wird. Mit einer Bevölkerung von knapp über 350 000 war Cardiff eine der kleinsten Austragungsstädte des Champions-League-Finales, doch sie nahm sich ihre Aufgabe sehr zu Herzen und breitete ihre Arme für die Fans aus, die sich auf dieses einmalige Erlebnis freuten, ganz egal, ob sie ein Ticket hatten oder nicht.



Es fanden zahlreiche Begegnungen statt, bei denen sich Spieler mit Behinderung gegenüberstanden.

Dekoriert in den Farben der Champions League und mit einem riesigen Drachen und der Trophäe hoch oben auf dem Festungswall verfiel das Cardiff Castle als erstes dem Endspielzauber. Wenig später folgte die Cardiff Bay, wo vom 1. bis 4. Juni das Champions Festival stattfand. Mit der Trophäe als Hauptattraktion begeisterte das Festival während vier Tagen 100 000 Besucher. Das Spiel der Legenden „Ultimate Champions Match“ am 2. Juni zog die größten Massen an und tausende von Fans säumten das Ufer, um einen Blick auf die ehemaligen Größen des Wettbewerbs zu erhaschen, die auf dem schwimmenden

Spielfeld im Einsatz standen. Die walisischen Helden Ryan Giggs und Ian Rush wurden begeistert empfangen, als die Spieler per Boot erschienen.

Geschicklichkeitsübungen standen ebenso auf dem Programm wie Begegnungen im Rahmen von „Fußball für alle“, bei denen unter anderem amputierte Spieler und Spieler mit Zerebralparese im Einsatz standen, wodurch der Inklusionsgedanke des Festivals hervorgehoben wurde. Für Unterhaltung sorgten auch Live-Musik und Auftritte von DJs, eine Großleinwand und zahlreiche Sponsorenaktivitäten, darunter ein Blick in die Zukunft mit der „Virtual Champions Arena“ von Sony. Im Millennium Centre wurde die UEFA Champions Gallery eingerichtet, eine einzigartige Ausstellung mit den besten Fotos früherer Endspiele. Ebenfalls ausgestellt wurden die zwölf Siegerfotos des vom Walisischen Fußballverband (FAW) organisierten Breitenfußball-Fotowettbewerbs unter dem Motto „This is Welsh Football“. Am häufigsten abgelichtet wurde jedoch der begehrte Pokal, neben dem 20 000 Fans posierten, um ein Erinnerungsfoto mit nach Hause nehmen zu können.

Da sich auch die Französinnen von Olympique Lyon und Paris Saint-Germain für das Endspiel der UEFA Women's Champions League im Cardiff City Stadium ein Stelldichein in der Stadt gaben, waren Fans verschiedenster Nationalitäten vor Ort. Der strahlende Sonnenschein in den Tagen vor dem Finale trug zu einer Art Karnevalsstimmung bei und am Samstag, als die Anhänger von Juventus Turin und Real Madrid die Stadt in Beschlag nahmen, war die Stimmung auf ihrem Höhepunkt angelangt. Castle Street, Queen Street, High Street und St. Mary Street wurden von den Spaniern und Italienern belagert,



Sportsfile

die ihrer Vorfreude in freundschaftlicher Stimmung gemeinsam Ausdruck verliehen. Eine traditionelle spanische Musikgruppe spielte die madrilénische Hymne „Hala Madrid!“, während TV-Crews diese Szenen einfingen, damit die Zuschauer auf der ganzen Welt daran teilhaben konnten.

Mit einer geschätzten TV-Zuschauerzahl von 180 Millionen in 100 Ländern standen dann aber Cardiff und das walisische Nationalstadion im Scheinwerferlicht. Bereits kurze Zeit nach der Türöffnung strömten die Anhänger beider Teams in ihre jeweiligen Sektoren. Vor Spielbeginn erleuchtete ein Feuerwerk im Rahmen der von Pepsi präsentierte Eröffnungsfeier das Stadion. Der Höhepunkt der Feier war der Auftritt der Black Eyed Peas, die mit ihrem Song „tonight's gonna be a good, good night“ einen vielversprechenden Abend so richtig in Gang brachten.

Der Endspielbotschafter Ian Rush trug die Trophäe auf das Spielfeld, während die Fans von Juventus eine Flagge mit dem Abbild von John Charles –walisische Legende und ehemaliger Spieler von Juve und Cardiff City, der in Turin in bester Erinnerung geblieben ist – über ihren Köpfen ausbreite-



Beim Champions Festival sind die Kinder Könige.

ten. Eine Gruppe walisischer Fans stimmte das Lied „Don't Take Me Home“ an, das ihre Nationalelf auf ihrem unglaublichen Weg ins Halbfinale der EURO 2016 begleitet hatte und den Geist dieses magischen Monats in Frankreich für einen Abend nach Cardiff holte. Der größte Applaus der Einheimischen ging an Gareth Bale, als dieser in der 77. Minute eingewechselt wurde. Sein Beitrag zu einem Abend, den man in Cardiff nicht so schnell vergessen dürfte, wurde am Ende einer unglaublichen Woche für ihn und seine Kollegen von Real Madrid mit dem Pokal belohnt. ⚽



NEUES SPIELFELD FÜR DIE STADT

Ein neues, von der UEFA gespendetes Spielfeld bietet den Kindern in Cardiff die Möglichkeit, am Ball zu bleiben.

Auseits des Rummels haben die UEFA und der Walisische Fußballverband (FAW) dafür gesorgt, dass das UEFA-Champions-League-Finale in der Stadt ein Vermächtnis hinterlässt, indem sie im Stadtviertel Grangetown, in den Grange Gardens, ein Maxi-Spielfeld errichteten, mit dem Ziel, Kinder zum Fußballspielen zu animieren und einen geeigneten Ort dafür

bereitzustellen. Der CEO der FAW, Jonathan Ford, UEFA-Präsident Aleksander Čeferin, UEFA-Generalsekretär Theodore Theodoridis, der Botschafter des Champions-League-Endspiels, Ian Rush, und die ehemalige Stürmerin der italienischen Nationalmannschaft, Patrizia Panico, waren bei der Einweihungsfeier dieses Spielfelds zugegen.

DER WALISISCHE FUSSBALL IM BLICKPUNKT

Nach dem Husarenstreich der walisischen Nationalmannschaft, die bis ins Halbfinale der UEFA EURO 2016 vorstieß, stand Wales erneut im Rampenlicht des europäischen Fußballs – diesmal als Gastgeber der Endspiele der UEFA Champions League und der UEFA Women's Champions League in Cardiff.

Zu Ehren des walisischen Fußballs, und insbesondere des Breitenfußballs, der das Herz einer jeden Fußballnation bildet, organisierten die UEFA und der Walisische Fußballverband (FAW) im Vorfeld der Endspiele einen Fotowettbewerb. Als Juroren

kamen die beiden Endspielbotschafter Ian Rush und Jayne Ludlow zum Einsatz und den Bildern wurde ein Ehrenplatz in der Sonderausstellung „This is Welsh Football“, die in der UEFA Champions Gallery im Kulturzentrum Wales Millennium Centre in Cardiff gezeigt wurde, zuteil. Die Gewinner der einzelnen Kategorien – Motive auf dem Platz (U16 und Ü16) sowie abseits des Platzes (U16 und Ü16) – erhielten jeweils Tickets für das Champions-League-Endspiel und eine Fotoausrüstung.

Die Champions Gallery, ein fester, äußerst beliebter Bestandteil des alljährlichen Champions Festivals, zeigt die

nunmehr 61-jährige Geschichte der Königsklasse des europäischen Klubfußballs. In diesem Jahr konnten die Besucher dank der Sonderausstellung auch sehr persönliche Einblicke in den walisischen Breitenfußball erhalten.

„Jedes Bild zeigt eine andere Geschichte, und es waren wirklich herausragende Fotos darunter“, so Ian Rush. „Bei mir haben die Aufnahmen Erinnerungen an meine Kindheit geweckt, an das Auf- und Abhängen der Tornetze und solche Dinge. Ich glaube, häufig vergisst man die Leute, die sich darum kümmern – sie werden oft nicht genügend gewürdigt.“





1. Geraint Duckfield.
2. Wil Cheshire ([Sieger der Kategorie „Motive auf dem Platz/Ü16“](#)).
3. Dean Bowden.

FOTOWETTBEWERB



1. Tomos Lewis. 2. Garry Taylor (Sieger der Kategorie „Motive auf dem Platz/U16“). 3. Chris Couchman. 4. Morfudd Elin Wynne.
5. Geraint Duckfield. 6. Andrew Woodhead. 7. Gwyn Jenkins.
8. Keivan Edwards (Sieger der Kategorie „Abseits des Platzes/Ü16“).
9. Nick Jones.



FOTOWETTBEWERB



1. Nik Mesney.
2. Mike Sheridan.
3. Craig Rattenbury ([Sieger der Kategorie „Abseits des Platzes/U16“](#)).
4. Ruth Crump.





MANCHESTER UNITED – EIN VEREINSNAME WIRD PROGRAMM

Am 24. Mai gewann Manchester United nach einer taktischen Meisterleistung von José Mourinho erstmals die UEFA Europa League.

Nach dem Abpfiff war die Emotion förmlich greifbar. Paul Pogba streckte die Hände gen Himmel und wurde umringt von seinen Mannschaftskameraden, die von überall her auf ihn zustrebten. Die Verletzten Zlatan Ibrahimović, Marcos Rojo, Ashley Young und Luke Shaw humpelten auf Krücken zu ihrem Team und José Mourinho zeigte mit dem Finger auf seine Familie auf der Tribüne – eine Geste der Entschuldigung, wie er später erklärte, dafür, dass er im Vorfeld des Finales nicht ganz einfach zu ertragen gewesen sei. Man spürte: Hier war etwas Besonderes geschehen, aus mehreren Gründen.

Ein Grund war der Gewinn der Europa-League-Trophäe – eine Premiere für den englischen Traditionsverein. Ein weiterer Grund der Platz in der Gruppenphase der nächsten UEFA Champions League. Großartig für United war aber vor allem, ihrer Stadt – Manchester, das 48 Stunden zuvor von einem Terrorangriff erschüttert worden war, der 22 Menschen das Leben gekostet hatte – diesen Sieg widmen zu können. „Der Trainer hat uns gesagt, dass wir nur eines tun können – und zwar, dieses Spiel gewinnen“, verriet Ander Herrera. „Es ist zwar nur ein Fußballspiel, nur ein Pokal, aber es bedeutet doch etwas.“

Herrera hatte entscheidenden Anteil an diesem Erfolg – er lenkte die Mannschaft von hinten heraus und sorgte dafür, dass die Angriffe von Ajax Amsterdam ins Leere liefen. Der Spanier hatte das Finale 2012 mit Athletic Bilbao verloren, doch dieses Mal avancierte er zum Mann des Spiels – eine Auszeichnung, die als Würdigung seines verkannten, aber maßgeblichen Einflusses auf das Spiel und seiner Übersicht zu verstehen war. Immer wieder trieb er seine Mitspieler an, nach hinten zu arbeiten und die Ordnung in der Defensive wieder herzustellen – ein Mann ganz nach Mourinhos Geschmack.

A propos Mourinho – es war eine taktische Meisterleistung, die der Coach der Red Devils an diesem Abend ablieferte. Manchester United begann temporeicher als von einigen erwartet, stand diszipliniert und machte Ajax gegenüber keinerlei Zugeständnisse. Der frühe Treffer nach 18 Minuten machte die Sache natürlich einfacher. Von der Strafraumgrenze zog Paul Pogba entschlossen mit links ab, der Ball prallte an Davinson Sánchez ab und sprang unhaltbar

über Ajax-Torwart André Onana, der auf dem falschen Fuß erwischt wurde, hinweg.

Eine Ode an die Jugend

Das war ein schwerer Schlag für das junge niederländische Team, dessen Altersdurchschnitt unter 23 Jahren lag. Mit dem starken Matthijs de Ligt stand gar der jüngste Finalist aller Zeiten auf dem Platz – er war an diesem Abend gerade 17 Jahre und 285 Tage alt. Unter dem Kommando von Kapitän Bertrand Traoré versuchte die Elf aus Amsterdam beherzt, zu der kecken Spielweise zu finden, die sie in dieses Endspiel gebracht hatte. Das Problem war, dass sie dafür Platz gebraucht hätte, und dass Manchester United keineswegs gewillt war, ihr auch nur ein kleines bisschen davon zu gewähren. Mourinhos Männer dominierten das Mittelfeld und setzten gnadenlos nach, wenn sie einmal nicht in Ballbesitz waren.

Zudem verfügte die Elf des Portugiesen vorne über einen willigen Abnehmer für jeden Freistoß oder langen Ball: Marouane Fellaini. Manchester United wusste das, die Fans wussten es und die 370 Vertreter der schreibenden Presse wussten es. Die Spieler von Ajax wussten es auch – nur waren sie nicht in der Lage, irgend etwas dagegen zu tun. Fellaini gewann insgesamt 15 Kopfballduelle – Europa-League-Rekord. Seine bloße Anwesenheit verunsicherte die Holländer und war auch die direkte Ursache für das 2:0.



Dank Henrich Mchitarjan (oben) und Paul Pogba (rechts) hat Manchester United zum ersten Mal die Europa League gewonnen.



Zwei Minuten nach Wiederanpfiff zog Fellaini zwei Verteidiger auf sich und schuf so Platz für Chris Smalling, der einen Eckball von Juan Mata per Kopf an Henrich Mchitarjan weiterleitete, welcher die Gelegenheit akrobatisch zu seinem sechsten Tor im Wettbewerb nutzte. „Ich hätte da gar nicht stehen sollen“, gab der Armenier unumwunden zu. „Mein Platz wäre eigentlich an der Strafraumgrenze gewesen, aber da ich schon Gelb hatte, meinte Ander Herrera, ich solle mich lieber an der Ecke beteiligen.“

Nun, da die Partie so gut wie gelaufen war, war natürlich mit Nachlässigkeiten vonseiten Manchesters zu rechnen, hätte man denken können – aber nicht mit Mourinho an der Seitenlinie, und nicht mit Herrera auf dem Platz. Pogba ließ sich zurückfallen, um Herrera in der Schlussphase zu unterstützen, und als der Franzose sich bei einem späten Konter von der Hoffnung auf ein drittes Tor dazu verleiten ließ, mit nach vorn zu gehen, wurde er von dem gewöhnlich zurückhaltenden Spanier lautstark zurechtgewiesen. Sich jetzt bloß keine Blöße geben, so kurz vor dem Abpfiff.

Ein stimmiges Finale

Es war in vielerlei Hinsicht ein Sieg, der zu den äußeren Umständen passte. Es heißt, dass es zwei zentrale Begriffe gibt, um das schwedische Gemüt zu beschreiben: Da wäre einmal „lagom“, was sich in etwa mit „ein gesundes Mittelmaß“ übersetzen lässt. Und dann geht es dem Schweden um „ordning och reda“ – „Ordnung und Aufgeräumtheit“ – dass also alles an seinem rechten Platz ist. Genau dies sind auch die Mantras von José Mourinho, der mit nunmehr vier Europapokal-Titeln zum zweiterfolgreichsten Vereinstrainer aller Zeiten auf der europäischen Bühne aufgerückt ist.

Während der Graveur sich daran machte, die 18 Buchstaben von „Manchester United FC“ auf dem Pokal einzugravieren (wahrscheinlich wäre ihm ein Sieg des AFC Ajax lieber gewesen), wurde rasch eine Bühne auf dem Rasen errichtet, auf der der UEFA-Präsident wenig später unter dem Klicken der Kameras von 120 Pressefotografen die Trophäe überreichte. Manchester United hielt nun endlich das fehlende Puzzleteil in Händen: Als nur fünfter Verein in der Geschichte konnten die Engländer alle drei großen UEFA-Klubwettbewerbe gewinnen.

Die Begeisterung der mit 70 Sonderflügen angereisten Fans der Mancunians war natürlich grenzenlos, und nach und nach gingen die „United, United“-Gesänge in die trotzigen „Manchester, Manchester, Manchester“-Rufe über, die bereits vor dem Spiel bei der Erinnerung an die Opfer des Anschlags zu hören gewesen waren. Und doch war der Vereinsname „United“ an diesem Abend irgendwie in jeder Hinsicht Programm. ☑



ERGEBNIS

Ajax Amsterdam - Manchester United 0:2

Zuschauer: 50 267

Schiedsrichter: Damir Skomina
(Slowenien)

Tore: 18. Pogba 0:1, 48. Mchitarjan 0:2.

EIN BLEIBENDES VERMÄCHTNIS

Ajax war bei diesem Finale nominell die Heimmannschaft, weshalb die Amsterdamer in ihren traditionellen Vereinsfarben Rot-Weiß spielen durften, während die Red Devils in Blau antreten mussten. Was aber, wenn beide Teams rote Trikots getragen hätten? Wahrscheinlich wäre allgemeine Verwirrung die Folge gewesen. Das aufzuzeigen war das Ziel einer anderen Partie, die am Nachmittag in Stockholm ausgetragen wurde, um zu demonstrieren, wie Farbenblinde ein Fußballspiel erleben.

Eine Mannschaft begann in Rot, die andere in Hellgrün. In der Halbzeitpause streiften dann alle Spieler ihre Trikots ab und zum Vorschein kamen identische olivgrüne Shirts, die nachstellen sollten, wie rot-grün-blinde Menschen diese beiden Farben oft wahrnehmen. Die Teams nahmen das Spiel wieder auf, doch man sah Spielern und Zuschauern gleichermaßen ihre Verwirrung an. Unter den Beobachtern war auch der norwegische Nationaltrainer Lars Lagerbäck, der selbst farbenblind ist und die Demonstration für ein gelungenes Experiment hielt.

Die Vorführung, die sich eine Problematik zu eigen machte, die jeden zwölften Mann betrifft, war nur eine von mehreren, die an jenem Tag in der neutralen Fanzone im Kungsträdgården im Zentrum der schwedischen Hauptstadt über die Bühne gingen. Unter dem Banner der Initiative „Fußball für alle“ gab es daneben Amputierten- und Elektrorollstuhl-Fußball zu sehen, und dasselbe Motto galt auch in Husby, einem der ärmsten Stadtteile im Norden Stockholms, wo ein von der UEFA finanziertes Kunstrasenspielfeld der dritten Generation eingeweiht wurde, das Ausdruck der Verpflichtung der UEFA ist, jeweils ein bleibendes Vermächtnis ihrer Klubwettbewerbsendspiele zu schaffen.

Für das Endspiel organisierte Europa-League-Sponsor FedEx zusammen mit Djurgården Fotboll die Auswahl der Spielerbegleitkinder, die aus schwierigen Verhältnissen stammten. Das Thema „Zugang zum Fußball“ wurde auch in der Friends Arena großgeschrieben – hier halfen Volunteers Fans mit Behinderung, vom Parkplatz bzw. den behindertengerechten Ausstiegsbereichen zu gelangen. Im Stadion selbst konnten Rollstühle ausgeliehen werden und es gab separate Warteschlangen an den Verpflegungsständen mit Vorrang gegenüber den anderen Kunden, sowie einen Audiokommentardienst.





UEFA

LYON BEHÄLT DIE NERVEN UND DEN TITEL

Torhüterin Sarah Bouhaddi verwandelte im Endspiel gegen Paris Saint-Germain in Cardiff den entscheidenden Elfmeter für Olympique Lyon, das sich damit zum vierten Mal die Krone der UEFA Women's Champions League aufsetzte.

Sarah Bouhaddi liegt die Women's Champions League im Blut. Vor dem Finale 2017 am 1. Juni im Cardiff City Stadium hatte die Torfrau den Wettbewerb bereits dreimal gewonnen, und jedes Mal hatten ihre Paraden entscheidend zum Erfolg von OL beigetragen. Nun ist ihr gelungen, was kein Torwart zuvor je geschafft hat: den spielentscheidenden Treffer zu erzielen, der der eigenen Elf den Europapokal beschert.

Nach 120 torlosen Minuten und 15 Schützinnen beendete Bouhaddi den Elfmetermarathon, nachdem zuvor ihr Gegenüber Katarzyna Kiedrzynek ihren eigenen Versuch neben das Tor gesetzt hatte. „Meine Mitspielerinnen haben mich gefragt, ob ich schießen will, also bin ich an den Punkt gegangen und habe den Ball

reingemacht“, erklärte Bouhaddi. „Ich freue mich über meinen Treffer, aber es macht eigentlich keinen Unterschied; das Wichtigste ist, dass wir als Mannschaft gewonnen haben. Das ganze Spiel über hat niemand aufgegeben. Deswegen waren wir letzten Endes erfolgreich.“

Für PSG, das bereits das französische Pokalfinale zwei Wochen zuvor gegen denselben Gegner mit dem exakt selben Ergebnis verloren hatte und in beiden Duellen mit OL auf Augenhöhe war, war dieser Ausgang niederschmetternd. Und wenn Bouhaddi in der ersten Halbzeit nicht zweimal glänzend pariert hätte – wobei die Abwehr von Shirley Cruz Trañas Schuss aus nächster Nähe besonders eindrucksvoll war –, wäre diese hochspannende Partie vielleicht

anders ausgegangen. Lyon war die meiste Zeit in Ballbesitz, sorgte aber nur selten für echte Torgefahr. Dzsenifer Marozsán, später zur Spielerin des Spiels gewählt, versuchte es mit zwei Weitschüssen und ein Versuch von Ada Hegerberg kurz nach Wiederanpfiff wurde abgefälscht und verfehlte sein Ziel nur knapp. Paris war derweil mit Kontern gefährlich und hatte seine beste Chance in der 62. Minute, als Marie-Laure Delie allein vor dem Kasten auftauchte, den Ball jedoch am Pfosten vorbeischob.

Die Unterstützung der PSG-Anhänger war lautstark und ansteckend, und als das Spiel seinen Höhepunkt erreichte, sang die Mehrheit der 22 433 Zuschauer mit. Aber das Tor blieb leer und so musste die Entscheidung im Elfmeterschießen fallen.



Sportsfile

Zunächst war der Vorteil auf Seiten von Paris, als Katarzyna Kiedrzynek den Schuss von Eugénie Le Sommer an die Latte lenkte. Doch direkt danach wehrte Bouhaddi den Versuch von Grace Geyoro ab, bevor sie schließlich selbst zur Tat schritt und den Erfolg ihres Teams besiegelte.

Die Hauptstädterinnen hatten zum zweiten Mal in drei Spielzeiten das Endspiel verloren und waren untröstlich, während ihre Gegnerinnen sich in den Armen lagen. Olympique Lyon war durch diesen vierten Titel mit dem 1. FFC Frankfurt gleichgezogen und man hatte das Gefühl, dass sich das Kräfteverhältnis in Europa verschoben hatte. Zum ersten Mal seit zehn Jahren und erst zum dritten Mal überhaupt hatte keine deutsche Mannschaft das Finale erreicht, nachdem die beiden französischen Klubs die Konkurrentinnen aus der Bundesliga jeweils im Viertelfinale eliminiert hatten. Lyon hatten den VfL Wolfsburg aus dem Rennen geworfen, den es im Übrigen im Vorjahresfinale ebenfalls im Elfmeterschießen besiegt hatte. Zwölf Monate später behielt das OL-Ensemble erneut die Nerven und machte seinem Trainer Gérard Prêcheur in dessen letzter Partie als OL-Coach ein würdiges Abschiedsgeschenk. ⚽

ERGEBNIS

Olympique Lyon – Paris Saint-Germain 0:0
(7:6 i.E.)

Zuschauer: 22 433

Spielerin des Spiels: Dzsenifer Marozsán

Schiedsrichterin: Bibiana Steinhaus (Deutschland)

6

Lyon stand in sechs der acht letzten Endspiele und gewann vier davon – beides Wettbewerbsrekorde, die sich der Verein mit dem 1. FFC Frankfurt teilt.

DRACHENGEBRÜLL

Im Krimi von Cardiff gewinnt... der walisische Frauenfußball

Auf dem Papier war es eine innerfranzösische Angelegenheit, doch am stolzesten war am Ende dieses Women's-Champions-League-Finales vielleicht der Walisische Fußballverband (FAW). „Französisches Flair im Stadion, doch auf lange Sicht gewinnt Wales“ lautete eine Überschrift in der Lokalzeitung The Western Mail am Tag nach dem Endspiel, und der Grund hierfür ist offensichtlich.

Denn dies war nicht nur ein Fußballspiel, sondern ein starkes Signal für den walisischen Frauen- und Breitensport. Das Programm hatte lange vor Anpfiff begonnen. Von den 22 433 Stadionbesuchern trugen viele noch ihr eigenes Trikot, und um den Hals die frisch gewonnene Medaille vom nationalen Frauenturnier der FAW, an dem 1 597 Frauen und Mädchen teilgenommen hatten. Sie sorgten für ausgelassene Stimmung im Cardiff City Stadium, und als Mitte der zweiten Halbzeit eine La Ola durchs Rund schwampte und der Geräuschpegel weiter stieg, wurde das Gefühl übermächtig, dass dies hier keine Eintagsfliege war und dass diese jungen Fans dem Fußball treu bleiben würden.

Die Entschlossenheit der UEFA, die Teilnehmerzahlen im Frauenfußball zu steigern, findet auch in der Kampagne Together #WePlayStrong Ausdruck, deren Startschuss anlässlich des Finales fiel. Zweck der Kampagne ist es, Fußball bis 2020 zur Frauen-Sportart Nr. 1 in Europa zu machen, und vor Spielbeginn wurde ein Video gezeigt, in dem die Ziele der Initiative erklärt wurden. Auch bei der Eröffnungszeremonie kam es zu einer UEFA-Premiere, als erstmals Erwachsene gemeinsam mit den Kindern das Mittelkreisbanner schwenkten. Fünfzehn Mädchen nahmen mit je einem Elternteil an der Choreo-

graphie teil, um im Namen der UEFA-Stiftung für Kinder auf den Weltelterntag der Vereinten Nationen aufmerksam zu machen. Dank der Stiftung konnten außerdem 900 mit dem Wohltätigkeit-Netzwerk streetfootballworld in Verbindung stehende Kinder durch das Halten eines „Together #WePlayStrong“-Banners Teil der Zeremonie sein.

Für die Musik sorgte der berühmte Côr Glanaethwy. Der Chor aus Nordwales war auf gewisse Weise zu einem steten Begleiter des diesjährigen Wettbewerbs geworden, nachdem er bereits beim UEFA Champions Festival in der Cardiff Bay und beim 100-Tage-Countdown-Event drei Monate zuvor aufgetreten war. Ein weiterer Meilenstein auf dem Weg zum Endspiel war die Pokalübergabe am 21. April, als die walisische Nationaltrainerin und Endspielbotschafterin Jayne Ludlow zusammen mit dem früheren Europapokalgewinner Ian Rush die begehrte Trophäe auf den Straßen Cardiffs präsentierte. Sie hielt den Pokal am Finaltag ein weiteres Mal in den Händen, als sie ihn OL-Spielführerin Wendie Renard überreichte. Ludlow, die 2007 mit dem LFC Arsenal selbst den Wettbewerb gewonnen hatte, zeigte sich überzeugt, dass die Ausrichtung des Endspiels in Cardiff eine Inspiration für die nachwachsende Generation walisischer Fußballerinnen sei. Von ihren eigenen Schützlingen waren nicht wenige selbst im Stadion. „Für meine Mädchen ist das hier in diesem Jahr wichtiger als Weihnachten“, erklärte sie. „Für uns ist das Wichtigste, dass die Mädels Spaß an diesem Sport haben. Das war meine Einstellung als Spielerin und das wünsche ich mir auch für unseren Nachwuchs.“ Dank etwas Schützenhilfe aus Frankreich ist dieses Ziel nun sicher erreicht.



DEUTSCHLANDS U17-FRAUEN MACHEN DAS HALBE DUTZEND VOLL

Die Endrunde der 10. U17-Frauen-Europameisterschaft vom 2. bis 14. Mai in Tschechien machte einmal mehr Deutschlands Dominanz in diesem Wettbewerb deutlich. Den zweiten Platz belegte Spanien.

Die U17-Frauen-EM-Endrunde 2016/17 – die vierte Ausgabe mit acht Teilnehmern und die zehnte insgesamt – war die erste Juniorinnen-Endrunde in der Tschechischen Republik. Gespielt wurde in Pilsen, Domažlice, Přeštice sowie Příbram, und am Ende gewann – wie gefühlt fast immer, und tatsächlich zum sechsten Mal – Deutschland.

Die acht Teilnehmer verteilten sich auf zwei Vierergruppen, aus denen die beiden Bestplatzierten die Halbfinalpartien bestritten. Titelverteidiger Deutschland bildete mit seinem letztjährigen Finalgegner Spanien sowie Frankreich und Tschechien Gruppe A, während in Gruppe B England, die Republik Irland, Norwegen und die Niederlande aufeinandertrafen.

Mit insgesamt 17 Treffern war der erste Spieltag ein wahres Torfestival. Superlativ-verdächtig war auch die Zahl von 10 219 Zuschauern beim Eröffnungsspiel der Gastgeber gegen Frankreich. Dies war nicht nur Rekord für dieses Turnier, sondern die höchste Besucherzahl, die je bei einem Frauenfußballspiel in Tschechien verzeichnet wurde. Leider verließ der größte Teil der Zuschauer das Stadion enttäuscht, nachdem

Karel Radas Mannschaft knapp mit 1:2 unterlegen war. „Wir waren vielleicht ein bisschen nervös, auch wenn es toll ist, dass so viele Fans gekommen sind, um unsere Frauen spielen zu sehen“, gab der Endspielteilnehmer der EM 1996 zu.

Alte Bekannte

In der zweiten Begegnung in Gruppe A trafen erneut Deutschland und Spanien aufeinander – nur gut sechs Monate, nachdem sie im Viertelfinale der U17-WM in Amman zuletzt die Klingen gekreuzt hatten. Dieses Mal hatte Deutschland mit 4:1 die Nase vorn; den ersten Treffer erzielte die umtriebige Mittelfeldspielerin Lena Oberdorf, zarte 15 1/2 Jahre alt.

In Gruppe B gelang England derweil mit einem 5:0 gegen die Republik Irland der höchste Sieg bei diesem Turnier. Im zweiten Spiel schlugen die Niederlande Norwegen mit 3:1, wobei das spektakuläre Freistoßtor aus 40 Metern von Olaug Tvedten den Skandinavierinnen von Børje Sørensen ein schwacher Trost gewesen sein dürfte.

Auch am zweiten Spieltag fielen wieder 13 Tore und der weitere Verlauf des Turniers begann sich abzuzeichnen. So machten die

Niederlande mit einem 2:1 gegen England den vorzeitigen Einzug ins Halbfinale als Gruppenerste perfekt, während die Engländerinnen im letzten Spiel gegen Norwegen, das mit einem 1:0 alle irischen Träume beendet hatte, im direkten Vergleich um Platz zwei würde punkten müssen. Parallel dazu waren auch die tschechischen Gastgeber ausgeschieden; die Spanierinnen polierten hingegen mit ihrem 5:1-Sieg, den sie nicht zuletzt der nach einer Verletzung wieder einsatzfähigen und stark aufspielenden Lorena Navarro verdankten, ihr anschlagenes Selbstvertrauen auf, während sich die DFB-Elf mit einem 2:1 über Frankreich bereits einen Platz im Halbfinale sicherte.

Im letzten Gruppenspiel holte sich Spanien durch ein 1:1 gegen Frankreich dann ebenfalls den nötigen Punkt für den Einzug in die Vorschlussrunde, wo die Niederlande warteten, während Tschechien gegen Deutschland eine weitere 1:5-Niederlage kassierte. In Gruppe B schaltete Norwegen gerade noch rechtzeitig einen Gang hoch und schickte England nach vierstündiger, regenbedingter Verzögerung in Pilsen mit einem 2:0-Erfolg nach Hause.



Elfmeterdrama

Norwegen setzte im anschließenden Halbfinale gegen Deutschland in Příbram noch einen drauf und verlangte dem Titelhalter alles ab. Doch Anouschka Bernhards Elf hielt dagegen und war im zweiten Abschnitt das stärkere Team. Beim Schlusspfiff stand es 1:1, sodass erstmals das neu gestaltete Elfmeterschießen zum Einsatz kam, welches das International Football Association Board (IFAB) derzeit testen lässt in der Hoffnung, den auf den Schützen lastenden Druck gleichmäßiger zu verteilen. Geschossen wird dabei nicht wie bisher üblich abwechselnd (ABAB), sondern nach demselben System wie beim Tie-Break im Tennis, also in der Reihenfolge ABBA, d.h. mit zwei Schützen derselben Mannschaft hintereinander.

Die Norwegerinnen hatten dabei vier Matchbälle – zwei durch eigene Spielerinnen und zwei bei deutschen Versuchen –, nachdem Deutschland zu Beginn gleich dreimal in Folge gescheitert war. Doch am Ende verloren die Mädchen aus dem hohen Norden die Nerven und leisteten sich dasselbe Missgeschick, während Andrea Brunner ihre Mannschaft ins Finale schoss.

Das zweite Halbfinale verlief in ruhigeren Bahnen, setzte Spanien sich doch ungefährdet mit 2:0 gegen die Niederländerinnen durch, die gegen den schnellen Angriffsfußball der Südeuropäerinnen kein Rezept fanden.

Es kam somit in Pilsen zur Neuauflage des Vorjahres-Endspiels. Spanien präsentierte sich angriffslustig, doch Deutschland blieb diszipliniert, bis der Regen kam und der Platz schwer bespielbar wurde. Es wollte kein Tor fallen und so musste wie schon letzte Saison das Elfmeterschießen entschei-



den, und auch der Ausgang war altbekannt: Spanien traf nach den ermüdenden und nervenaufreibenden 80 Minuten zuvor nur einmal in den Kasten, während Deutschland, nun schon routiniert in Sachen ABBA-System, sich einmal mehr die U17-Frauen-Krone aufsetzte.

„Das Elfmeterschießen war positiv für uns, aber schlecht für Spanien“, analysierte Anouschka Bernhard, für die es bereits der vierte Titel in dieser Kategorie war. Und dabei hatten sich die Deutschen nur als beste Zweiplatzierte hinter England für die Endrunde qualifiziert, in einer Eliterundengruppe, der außerdem Italien und Polen angehörten. „Für einen Moment habe ich mir gedacht: Wow!“, fügte Bernhard im Konfetti-Regen hinzu, der das Finale zu einem krönenden Abschluss brachte.

In der nächsten Saison findet die Endrunde in Litauen statt, und natürlich wird auch Deutschland dann versuchen, wieder mit von der Partie zu sein und seinen siebten Titel anzustreben. Die Qualifikationsrunde mit elf Vierergruppen beginnt im September, wenngleich der amtierende Europameister erst in der Eliterunde im Frühling 2018 ins Geschehen eingreifen und die Operation Titelverteidigung in Angriff nehmen wird. ☈



ERGEBNISSE

Gruppe A

Tschechien - Frankreich	1:2
Spanien - Deutschland	1:4
Tschechien - Spanien	1:5
Deutschland - Frankreich	2:1
Deutschland - Tschechien	5:1
Frankreich - Spanien	1:1

Gruppe B

Republik Irland - England	0:5
Norwegen - Niederlande	1:3
Republik Irland - Norwegen	0:1
Niederlande - England	2:1
Niederlande - Republik Irland	0:0
England - Norwegen	0:2

Halbfinale

Niederlande - Spanien	0:2
Deutschland - Norwegen	1:1 (3:2 i.E.)

Endspiel

Deutschland - Spanien	0:0 (3:1 i.E.)
-----------------------	----------------



Sportsfile

Abel Ruiz (Spanien) setzt sich im Finale gegen Jonathan Panzo (England) durch.

SPANIEN BEHÄLT DIE NERVEN UND HOLT SICH DEN DRITTEN TITEL

Bei der U17-Endrunde 2017 vom 3. bis 19. Mai in Kroatien wurde Spanien durch einen 4:1-Sieg im Elfmeterschießen gegen England Rekordeuropameister in dieser Kategorie.

Zum fünften Mal in sechs Jahren fiel die Entscheidung vom Elfmeterpunkt, nachdem Spaniens Ersatzmann Nacho Díaz in der sechsten Minute der Nachspielzeit per Kopf zum 2:2 ausgeglichen hatte.

Dabei kam die neue Reihenfolge der Schützen zum Tragen, die das International Football Association Board (IFAB) derzeit testen lässt in der Hoffnung, den Eins-gegen-Eins-Vergleich dadurch fairer zu gestalten. Nach dem Siegtreffer von Víctor Chust durfte der spanische Kapitän Abel Ruiz, der im Turnierverlauf nicht nur zum Spieler mit den meisten Einsätzen (24 Partien) in der U17-EM avancierte, sondern auch den Torjägerrekord von 16 Treffern einstellte, den Pokal in die Höhe stemmen.

Die Iberer komplettierten ihren Titel-Hattrick zehn Jahre, nachdem ihre Auswahl um Bojan Krkić und David de Gea Spanien erstmals an die europäische Spitze katapultiert hatte – auch damals auf Kosten Englands. In der Folge gewann man auch das Turnier 2008, sodass Spanien mit dem jetzigen Erfolg an den anderen fünf Mannschaften, die bisher zwei

Titel auf ihrem Konto hatten (England, Frankreich, Niederlande, Portugal und Russland), vorbezieht.

Premiere für die Färöer-Inseln

Gänzlich ohne UEFA-Endrunden-Erfahrung präsentierten sich indes die Färöer-Inseln beim Turnier in Kroatien; Coach Áki Johansen bezeichnete die Qualifikation als „sensationell“. „Wir haben 50 000 Einwohner und nehmen an einer EM teil. So etwas hat es wohl praktisch noch nie gegeben, deshalb sind alle aus dem Häuschen.“

Zwar beendeten die Färöer das Abenteuer in Gruppe B nach drei Niederlagen auf dem letzten Platz, doch auch die anderen beiden Neulinge, Norwegen und Gastgeber Kroatien, schnitten mit einer Ausbeute von je einem Punkt in Gruppe D bzw. A kaum besser ab.

Unter den Ergebnissen der Färöer war ein 0:7 gegen Frankreich – das höchste Endresultat in der Turniergeschichte. Denselben Endstand erreichte in der Folge auch Deutschland gegen die Republik Irland in Gruppe C, wobei Jann-Fiete Arp nach

seinem lupenreinen Hattrick innerhalb von 13 Minuten beim 5:0-Auftaktsieg der DFB-Auswahl über Bosnien-Herzegowina erneut drei Treffer beisteuerte.

Trotz dieser schmerhaften Niederlage qualifizierten sich die Iren dank der größeren Anzahl Tore in den Direktduellen gegen Bosnien-Herzegowina und Serbien noch für die K.o.-Phase. Derweil kam Deutschland ebenso wie England in Gruppe D auf die volle Punktzahl.

Torschützenkönig des Turniers wurde der Franzose Amine Gouiri mit acht Treffern, davon sieben in der Gruppenphase gegen Ungarn, die Färöer-Inseln und Schottland. Er stellte damit zum einen den Rekord seines Landsmanns Odsonne Édouard aus dem Jahr 2015 ein, zum anderen den Wert, den Ruiz in den Jahren 2016 und 2017 zusammen erreicht hat.

Zudem egalisierte Gouiri den Allzeitrekord eines einzelnen Spielers in der Gruppenphase einer UEFA-Endrunde und steht damit auf einer Stufe mit dem Spanier Jonathan Soriano (U17-EM 2001/02), dem Portugiesen Gil Gomes (U16-EM 1988/89) und dem

Franzosen Michel Platini (EURO 1984).

Im Viertelfinale kam es zum direkten Duell zwischen den beiden Neunern und Gouiri brachte Frankreich früh in Vorteil. Spanien konnte nach einem Solo von Rechtsverteidiger Mateu Morey ausgleichen, bevor Ruiz mit seinem achten Tor, einem Strafstoß, die Endrunden-Allzeitstatistik wieder ausglich. In der zweiten Hälfte machte dann Sergio Gómez durch einen dritten Treffer für den Sieger der Gruppe A alles klar.

Über Abel Ruiz sagte dessen Trainer Santi Denia: „Abel ist ein kompletter Spieler mit einem hervorragenden Spielverständnis. Er verfügt über Schnelligkeit, einen guten Schuss und Ausdauer. Er weiß, wie er das Spiel lesen muss, wann er nach außen zu gehen hat, wann in den Strafraum und wann er schießen kann. Er hat alles, was es braucht, um ein Topstürmer in einer großen europäischen Mannschaft zu werden.“

Tickets nach Indien

Die anderen drei Viertelfinalbegegnungen gingen knapper aus; England schlug die Republik Irland mit 1:0, Deutschland die Niederlande mit 2:1 und die Türkei Ungarn mit 1:0, wobei der Halbfinaleinzug gleichbedeutend mit der WM-Qualifikation war. Den letzten verbleibenden Startplatz für die U17-Weltmeisterschaft im Oktober in Indien sicherte sich einige Tage später Frankreich dank einem Treffer von Gouiri in der Playoff-Partie gegen Ungarn.

„Wenn man ein Tor braucht, braucht man jemanden wie Amine, der heute gezeigt hat, warum er der beste Stürmer des Turniers ist“, analysierte Frankreichs Coach Lionel Rouxel. „Das ist für ihn eine große Sache. Er hat sich einen Monat lang auf das Turnier vorbereitet und ich habe ihm gesagt, dass die WM-Qualifikation ihm gehört.“

Eng ging es auch im Halbfinale zu. Dank Jadon Sanchos fünftem Turniertreffer setzte sich England mit 2:1 gegen die Türkei durch, während Spanien gegen Deutschland erst im Elfmeterschießen das bessere Ende für sich behielt, nachdem Ruiz bei einem Strafstoß in der regulären Spielzeit nur die Latte getroffen hatte und das Spiel torlos geblieben war.

Die 32 Partien wurden an sieben Spielorten im nördlichen Teil Kroatiens ausgetragen; vier davon lagen in der Region Zagreb, zwei bei Rijeka an der Adriaküste und einer in Varaždin an der Nordspitze des Landes. Es war die erste UEFA-Junioren-Endrunde in dem Balkanstaat, der bereits 2009 die Endrunde des UEFA-Regionen-Pokals und 2012 die Futsal EURO ausgerichtet hatte. Beide Turniere hatten spanische Teams gewonnen,

ERGEBNISSE

Viertelfinale

Spanien	-	Frankreich	3:1
Ungarn	-	Türkei	0:1
Deutschland	-	Niederlande	2:1
England	-	Republik Irland	1:0

WM-Playoff

Ungarn	-	Frankreich	0:1
--------	---	------------	-----

Halbfinale

Türkei	-	England	1:2
Spanien	-	Deutschland	0:0

Endspiel

Spanien	-	England	2:2
---------	---	---------	-----

doch beim U17-Endspiel im Stadion Andelko Herjavec von Varaždin sah es lange Zeit nicht danach aus, als könne die iberische Mannschaft diese Siegesserie beim dritten Aufeinandertreffen von Spanien und England in einem U17-Finale fortsetzen.

Nach dem englischen Auftakttreffer von Callum Hudson-Odoi durch einen abgefächelten Schuss hatte Morey zunächst ausgeglichen, bevor Phil Foden die Elf von Steve Cooper nach einer knappen Stunde durch einen Schuss von außerhalb des Strafraums auf die Siegerstraße zu bringen schien.

Ein zwölfter Sieg in Folge und ein dritter U17-Titel schienen für England in greifbare Nähe gerückt, doch in der allerletzten Sekunde gelang Díaz der Ausgleich und wie schon beim Halbfinale drei Tage zuvor zeigte Spanien im Elfmeterschießen die besseren Nerven.

„Es ist wunderbar, gewonnen zu haben, nach all der harten Arbeit, die die Mannschaft investiert hat“, sagte Spaniens Trainer Denia. „England hat uns alles abverlangt, aber wir konnten das Spiel noch drehen. Für uns und den Verband ist das ein sehr wichtiger Sieg, da der letzte Titelgewinn Spaniens in dieser Kategorie etliche Jahre zurückliegt. Heute hatten wir das nötige Glück.“

Sein englischer Kollege Cooper fügte hinzu: „Ein solches Drehbuch für das Ende hätte man sich nicht ausdenken können. Momentan ist in mir nur Stolz. Ich weiß, es fühlt sich zwar gerade nicht so an, aber am Ende wird es eine gute Erfahrung gewesen sein, wenn wir erst einmal die Niederlage verarbeitet haben.“ ⚽



Sportsfile



#WEPLAYSTRONG

TOGETHER #WEPLAYSTRONG

Die neue, ambitionierte Marketingkampagne der UEFA zielt darauf ab, den Fußball innerhalb der nächsten fünf Jahre zur Frauensportart Nr. 1 in Europa zu machen.

Die Kampagne *Together #WePlayStrong* wurde anlässlich des Endspiels der UEFA Women's Champions League am 1. Juni in Cardiff von der ehemaligen deutschen Nationalspielerin und UEFA-Frauenfußball-Beraterin Nadine Keßler präsentiert. Die UEFA möchte mit dieser Kampagne Mädchen und Frauen jeden Alters, unabhängig von ihren Fähigkeiten, dazu inspirieren, sich aktiv dem Fußball zuzuwenden.

„Bereits jetzt spielen mehr Mädchen und Frauen Fußball denn je zuvor, und wir glauben, diesem Trend mit der Kampagne Together #WePlayStrong einen weiteren Schub verleihen zu können“, so die Welt- und Europafußballerin des Jahres 2014.

„Entscheidend ist, insbesondere junge Mädchen zu erreichen und ihnen zu zeigen, was für ein toller Sport Fußball ist. Diese Kampagne wird dabei sehr hilfreich sein.“

Im Mittelpunkt von *Together #WePlayStrong*

„Der Frauenfußball ist der UEFA ein wichtiges Anliegen. Daher ist der Auftakt zu dieser großen Förderkampagne ein bedeutendes Ereignis für uns. Ich freue mich darauf, den Frauenfußball auch in Zukunft zu unterstützen.“

**Aleksander Čeferin
UEFA-Präsident**

steht die Erhöhung der Teilnehmerzahlen und der Wunsch, bereits aktive Spielerinnen langfristig bei der Stange zu halten. Alle 55 europäischen Nationalverbände werden mit Unterstützung der UEFA Programme auf lokaler Ebene durchführen, um Mädchen für den Fußball zu gewinnen. Die neue Marketingkampagne soll die Wahrnehmung des Frauenfußballs ändern und so bei diesem Ziel helfen. Bekannte Botschafterinnen und weitere prominente Persönlichkeiten werden dazu beitragen, die Botschaft an den Mann – bzw. die Frau – zu bringen, und die neuen Medien dienen als Plattform, um über die von den Jugendlichen genutzten Netzwerke Inhalte zu teilen.

„Es sind spannende Zeiten für den Frauenfußball“, so Keßler. „Wenn man hautnah erlebt, was diese Projekte den Mädchen bedeuten, dann erkennt man das ganze Potenzial des Fußballs.“

UEFA



STÄRKER DANK FUSSBALL

Parallel zur Kampagne Together #WePlayStrong, deren Ziel es ist, den Fußball bis 2022 zur Sportart Nummer Eins unter Frauen in Europa zu machen, hat die UEFA eine von der Universität Birmingham durchgeführte Studie unter 4 000 Frauen aus sechs Ländern (Dänemark, Deutschland, England, Polen, Spanien und die Türkei) veröffentlicht. Im Rahmen der Studie wurden vier Personengruppen – Fußballerinnen zwischen 13 und 18 Jahren, Fußballerinnen über 18 Jahre, andere Sportlerinnen sowie Frauen und Mädchen, die keinen Sport treiben – nach quantitativer und qualitativer Methode befragt. Dabei trat der starke Einfluss von Mannschaftssportarten auf das Selbstvertrauen der Spielerinnen zutage. Die Zahlen belegen außerdem, dass der Fußball die Mannschaftssportart mit den größten positiven Auswirkungen für weibliche Teenager ist.

Die Kampagne Together #WePlayStrong wird den ganzen Sommer fortgeführt; unter anderem werden die Spielerinnen der Women's EURO die Kampagne unterstützen und es werden weitere Marketinginhalte folgen, um Mädchen zum Fußballspielen zu motivieren (Kampagne „Come play“!).

Mehr Informationen unter WePlayStrong.org



STÄRKER DANK FUSSBALL

Die von der Universität Birmingham in sechs Ländern durchgeführte Studie zeigt, dass Fußballspielen positivere Auswirkungen für Mädchen hat als andere Sportarten.



1. SELBSTVERTRAUEN UND SELBSTWERTGEFÜHL

„Seit ich meinen Sport betreibe, bin ich selbstbewusster geworden.“

80 % der jungen Fußballerinnen stimmen zu.
(74 % in anderen Sportarten)

„Ich kann besser mit Angst und Aufregung umgehen, seit ich Sport treibe.“

56 % der jungen Fußballerinnen stimmen zu.
(50 % in anderen Sportarten)



2. FREUNDSCHAFT UND TEAMGEIST

„Ich fühle mich als Teil eines Teams stärker.“

83 % der jungen Fußballerinnen stimmen zu.
(79 % in anderen Sportarten)

„Meine Mitspielerinnen verstehen mich.“

77 % der jungen Fußballerinnen stimmen zu.
(70 % in anderen Sportarten)

„Ich habe gelernt, dass ich viel gemeinsam habe mit Menschen anderer Herkunft.“

68 % der jungen Fußballerinnen stimmen zu.
(61 % in anderen Sportarten)



3. ALLTAGSFÄHIGKEITEN

„Ich habe gelernt, meine Zeit zu organisieren und Dinge nicht rauszuschieben.“

74 % der jungen Fußballerinnen stimmen zu.
(67 % in anderen Sportarten)

„Meinen Sport zu betreiben, hat mir auch für die Schule geholfen.“

53 % der jungen Fußballerinnen stimmen zu.



REKORDTRÄCHTIGES TURNIER

Für das Eröffnungsspiel der UEFA Women's EURO 2017 wurden schon jetzt mehr Karten verkauft als je zuvor für eine Frauenfußballpartie in den Niederlanden – ein Hinweis darauf, dass die Endrunde vom 16. Juli bis 6. August die bis dato spektakulärste werden dürfte.

Die Women's EURO 2017 ist die erste Endrunde seit der Erweiterung von 12 auf 16 Mannschaften, und alles deutet darauf hin, dass das Turnier auf und neben dem Platz für neue Maßstäbe sorgen wird.

Der Ball rollt ab Sonntag, 16. Juli, wenn die „Oranje Vrouwen“ in Utrecht den zweifachen Europameister Norwegen empfangen. Mehr als zwei Monate zuvor waren für dieses Spiel bereits über 16 000 Tickets abgesetzt – durch diese Rekordkulisse für ein Frauenfußballspiel in den Niederlanden ist ein spektakulärer Auftakt garantiert.

Norwegen, der Europameister von 1993 – als der Sieger letztmals nicht Deutschland hieß –, stand vor vier Jahren im Finale und gehört auch 2017 zum erweiterten Kreis der Titelanwärter, ebenso wie Schweden, England und Spanien. Die beiden größten Favoriten sind indes Titelverteidiger Deutschland und Frankreich, doch für sämtliche Teams geht es zunächst darum, die Gruppenphase zu überstehen; nur die Erst- und Zweitplatzierten der vier Gruppen qualifizieren sich für das Viertelfinale.

Gruppe A

Nach dem Eröffnungsspiel kommt es in dieser Gruppe zum Aufeinandertreffen zwischen Dänemark und Belgien in Doetinchem. Besonderen Zündstoff bieten acht Tage später am letzten Spieltag die Nachbarschaftsduelle Belgien - Niederlande in Tilburg und Norwegen

Das Finale findet im Stadion von Twente Enschede statt, das 30 000 Zuschauer fasst.



100 000

Bis Ende Mai waren bereits über 100 000 Tickets verkauft.

- Dänemark in Deventer – eine Neuauflage des Halbfinales von 2013, das die Norwegerinnen im Elfmeterschießen gewannen.

Alle Augen werden auf die Holländerinnen gerichtet sein, die 2009 bei ihrer ersten EM-Teilnahme auf Anhieb das Halbfinale erreichten und sich auch für die Frauen-WM 2015 qualifizieren konnten. Ihre Starspielerin ist Arsenal-Neuverpflichtung Vivianne Miedema, doch auch Norwegen verfügt mit Ada Hegerberg, der Besten Spielerin in Europa der UEFA 2015/16, über eine Angreiferin erster Güte. Dänemark, das seine letzten Vorbereitungsspiele gegen Portugal, Russland und Finnland mit 6:0, 6:1 bzw. 5:0 dominierte, verfügt mit Pernille Harder und Nadia Nadim seinerseits über zwei Sturmtalente, während EM-Neuling Belgien mit Tessa Wullaert eine Spielerin des europäischen Spitzenklubs VfL Wolfsburg in seinen Reihen weiß.

Gruppe B

Jeder Endrunde ihre Todesgruppe – das „B“ steht bei dieser Gruppe wohl für „brutal“. Der letztjährige Olympiasieger Deutschland, der den siebten Titel in Folge anstrebt, bekommt es mit Pia Sundhages Schwedinnen zu tun, dem Endspielgegner von Rio 2016. Viele potenzielle Stars des Turniers kommen aus dieser Gruppe; die neue DFB-Teamchefin Steffi Jones kann auf Spielerinnen wie Dzsenifer Marozsán, Anja Mittag und Alex Popp zählen (nicht, dass jemand bei Deutschland einen Stammplatz sicher hätte). Schweden hat in Sachen Stars Namen wie Lotta Schelin, Kosovare Asllani und Caroline Seger zu bieten.

Entsprechend schwierig gestaltet sich die Aufgabe für Italien, das bisher bei jeder EM unter den letzten Acht stand, und Russland, das 2013 nur aufgrund eines Losentscheids (zugunsten Dänemarks) nicht ins Viertelfinale kam. Italien tritt zum ersten Mal seit 1997 ohne Patrizia Panico an, die mittlerweile die italienische U16-Auswahl der Männer leitet.

Gruppe C

Das französische Team ist gespickt mit Spielerinnen von Olympique Lyon und Paris Saint-Germain, den diesjährigen Finalisten der UEFA Women's Champions League, und viele Beobachter glauben, dass „Les Bleues“ dieses Jahr ihren Fluch des unglücklichen Scheiterns endlich überwinden werden. 2009 und 2013 blieben sie als Favorit jeweils im Viertelfinale im Elfmeterschießen hängen, und auch bei der WM 2015 ereilte sie in der gleichen Runde gegen Deutschland dasselbe Schicksal.

Frankreich tut jedoch gut daran, seine drei Gegner nicht zu unterschätzen. Die Isländerinnen bestreiten ihre dritte EM-Endrunde in Folge – und haben ihren männlichen Kollegen somit Einiges voraus –, während Österreich und die Schweiz vor ihrer EM-Premiere stehen. Die Schweizerinnen, die schon bei der WM 2015 mit von der Partie waren, gelten jedoch als gefährliche Außenseiterinnen. Die frühere deutsche Nationalspielerin Martina Voss-Tecklenburg kann auf Weltklassespielerinnen wie Ramona Bachmann und Lara Dickenmann und eine generell sehr erfahrene Truppe zählen.

Gruppe D

Wenn „B“ für „brutal“ steht, steht „D“ für „Derby“. In dieser Gruppe kommt es gleich zum Auftakt am 19. Juli zu zwei Nachbarschaftsduellen: Spanien - Portugal in Doetinchem und England - Schottland in Utrecht. England besiegte bei der WM 2015 im Spiel um den dritten Platz Deutschland und war damit bester europäischer Vertreter in Kanada; Trainer Mark Sampson ist von seiner Mannschaft so überzeugt, dass er die endgültige Liste der 23 Spielerinnen bereits am 3. April bekanntgab.

Vor vier Jahren scheiterte England allerdings bereits in der Gruppenphase, unter anderem aufgrund einer Niederlage gegen Spanien. Jorge Vilda hat eine schlagkräftige Truppe um Verónica Boquete, Jennifer Hermoso und Vicky Losada aufgebaut, die vor kurzem beim Algarve Cup triumphierte. Portugal – die größte Überraschung der Qualifikation – und Schottland feiern ihrerseits ihr Endrundendebüt. Für die schottische Trainerin Anna Signeul, die nach dem Turnier die finnische Nationalelf übernehmen wird, ist dies der krönende Abschluss einer 12-jährigen Amtszeit, die von äußerst schmerhaften Playoff-Niederlagen 2009 und 2013 geprägt war. Trotz des Ausfalls der verletzten Kim Little verfügt Schottland über viel Qualität und kennt seinen Auftaktgegner England in- und auswendig. Es wird dies das erste Aufeinandertreffen der beiden Fußballnationen bei einer UEFA-A-Endrunde seit der EURO 1996 sein, als die Engländer in Wembley mit 2:0 gewannen.

SPIELPLAN

Gruppenspiele

1. Spieltag: 16., 17., 18. und 19. Juli
2. Spieltag: 20., 21., 22. und 23. Juli
3. Spieltag: 24., 25., 26. und 27. Juli

Viertelfinale

29. und 30. Juli

Halbfinale

3. August

Finale

6. August

Der Gastgeber

Die K.-o.-Phase des Turniers, für das sich TV-Sender auf dem ganzen Globus Übertragungsrechte gesichert haben, beginnt mit den Viertelfinalpartien in Doetinchem, Rotterdam, Tilburg und Deventer. Ein Halbfinale findet in Breda statt, das andere in Enschede im Stadion des FC Twente, wo am Sonntag, 6. August auch das Endspiel steigt.

Der Niederländische Fußballverband (KNVB) zieht bei der Werbung für die Women's EURO 2017 alle Register – so ist etwa das offizielle Maskottchen Kicky in allen Austragungsorten unterwegs, wie ein Blick auf das Instagram-Konto @Kickydemascotte zeigt. Kicky ist durchs ganze Land gereist, hat Spiele vom Breiten- bis hin zum Spitzenfußball besucht und Kinder ebenso getroffen wie König Willem-Alexander. Die Promotion-Arbeit hat sich ausgezahlt: Bis Mitte Mai waren bereits über 100 000 Tickets verkauft und auch der König hat seine Teilnahme zugesagt.

Noch mehr Aktivitäten sind während dem Turnier selbst geplant, über das auf den Social-Media-Plattformen der UEFA und des KNVB ausgiebig berichtet werden wird. Hinzu kommt die neue, am 1. Juni lancierte UEFA-Kampagne *Together #WePlayStrong*, mit der Mädchen zum Fußballspielen motiviert werden sollen. Die Zuschauer werden hoffentlich mit diesem Hashtag ebenso vertraut werden wie mit dem offiziellen Turnier-Hashtag #WEURO2017, unter dem mit Beginn der Spiele ein reger Austausch stattfinden soll. ☺

Spielorte

Breda

(Rat-Verlegh-Stadion – 19 000)

Deventer

(Stadion De Adelaarshorst – 10 500)

Doetinchem

(Stadion De Vijverberg – 12 500)

Enschede

(FC-Twente-Stadion – 30 000)

Rotterdam

(Sparta-Stadion – 10 599)

Tilburg

(König-Wilhelm-II.-Stadion – 14 500)

Utrecht

(Stadion Galgenwaard – 23 750)



DIE ENDRUNDE VOR AUGEN

Die Schiedsrichterinnen für die UEFA Women's EURO 2017 in den Niederlanden sind bereit für die bevorstehende Aufgabe. Die fast 40 Unparteiischen, die im Juli als Schiedsrichterinnen, Assistentinnen, vierte Offizielle oder Ersatzschiedsrichterinnen nach Holland fahren, absolvierten Mitte Mai einen dreitägigen Vorbereitungsworkshop auf dem eindrucksvollen Campus des Niederländischen Fußballverbands (KNVB) in Zeist.

Auf dem Programm standen Informationsveranstaltungen, praktische Einheiten und ein Fitnesstest. Die Unparteiischen konnten die hochmodernen Einrichtungen auf dem KNVB-Gelände nutzen, um ihrer Vorbereitung für die erste Women's EURO mit 16 Teams den letzten Schliff zu verpassen.

Mitten im holländischen Frühling war die Vorfreude auf die Endrunde, die vom 16. Juli bis 6. August an sieben Spielorten im Land der Oranier stattfindet, bereits mit Händen greifbar. „Ich habe das Gefühl, es liegt schon so ein Knistern in der Luft, und ich hoffe, die Schiedsrichterinnen spüren das auch“, so die erfahrene ehemalige Schiedsrichterin Dagmar Damková, die heute der UEFA-Schiedsrichterkommission angehört und den Workshop zusammen mit ihrem Kommissionskollegen Bo Karlsson leitete.

Auch den aktiven Unparteiischen ist bewusst, dass ein besonderer Event auf sie wartet. „Das ist eine der wichtigsten

Etappen in meinem Leben“, findet die Ukrainerin Katerina Monsul, für die es bereits die dritte Endrunde ist. „Es ist eine echte Verantwortung, da ich nicht nur für mich selbst, sondern auch für mein Team, mein Land und die UEFA im Ganzen stehe.“

EM-Debütantinnen

Für einige Spielleiterinnen wird die diesjährige Women's EURO ihren ersten Einsatz bei einer Frauen-EM-Endrunde darstellen. „Das war wirklich eine schöne Überraschung“, kommentierte die Schwedin Pernilla Larsson ihre Berufung. „Nicht viele Schiedsrichter haben die Möglichkeit, bei einer EM-Endrunde zu pfeifen, und dass ich jetzt dazu gehöre, ist wie im Märchen.“ Eine weitere Debütantin ist die Deutsche Riem Hussein: „Ich war sehr überrascht und ein kleines bisschen schockiert“, erinnert sie sich. „Das hätte ich nie für möglich gehalten.“

Die diesjährige Endrunde wird zweifels-ohne neue Maßstäbe im europäischen Frauenfußball setzen, der sich enorm

weiterentwickelt hat – nicht nur in spielerischer und athletischer, sondern auch in taktischer Hinsicht. Bibiana Steinhaus, die das WM-Finale 2011 und das Endspiel des Olympischen Frauenfußballturniers 2012 geleitet hat, hat den rasanten Wandel des Frauenfußballs hautnah miterlebt. „Das Tempo und die Dynamik des Frauenfußballs haben sich mit Sicherheit weiterentwickelt“, urteilt die Deutsche, die im kommenden Jahr als erste Frau in der 1. Männer-Bundesliga pfeifen wird. „Die Spielerinnen sind heutzutage echte Athletinnen, und die Schiedsrichterinnen müssen da Schritt halten. Bei der bevorstehenden EM-Endrunde werden wir sehen können, welche Fortschritte gemacht wurden. Die UEFA fördert den Frauenfußball enorm, was sehr viel bewirkt hat.“

Ein Riesenunterschied

Die UEFA hat sich der Entwicklung in der Tat angepasst und lädt seit 2013 Europas



Sportsfile

„Kaum irgendwo sonst kann man so viel über das Leben lernen – darüber, wie man mit Menschen umgeht. Und man wächst auch als Persönlichkeit, denn ein Mensch mit einer schwachen Persönlichkeit kann nicht Schiedsrichter sein.“

Dagmar Damková

Mitglied der UEFA-Schiedsrichterkommission



Sportsfile



Die Schiedsrichterinnen der Women's EURO konzentriert bei der Arbeit am Sitz des KNVB in Zeist.

Spitzenschiedsrichterinnen zu ihren jährlichen Winterkursen ein. Dagmar Damková stellt in Sachen Vorbereitung riesige Unterschiede gegenüber ihrer aktiven Zeit fest. „Ich habe mich mit einer Kollegin unterhalten und wir sagten beide: ‚Was die heute für ein Glück haben!‘ Allein das Material, das ihnen zur Verfügung steht – das hatten wir alles nicht. Heutzutage gibt es so viele Möglichkeiten, sich weiterzubilden, Erfahrungen zu sammeln und zu üben. Das praktische Training geht hin bis zu Einheiten mit Spielerinnen, bei denen man bestimmte Situationen trainiert – so etwas gab es früher nicht. Zudem besteht heute auch die Möglichkeit, anhand von Videoanalyse zu lernen und zu üben.“

Das Image des Fußballs wahren

Den EM-Schiedsrichterinnen ist ihre Rolle als Hüterinnen des Images des Fußballs vollauf bewusst. Bibiana Steinhaus ist davon überzeugt, dass Respekt zwischen allen Akteuren von größter Bedeutung ist.

„Wir tragen alle ‚Respect‘-Abzeichen auf unseren Trikots“, sagt sie, „aber wir müssen Respekt als echten, lebendigen Wert begreifen. Wir arbeiten alle für dasselbe ‚Produkt‘ – Fußball – und wir sollten dieses Produkt so ‚verkaufen‘, wie es sich gehört.“

Für die Unparteiischen gehören die Begegnungen in den Niederlanden zu den wichtigsten Partien ihrer Karriere. Darüber hinaus werden ihre Auftritte von Frauen und Mädchen verfolgt werden, die sich womöglich von ihnen inspirieren lassen, ebenfalls Schiedsrichter zu werden. Was würde Dagmar Damková dem Nachwuchs raten? „Kaum irgendwo sonst kann man so viel über das Leben lernen – darüber, wie man mit Menschen umgeht. Und man wächst auch als Persönlichkeit, denn ein Mensch mit einer schwachen Persönlichkeit kann nicht Schiedsrichter sein. Wenn man auf dem Platz Stärke zeigen kann, dann ist man auch im Leben stark – und das ist etwas, was man heutzutage braucht.“ ⚽

DIE UNPARTEIISCHEN DER WOMEN'S EURO 2017

Schiedsrichterinnen: Riem Hussein (Deutschland), Bibiana Steinhaus (Deutschland), Stéphanie Frappart (Frankreich), Carina Vitulano (Italien), Monika Mularczyk (Polen), Anastasia Pustowoitowa (Russland), Pernilla Larsson (Schweden), Esther Staubli (Schweiz), Jana Adámková (Tschechien), Katerina Monsul (Ukraine), Katalin Kulscár (Ungarn).

Schiedsrichterassistentinnen: Christina Biehl (Deutschland), Katrin Rafalski (Deutschland), Sian Massey (England), Manuela Nicolosi (Frankreich), Chrysoula Kourompylia (Griechenland), Lucia Abruzzese (Italien), Sanja Rodak Karšić (Kroatien), Nicolet Bakker (Niederlande), Anna Dąbrowska (Polen), Michelle O'Neill (Republik Irland), Petruța Iuglescu (Rumänien), Mihaela Tepeș (Rumänien), Ekaterina Kurotschkina (Russland), Belinda Brem (Schweiz), Svetlana Bilić (Serbien), Mária Súkeníková (Slowakei), Lucie Ratajová (Tschechien), Oleksandra Ardeschewa (Ukraine), Marina Strilezka (Ukraine), Judit Kulscár (Ungarn), Angela Kyriakou (Zypern).

Vierte Offizielle: Lina Lehtovaara (Finnland), Lorraine Clark (Schottland).

„SIE HABEN ENORME FORTSCHRITTE GEMACHT“

Ein Fitnessteam unter der Leitung des belgischen Experten Jean-Baptiste Bultynck hat die Unparteiischen in Zeist auf Herz und Nieren geprüft und steht weiter mit ihnen in Kontakt, um ihnen wertvolle Ratschläge und Instruktionen für die Wochen vor der Endrunde zu geben.



„Unsere Hauptaufgabe war es, zu überprüfen, ob die Schiedsrichterinnen fit genug für die Europameisterschaft sind“, erklärt Bultynck, der früher selbst Schiedsrichter auf höchstem Niveau war.

„Und dann wollten wir sehen, ob es Aspekte gibt, die im Vorfeld des Turniers noch verbessert werden könnten.“

Die Fitnessarbeit in Zeist war dreigeteilt. Erstens wurden Beweglichkeit, Wendigkeit und Bewegungsschnelligkeit getestet, zweitens Sprints und

drittens Ausdauerläufe. Das Training für die Schiedsrichterassistentinnen konzentrierte sich insbesondere auf die Beweglichkeit zur Seite, die für die Fortbewegung entlang der Linien notwendig ist.

Die Schiedsrichterinnen werden nach Abschluss ihrer nationalen und europäischen Wettbewerbe eine „aktive“ Erholungszeit haben. „Das bedeutet, dass sie in diesem Zeitraum keine normalen Trainingseinheiten absolvieren müssen“, erklärt Bultynck. „Stattdessen sollten sie eine Aktivität mit niedriger Intensität, wie etwa Radfahren, wählen, bevor sie nach maximal zehn Tagen wieder ins normale Training im Hinblick auf das Turnier

einstiegen. In physischer Hinsicht ist das Wichtigste, dass sie fit in den Niederlanden ankommen.“

Bultynck imponiert das Engagement der Unparteiischen und ihre professionelle Einstellung. „Ich bin nicht nur beeindruckt von ihrem Einsatz in Sachen Fitness, sondern auch von ihrem Engagement in Sachen Fußball und Schiedsrichterwesen. Sie sind hochmotiviert und wollen die bestmögliche Leistung bringen. Es geht ihnen ausschließlich darum, Spiele zu leiten. Sie wollen zeigen, wie gut sie sind und dass sie sich weiter verbessern können... und sie haben in den letzten zehn Jahren enorme Fortschritte gemacht.“

SELBST IST DIE FRAU

Im Sommer findet die UEFA Women's EURO statt. Gastgeber sind die Niederlande, die den Frauenfußball zu einer Priorität ihrer Entwicklungsarbeit gemacht haben.



Die Spielerinnen des in der Nähe von 's-Hertogenbosch beheimateten OJC Rosmalen, der größte Amateurbund der Niederlande mit über 2 000 Lizenzspielern und -spielerinnen.

KNVB Media

Zwei Dinge springen dem Besucher am Sitz des Niederländischen Fußballverbands (KNVB) in Zeist, in der Nähe von Utrecht, ins Auge: Da ist einmal der überdimensionale weiße Ball, der im Gras liegt, und zum anderen das riesige Plakat, das am Eingang des halbrunden Hauptgebäudes hängt, das die Leute hier den „Mittelkreis des niederländischen Fußballs“ nennen. Auf dem Plakat sieht man keinen Sneijder, keinen Robben oder Klaassen; stattdessen eine Traube jubelnder Spielerinnen und darunter einen Satz: *Geniet komende zomer van het EK in Nederland.* „Genießen Sie in diesem Sommer die EM in den Niederlanden.“

Ab dem 16. Juli bestreiten die *Oranje Leeuwinnen*, wie die Frauenauswahl des KNVB genannt wird, ihre dritte EM-Endrunde, und noch dazu zu Hause. Das ruft Erinnerungen wach, besonders bei Pierre van Hooijdonk, ehemaliger Nationalspieler (46 Einsätze) und Turnierbotschafter. „Es wird wohl eine andere Stimmung herrschen als bei der Männer-EM im Jahr 2000, aber eines ist sicher: Das niederländische Frauen-Team hat es verdient, dabei zu sein“, betont der ehemalige Spieler von Celtic Glasgow. „Ich habe Ja gesagt zu dieser Botschafterrolle, weil wir hier die schreckliche Tendenz haben, den Frauenfußball zu kritisieren, indem wir ihn mit dem Männerfußball vergleichen. Es sind aber zwei ganz verschiedene Dinge und schließlich ist die Vrouwen-Elftal gerade dabei, erfolgreicher zu werden, als es die Männer in der letzten Zeit je waren.“ So sieht es auch Sarina Wiegman, die seit Januar diesen Jahres Frauennationaltrainerin ist. Zwar räumt sie ein, dass es nicht einfach werden wird, in Gruppe A mit Norwegen und Dänemark zu bestehen, aber sie ist sich sicher, dass die Niederlande „bei dieser EM etwas erreichen können. Wir möchten dem niederländischen Volk zeigen, dass wir über eine talentierte Truppe mit vielen Möglichkeiten verfügen.“

Der beliebteste Mannschaftssport in den Niederlanden

An guten Spielerinnen mangelt es dem niederländischen Frauenfußball nicht, wohl aber an Sichtbarkeit. In den Medien wird die Disziplin nur selten erwähnt; zudem kämpft sie damit, ihr falsches Amateurimage loszuwerden. Dabei sind derzeit 153 000 Lizenzfußballerinnen beim KNVB gemeldet, was, so der ehemalige Profifußball-Verantwortliche und heutige Generalsekretär des KNVB und Direktor für die UEFA Women's EURO 2017, Bert van Oostveen, „den Fußball zur meist betriebenen Mannschaftssportart unter Hollands Frauen macht – ebenso wie zu derjenigen mit dem schnellsten Wachstum, betrug doch die

Teilnehmerzahl vor zehn Jahren noch die Hälfte.“ Zudem spielen viele Niederländerinnen in den großen europäischen Ligen: So stehen Daniëlle van de Donk und Vivianne Miedema bei Arsenal unter Vertrag, Mandy van den Berg in Reading, Stefanie van der Gragt bei Bayern München, Lieke Martens beim FC Rosengård, Loes Geurts bei Paris Saint-Germain und Anouk Dekker in Montpellier.

Schließlich katapultierte der FC Twente vergangene Saison den nationalen Zuschauerrekord bei einem Frauenfußballspiel anlässlich seiner Women's-Champions-League-Partie gegen den FC Barcelona auf 15 637 Besucher hoch. „Die Fans werden nicht nur sehen, dass der Frauenfußball attraktiv ist, sondern auch, dass dieses holländische Team sympathisch rüberkommt und viel Spaß miteinander hat“, ergänzt Minke Booij, Feldhockey-Olympiasiegerin 2008 in Peking und seit 2015 Frauenfußball-Verantwortliche des KNVB. Bert van Oostveen erhofft sich darüberhinaus, dass die diesjährige EM-Endrunde die Sportart Fußball dem Publikum wieder näherbringen möge. „Warum wohl ist Dirk Kuijt hier so populär? Weil er ein bodenständiger Typ ist. Man muss zugeben, dass der Männerfußball weniger zugänglich ist – was die Spieler betrifft, aber auch wegen der Tickets. Bei dieser Frauen-EM wird das anders sein: Die Spielerinnen sind nahbar und die Preise erschwinglich. Sämtliche Spiele →

„Jede Generation bereitet das Terrain für die nächste. Als Vera Pauw Bondscoach war, hat sie zusammen mit dem Verband eine Plattform aufgebaut, dank der die Bedingungen im Frauenfußball verbessert werden konnten.“

Sarina Wiegman
Frauennationaltrainerin
der Niederlande



KNVB Media

In den Niederlanden stößt der Amateurfußball bisweilen auf Schwierigkeiten...



der niederländischen Nationalmannschaft sind bereits ausverkauft. Die jungen Mädchen werden sich mit den neuen Idolen wie Vivianne Miedema oder Anouk Dekker identifizieren können.“ Wenn der Frauenfußball sich seit mehreren Jahren auf dem aufsteigenden Ast befindet, dann auch deshalb, weil die Disziplin eine tiefgreifende Verwandlung durchlaufen hat, deren erste Ergebnisse heute zu erkennen sind und deren ganzes Potenzial wohl erst in zehn bis fünfzehn Jahren ausgeschöpft sein wird. „Der Altersdurchschnitt niederländischer Fußballerinnen liegt bei 13 Jahren“, erklärt Bert van Oostveen. Und ziemlich genauso lange liegt auch der

6 000 Besucher
kommen mittlerweile in
Schnitt zu den Frauen-
Länderspielen

13 Der Altersdurchschnitt
niederländischer
Fußballerinnen

153 000
Lizenzfußballerinnen sind
beim KNVB gemeldet

Umbruch im holländischen Frauenfußball zurück. 2001 brachte der KNVB seinen nationalen Nachwuchsplan *Jeugdplan Nederland* auf den Weg, der geeignete Rahmenbedingungen für die Nachwuchstalente im Frauenbereich schuf.

„Wir haben in den Niederlanden 3 000 Fußballvereine, von denen 2 500 eine Verbindung zum Frauenfußball haben – sei es, dass ein Mädchen in einer Jungenmannschaft mitspielt, seien es eigene Frauenmannschaften. Bei 100 von diesen 2 500 Klubs lief es gut, bei 20 extrem gut. Wir haben also mit diesen 100 Vereinen Kontakt aufgenommen und gefragt, ob sie Interesse hätten, sich an der Schaffung optimaler Rahmenbedin-



KNVB Media

gungen für die Entwicklung des Frauenfußballs zu beteiligen – in ihrem Verein, aber in Zusammenarbeit mit anderen Klubs aus der Region. Wir haben gewissermaßen gefragt, ob sie eine Vorbildfunktion für andere übernehmen möchten”, erläutert Minke Booij. 2007 entstand dann in Amsterdam das erste Centrum voor Topsport en Onderwijs (Zentrum für Spitzensport und Ausbildung, CTO), 2013 folgte ein weiteres in Eindhoven. Die beiden Institute, die vom Nationalen Olympischen Komitee und vom Ministerium für Gesundheit, Wohlfahrt und Sport finanziert werden, stehen den größten Nachwuchstalenten des niederländischen Sports und



Sportsfile

Romée Leuchter im Zweikampf mit der Spanierin Anna Torroda im Halbfinale der letzten U17-EM in Tschechien (Endstand: 2:0 für Spanien).

damit auch des Fußballs offen. Es handelt sich somit um eine Art Exzellenzzentrum für die besten Spielerinnen zwischen 13 und 17 Jahren.

„Die Mädchen, die am CTO trainieren, spielen in der regulären U15- bzw. U17-Meisterschaft der Jungen. Das funktioniert sehr gut, da sie über hervorragende Strukturen verfügen, fast täglich trainieren und am Wochenende Wettkämpfe bestreiten“, unterstreicht Marlou Peeters, früher Spielerin bei Willem II und PSV, heute U13-Trainerin. „Momentan beteiligen sich die Profiklubs noch nicht am Jeugdplan Nederland, aber wir hoffen, dass das in fünf Jahren der Fall sein wird und dass alle großen niederländischen Fußballklubs eine leistungsstarke Frauenabteilung aufbauen. Das Ziel besteht darin, dass am Ende jeder Profiklub über sein eigenes CTO verfügt.“

Vom Breitenfußball zum Profistatus

Bis Ajax oder Feyenoord ihr eigenes Leistungszentrum für Frauen aufgebaut haben und Amateurinnen in einem professionellen Umfeld aufnehmen, muss der Frauenfußball sich noch auf den Breitensport als Fundament verlassen. *„Ich bin der Auffassung, dass wir für die Ausbildung der Spielerinnen, die zur Nationalmannschaft stoßen, zuständig sind. Allerdings ist es nicht Aufgabe des Verbands, das tägliche Training der Spielerinnen zu übernehmen. Das liegt bei den Vereinen. Was allerdings nicht zwingend Profiklubs bedeutet, sondern auch direkt über den Amateurfußball →“*



2014 wurden die niederländischen U19-Juniorinnen in Norwegen zum ersten Mal Europameister.

Männerfußball schon die nötige Infrastruktur vorhanden, die ab den untersten Juniorenkategorien genutzt werden kann. Sie verrät auch, dass die Nationalspielerinnen auf dem im August 2016 renovierten „KNVB Campus“ dieselben Einrichtungen nutzen wie ihre männlichen Kollegen. Das perfekte Umfeld und die professionellen Strukturen tragen Früchte: Bei der diesjährigen U17-EM war für die Oranje-Auswahl erst im Halbfinale Schluss, während die älteren Juniorinnen im Sommer versuchen werden, ihren zweiten U19-Europameistertitel nach 2014 zu holen. Auch bei den Leeuwinnen darf die Wahl von Sarina Wiegman als neue Cheftrainerin als starkes Symbol verstanden werden. Die 104-fache Nationalspielerin ist neben ihrer Vorgängerin

laufen kann. Der Amateurfußball ist die Basis“, so Minke Booij. Hierfür hat der KNVB sieben Entwicklungszentren ausgewählt, von denen Utrecht bisher das erfolgversprechendste ist. Es umfasst zehn Frauenklubs, die von Marlou Peeters koordiniert und professionell ausgerichtet werden. „An dem Projekt sind mehrere Akteure beteiligt: der KNVB, der FC Utrecht, die Stadt Utrecht und die lokalen Sportvereine.“ Peeters ist mit ihren 26 Jahren eine von 38 Frauen, die über eine UEFA-B-Lizenz verfügen, was sie dazu berechtigt hat, die Leitung der ersten Mannschaft von Sporting 70, ihrer Aussage nach das beste Frauenteam von Utrecht, zu übernehmen. Die Mannschaft spielt in der dritten niederländischen Amateurliga, der Hoofdklasse. „Gleich nebenan trainiert die Frauenmannschaft der USV Hercules – das spornatürlich an.“ Der letzte Coach musste seinen Posten in Ermangelung der mittlerweile obligatorischen Lizenz räumen. Mit der „Neuen“ hat eine kleine Revolution Einzug gehalten, findet die 20-jährige Fenna Hiemstra, die seit drei Jahren bei Sporting 70 spielt: „Nach nur vier Trainingseinheiten mit Marlou sieht man schon den Unterschied: Das Aufwärmtraining und die Taktikübungen sind zum Beispiel viel ausgefeilter. Schwieriger, aber im positiven Sinne.“

Was Trainingsplätze und Umkleidekabinen betrifft, ist laut Minke Booij dank dem



„Dank dem Männerfußball ist die nötige Infrastruktur vorhanden, die ab den untersten Juniorenkategorien genutzt werden kann.“

Minke Booij
Frauenfußball-Verantwortliche des KNVB



Vera Pauw und der ehemaligen australischen Nationaltrainerin Hesterine de Reus die einzige Niederländerin mit UEFA-Pro-Lizenz. Zudem hat sie als einzige Frau ein Männerteam trainiert – die B-Mannschaft von Sparta Rotterdam, wo sie Assistentin von Ole Tobiasen war. Sarina Wiegman steht für den Übergang zwischen Amateur- und Profifußball, den der holländische Frauenfußball derzeit erlebt, aber auch für künftige Entwicklungen.

Bezeichnend ist auch die Tatsache, dass sie ihre aktive Karriere nur ein paar Wochen vor Einführung des *Jeugdplan Nederland* beendete. „Als ich bei Ter Leede spielte, waren wir alle Amateure; die Spielerinnen, die Trainer... Jetzt kann eine junge Spielerin Profi werden.“

Ich habe das Glück gehabt, Profitrainerin werden zu können. Es ist wirklich wie Tag und Nacht, wenn man das mit meiner aktiven Zeit vergleicht! Wir nähern uns dem an, was ich an den amerikanischen Colleges gesehen habe, als ich dort in meiner Jugend ein Jahr verbrachte. Das lässt einen an die Zukunft denken.“

„Den Frauenfußball nicht (mehr) mit dem Männerfußball vergleichen“

Wenn im niederländischen Frauenfußball alle Augen auf die Zukunft gerichtet sind, dann liegt das sicher auch daran, dass er bisher keine nennenswerte Geschichte vorzuweisen hat. Vor zwei Jahren qualifizierten sich die Leeuwinnen erstmals für eine Weltmeisterschaft, ihre erste →

Vivianne Miedema mit Cruyff-Trick im Länderspiel gegen Island am 11. April.





KNVB media

Im Rahmen des niederländischen Pokalfinales der Frauen am 2. Juni in Den Haag kamen auch Mädchen zu einem Auftritt.

EM-Endrunde bestritten sie 2009. „Die EM-Qualifikation war für uns damals ein Schlüsselerlebnis, das uns dazu bewogen hat, uns selbst um die Ausrichtung einer Endrunde zu bewerben“, verrät Bert van Oostveen. Maßgeblichen Anteil an alledem hatte Vera Pauw, Nationaltrainerin der Jahre 2004 bis 2010, die ihre Spielerinnen 2009 bis ins Halbfinale führte. „Jede Generation bereitet das Terrain für die nächste. Als Vera Bondscoach war, hat sie zusammen mit dem Verband eine Plattform aufgebaut, dank der die Bedingungen im Frauenfußball verbessert werden konnten. Dies bildete dann die Grundlage dafür, dass sich erstmals in der Verbandsgeschichte eine Frauennationalmannschaft für die EURO qualifizierte“, erklärt Sarina Wiegman. Einigen hat Pauw auch ihre Berufung aufgezeigt. „Sie hat mich wirklich inspiriert. Sie hat immer gesagt: „Wenn die Frauen in zehn Jahren so viel verdienen wie die Männer, haben wir etwas falsch gemacht und müssen noch mal von vorn anfangen.“ Frauenfußball spielt man aus Leidenschaft. Man macht viel aus wenigen Mitteln“, bekennt Marlou Peeters. Ein weiterer Grund, den Blick auf die Zukunft zu richten, besteht in dem Bestreben, nicht die Fehler der Vergangenheit zu wiederholen. Bert van Oostveen gibt zu: „Wichtig ist, den Frauenfußball nicht – oder nicht mehr – mit dem Männerfußball zu vergleichen. Wir verfügen

nicht über dieselben Sponsoren. Wir mussten für den Frauenfußball Sponsoren finden, die sich langfristig engagieren und denen es eher darum geht, gemeinsam etwas zu erreichen, statt die Profitmaximierung in den Vordergrund zu stellen. Auch das Publikum ist nicht dasselbe: Es ist familiärer – olympischer, wenn man so will. Wir haben auch den Fehler begangen, eine völlig künstliche, geschlossene Liga zu schaffen, später die BeneLeague, die Vereine aus Belgien und den Niederlanden umfasst. Da ist uns dann klar geworden, dass es besser ist, auf die Zukunft zu setzen und langfristig zu planen. Daher auch unser Slogan: Shaping the next generation (Feiern wir die neue Fußballgeneration).“

Lange Zeit hat man im niederländischen Frauenfußball auf die Männer geschielt, denn abgesehen von deren Erfolgen ist das Spiel mit dem runden Leder eine der letzten Männerdomänen in einem Land, das die Gleichberechtigung oft wie eine Fahne vor sich herträgt. „Wenn man sich ausschließlich auf den Männerfußball konzentriert, vernachlässigt man 50 % der Bevölkerung“, mahnt Bert van Oostveen die Dinge an. „In jedem Aufsichtsrat sind hierzulande Frauen vertreten. In Europa gibt es mittlerweile zahlreiche Regierungschefinnen bzw. Staatspräsidentinnen. Nicht so im niederländischen Fußball. Und dabei ist Diversität doch so wichtig.“ Wenn der Männerfußball kein gutes Vorbild abgibt, sollte man jenseits der Grenzen schauen, ob das Gras auf der anderen Seite grüner ist. Zum Beispiel beim deutschen Nachbarn, wo die Arbeit von Bundestrainerin Silvia Neid zwischen 2005 und 2016 von jedermann gelobt wurde. Doch es gibt auch Modelle im eigenen Land. „Wenn man einen Blick in die Geschichte wirft, zeigt sich, dass die niederländischen Frauen im Sport besser abschneiden als die Männer – etwa bei den Olympischen Spielen. Ich bin überzeugt, dass wir mehr von den anderen Mannschaftssportarten lernen können als vom Männerfußball“, lächelt



„Wenn man sich ausschließlich auf den Männerfußball konzentriert, vernachlässigt man 50 % der Bevölkerung. (...) In jedem Aufsichtsrat sind hierzulande Frauen vertreten. (...) Nicht so im niederländischen Fußball.“

Bert van Oostveen
Direktor für die UEFA Women's EURO 2017

Minke Booij, die vom KNVB nicht wegen ihres Fußballsachverstands angeworben wurde, sondern wegen ihrer professionellen Einstellung und ihrer Erfolgsmentalität. Die Siege der Feldhockey-, Handball- und Volleyballteams sowie der Erfolg von Sprinterin Dafne Schippers, die in Rio die Silbermedaille gewann, geben der Olympiasiegerin von 2008 Recht, wenn sie ausführt: „Am Anfang interessierte sich kein Mensch für Feldhockey. Dann haben wir mehrere Medaillen bei den Olympischen Spielen geholt und die Zahl der Lizenzspielerinnen schnellte in die Höhe. Dann haben sich die Klub, die öffentliche Hand und der KNVB eingeschaltet und Millionen in die Strukturen investiert, um die Sportart zu fördern. Heute haben wir Hockeystadien mit fast 8 000 Plätzen bei den Frauen – das erscheint vielleicht wenig, aber für diesen Sport ist das eine Menge. Es ist dieser Schneeballeffekt, den wir im Frauenfußball reproduzieren möchten.“ Von einem Schneeballeffekt kann man bereits jetzt sprechen: Fast 6 000 Besucher kommen mittlerweile im Schnitt zu den Frauen-Länderspielen.



Der KNVB erwartet, dass die Zahl der Lizenzspielerinnen bis zum nächsten Jahr um 10 % wächst. In der Zwischenzeit steigt die Women's EURO, deren Botschafter Pierre van Hooijdonk sich vor allem eines erhofft: „Dass die Mädels es besser machen als wir bei der Heim-EM 2000 – dass sie nämlich den Titel holen!“ Und dass es ein langer Sommer für den niederländischen Frauenfußball werden möge. ☺

„Ich hoffe, dass die Mädels es besser machen als wir bei der Heim-EM 2000 – dass sie nämlich den Titel holen.“

**Pierre van Hooijdonk
Turnierbotschafter**

Die OranjeLeeuwinnen werden bei der EM alles aufbieten müssen, um ihre Gruppe mit Belgien, Dänemark und Norwegen zu überstehen.

Getty Images



DES FUSSBALLS NEUSTE ERSCHLIESSUNG

Die Flut an Daten und Statistiken stellt eine der größten Veränderungen im Fußball seit der Jahrhundertwende dar. Doch was wissen Trainer und Vereine überhaupt damit anzufangen?

„Im Fußball gibt es nutzlose Daten im Überfluss, wie der Anteil angekommener Pässe und Ballbesitz-Statistiken. Ein Teil des Problems ist, dass nicht konkrete Fragen, sondern diese Daten als Ausgangspunkt genommen werden und somit Fragen beantwortet werden, die keiner gestellt hat.“

Es sind dies die Worte von Rasmus Ankersen, Vorstandsvorsitzender beim FC Midtjylland. Mit seinem Datenanalyse-Konzept gewann der Verein 2015 erstmals die dänische Superligaen und nimmt eine Pionierrolle in der „stillen Revolution“ im Fußball ein, wie es einige nennen. Einige Statistiken mögen tatsächlich „nutzlos“ sein, doch in der heutigen Datenflut findet sich auch viel Sinnvolles – und nur wenige Klubs in Europa verstehen es besser als Midtjylland, diese zum eigenen Vorteil zu nutzen.

In der schönen neuen Welt der Datenanalyse nimmt Midtjylland eine Vorreiterrolle ein. „Die Erfassung und Interpretation von Daten ist eine der wichtigsten Fähigkeiten mit Blick auf Rekrutierung, Sportwissenschaft, Coaching und medizinische Betreuung“, erläutert Ankersen die Midtjylland-Philosophie. Matthew Benham, Hauptaktionär des Vereins und Besitzer des englischen Zweitligisten FC Brentford, gelangte durch die Gründung der Firma Smartodds, die Fußballergebnisse anhand von Rechenmodellen voraussagt, zu Reichtum.

Laut Ankersen unterscheidet sich dieser Ansatz stark von traditionellen Denkmustern und beinhaltet weit mehr als etwa die Einstellung eines auf Schusstechnik spezialisierten Trainers.

„Wir glauben nicht, dass man aus der Ligatabelle die Wahrheit ablesen kann“,

erklärt Ankersen. „Wenn wir Fortschritte bewerten, orientieren wir uns eher an unseren internen Indikatoren, die im Hinblick auf die Entwicklung der Mannschaft verlässlicher sind als der Blick auf die Tabelle. Im Fußball hängt so viel vom Zufall ab, dass die Ergebnisse selten den gezeigten Leistungen entsprechen. Tabellenführer zu sein und gleichzeitig in unserem Bewertungsmodell nur auf Platz 5 zu liegen, ist nicht hinnehmbar – dessen ist sich unser Trainer bewusst.“

Wir orientieren uns an dem, was alle Teams versuchen – möglichst viele erfolgsversprechende Torgelegenheiten kreieren und möglichst wenige zulassen“, so Ankersen weiter. „Wir wissen, dass die Verwertung von Chancen stark zufallsgesteuert ist. Die Fähigkeit einer Mannschaft, regelmäßig in gute Abschlusspositionen zu gelangen und selber wenige solche zuzulassen, sagt längerfristig mehr über ihr Potenzial aus als die Momentaufnahme der Tabelle. Der Faktor Zufall kann im Laufe einer Saison gut und gerne zehn bis fünfzehn Punkte ausmachen.“

Der Ansatz von Midtjylland ist sicherlich eigenwillig, doch in ganz Europa lassen sich die Klubs immer mehr von der Datenanalyse leiten. Ein Beispiel ist der neue Barcelona-Coach Ernesto Valverde, der sich 2013/14 während seiner Zeit als Trainer von Athletic Bilbao vom Ökonometrie-Professor Ignacio

Palacios-Huerta von der London School of Economics im Hinblick auf die Austragung von Spielen im neuen Estadio de San Mamés beraten ließ. Hinter einem Tor war die Tribüne noch nicht errichtet, und entgegen der Erwartungen Valverdes und seiner Spieler fand Professor Palacios-Huerta anhand von Statistiken – die sich auch auf die Erfahrung von Ligakonkurrent Rayo Vallecano bezogen, der sich in derselben Situation befunden hatte – heraus, dass das Spiel in Richtung der fehlenden Tribüne erfolgsversprechender war als in Richtung der mit Zuschauern besetzten Seite.

„Diese Erkenntnis war für uns entscheidend, da die Arbeiten an der Tribüne noch bis weit in die Saison dauern würden und wir uns so überlegen konnten, auf welches Tor wir in der ersten Halbzeit spielen wollten“, erzählte Valverde später. „Wir haben das mit den Spielern besprochen und sie sagten, dass sie in der ersten Halbzeit lieber auf das Tor mit der Mauer dahinter spielen würden, wenn die Wahrscheinlichkeit eines Torerfolgs auf dieser Seite höher sei. Es muss funktioniert haben, denn am Ende der Saison standen wir auf einem Champions-League-Platz.“

Die ersten Schritte

In *The Numbers Game*, ein gedankenreiches Buch von Chris Anderson und David Sally, wird die Datenanalyse als „neueste Erschließung des Fußballs“ bezeichnet. Es zeichnet die ersten diesbezüglichen Entwicklungen nach, die in England Mitte der 1990er-Jahre mit dem Datenanbieter Opta Sports begannen. Weitere frühere Marktführer waren Prozone, ebenfalls in England, und Amisco in Frankreich. Paul Boanas erinnert sich an die Anfänge bei Prozone, als man mit vier bis fünf Premier-League-Teams zusammenarbeitete und er mit einem Kollegen vor dem Bildschirm saß, um „die Bewegungsmuster der Spieler auf →



Bei jeder UEFA-Partie erfassst ein Venue Data Coordinator sämtliche statistischen Daten.



29

explosive
Sprints



2,6

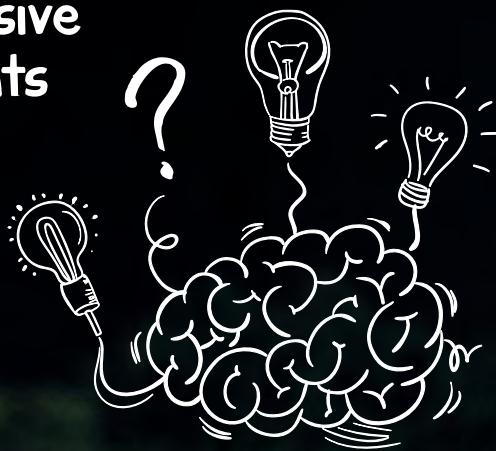
Tore
pro Spiel

 **88 %**

angekommene Pässe

 **7,2 km**

zurückgelegte Distanz



8

Abschlussversuche



11

neben das Tor

COACH

dem Feld zu erfassen und um festzuhalten, ob eine bestimmte Aktion ein Schuss, eine Flanke oder ein Pass war.“

Heute ist Boanas Verkaufsleiter von Catapult Sports, einem Anbieter wissenschaftlich validierter GPS-Datenanalysen für Vereine auf der ganzen Welt. Zum aktuellen Boom in diesem Bereich sagt er Folgendes: „*Es gibt so viele Unternehmen im Bereich Datenanalyse, Tracking-Systeme usw., die denken, dass sie im Handumdrehen etwas entwickeln können, das die Fußballwelt revolutionieren wird. So einfach ist es leider nicht.*“

Den Begriff „Revolution“ hält Boanas für übertrieben, doch er ist überzeugt, dass die heutige Technik einen echten Nutzen bringt. Er zitiert Arsène Wenger: „*Auf dem Feld sind 22 Spieler, ich habe aber nur zwei Augen.*“ Die Perspektive des bloßen Auges gehört laut Boanas der Vergangenheit an, seit die FIFA 2015 das Tragen von GPS-Sendern im Spiel erlaubt hat (mit der Einschränkung, dass die erfassten Daten nicht während des Spiels verwendet werden dürfen). „*Von nun an können die Trainer in der Halbzeit und nach dem Spiel die Leistungsdaten der Spieler einsehen*“, so Boanas, der anmahnt, dass der Begriff „Leistung“ in diesem Kontext mit Vorsicht zu genießen ist. „*Die Daten geben gewisse Aufschlüsse. Natürlich bedeutet eine größere Laufdistanz nicht, dass ein Spieler eine bessere Leistung gezeigt hat, doch aus der Heatmap lässt sich ablesen, ob ein Spieler seine Position einhält oder ob seine bei maximaler Intensität ausgeführten Aktionen im richtigen Spielfeldbereich stattfinden.*“

Die GPS-Systeme von Catapult Sports werden heute von einigen der weltweit größten Klubs genutzt – darunter Real Madrid, Bayern München, Paris Saint-Germain und Celtic Glasgow. Auf dieser Stufe ist die GPS-Technik auf die Bedürfnisse des Vereins zugeschnitten und kann metrische Systeme wie PlayerLoad beinhalten, mit denen die Explosivitäts- und Belastungswerte der Spieler mit Blick auf die Verletzungsprävention gemessen werden.

Die Technik kommt nicht nur den größten Vereinen zugute: Mit dem AFC Fylde aus dem Nordwesten Englands hat sich kürzlich ein Fünftligist ein GPS-System zugelegt. „*Klubs aus niedrigen Spielklassen, die sich zuvor kein kamera- oder videobasiertes Tracking-System von ProZone oder Amisco leisten konnten, können nun die Leistungswerte ihrer Spieler durch das Tragen von Sensoren ermitteln*“, erklärt Boanas. Eines der Systeme von Catapult Sports, Playertek, ist für Spieler aller Niveaus geeignet und sendet zehn metrische Daten – etwa zurückgelegte Distanz, Sprintdistanz und motorische Leistung – direkt aufs Handy.

Tägliche Nutzung

Xabier Ruiz de Ocenda, der als Analyst für den spanischen Erstligisten Real Sociedad San Sebastián arbeitet, gibt Einblicke in die tägliche Nutzung der Technik. Die erfassten Spieldaten umfassen wesentlich mehr als die Ballbesitzstatistik – „*sie geben zum Beispiel auch darüber Auskunft, ob eine Mannschaft eher direkt, ballbesitzorientiert oder auf Konter spielt*“. Auch die Ausdauerwerte der Spieler ließen sich dank dem System verbessern.

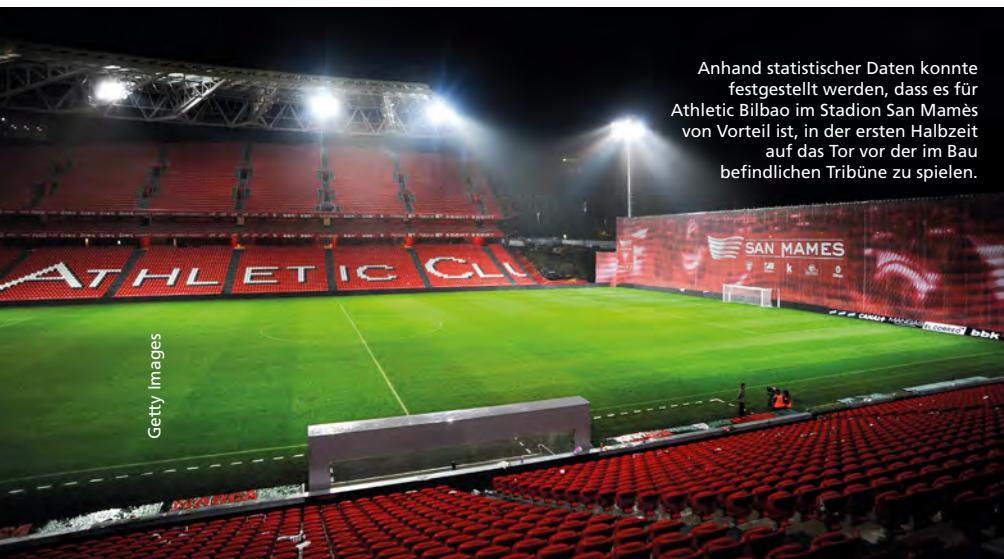
„*Neben den GPS- und Herzfrequenzdaten wollen wir auch die individuell wahrgenommene Anstrengung messen und herausfinden, wie sich ein Spieler vor, während und nach dem Training bzw. Spiel fühlt. Dann versuchen wir, die objektiven Leistungsdaten mit der Wahrnehmung des Spielers zu kombinieren, um ein vollständiges Bild zu erhalten*“, so Ocenda.

„*Vor jedem Training fragen wir die Spieler, wie sie sich psychisch und physisch fühlen. Sobald uns etwas Ungewöhnliches auffällt, reden wir mit dem Spieler und der medizinischen Abteilung, um das Problem zu verstehen und die Belastung anzupassen. Wir tauschen uns also regelmäßig mit den Spielern aus und hängen die Daten in der Umkleidekabine auf. Und wenn es um eine persönliche Sache geht, suchen wir das Einzelgespräch.*“

„Neben den GPS- und Herzfrequenzdaten wollen wir auch die individuell wahrgenommene Anstrengung messen und herausfinden, wie sich ein Spieler vor, während und nach dem Training bzw. Spiel fühlt.“

**Xabier Ruiz de Ocenda
Analyst bei Real Sociedad San Sebastian**

Anhand statistischer Daten konnte festgestellt werden, dass es für Athletic Bilbao im Stadion San Mamés von Vorteil ist, in der ersten Halbzeit auf das Tor vor der im Bau befindlichen Tribüne zu spielen.



„Sie tragen die Weste in jedem Training und jeder trägt eine elektronische Karte, auf der alle Trainingsdaten aufgezeichnet werden.“

Oleg Jarowinski
Sportlicher Leiter von
ZSKA Moskau

Oleg Jarowinski hält die Möglichkeit, die Belastung der Spieler zu messen, ebenfalls für einen der größten Vorteile der neuen Technik. Der sportliche Leiter von ZSKA Moskau erklärt: „Wir müssen die Trainingsintensität bei mindestens 85 % der Spielintensität halten. In einer intensiven Trainingseinheit kann man von bloßem Auge nicht erkennen, wie hoch die Belastung der Spieler ist – dazu benötigen wir die Daten“, so Jarowinski.



Getty Images

„Sie tragen die Weste in jedem Training und jeder trägt eine elektronische Karte, auf der alle Trainingsdaten aufgezeichnet werden. Einem rekondeszenten Spieler können wir etwa zeigen, ob seine Trainingsintensität die richtige ist. Gibt es ein Problem, reden wir mit dem Spieler; passen die Werte, brauchen wir ihn nicht mit Zusatzinformationen zu belasten.“

Der Datenanbieter bei ZSKA ist die Firma InStat, mit der viele russische Erstligisten

zusammenarbeiten. Laut Jarowinski liefert InStat auch Informationen über gegnerische Teams, die an alle Mitglieder des Trainerstsabs gehen. Und dennoch glaubt man bei ZSKA weiterhin an das bloße Auge, insbesondere bei der Spielerrekrtierung. „Ich bin überzeugt, dass TV-Bilder das menschliche Auge vor Ort nicht ersetzen können. Das ist wie beim Daten – das Gespräch unter vier Augen lässt sich durch nichts ersetzen, auch wenn junge Menschen dank sozialen →



DIE SICHT DES TRAINERS

Lars Lagerbäck
norwegischer Nationaltrainer

„1998 oder 1999 haben wir bei der schwedischen Nationalmannschaft begonnen, mit PowerPoint-Präsentationen zu arbeiten, und ein bis zwei Jahre später führte unser damaliger Analyst Paul Balsom die ersten Computer ein.“

Heute, bei der norwegischen Nationalelf, bereitet mein Analyst sämtliche defensiven und offensiven Standardsituationen unseres Gegners in den letzten sieben Spielen vor; aus diesen Clips wählen wir die gewünschten Beispiele aus.

Manchmal fokussieren wir uns auf andere Elemente. Als ich Island trainierte und wir in der Qualifikation zur EURO 2016 gegen die Niederlande antraten, haben wir uns insbesondere auf die Verteidigungsarbeit gegen Arjen Robben konzentriert. Bei der Spielweise der Holländer ist es sehr wichtig, dass man sich im 1-gegen-1 nicht zu früh aus der Reserve locken lässt. Deshalb haben wir nach dem ersten Spiel viele Clips solcher 1-gegen-1-Situationen gezeigt und besonderen Wert auf das korrekte Verhalten gelegt.

Was meine eigenen Spieler betrifft, filmen wir all unsere Partien

mit weitem Winkel, damit wir alle Feldspieler gleichzeitig sehen und ihr Spiel ohne Ball beobachten können. Das ist mir auch sehr wichtig.

Unsere Teamsitzungen dauern in der Regel nicht länger als 40 Minuten. Wir analysieren den Gegner, und wenn unser Abwehrverhalten an der Reihe ist, zeige ich einige Videoclips aus unserem letzten oder auch vorletzten Spiel – das kann zehn oder fünfzehn Minuten dauern, je nach Gegner und je nachdem, wie gut wir zuletzt gespielt haben.

Was Daten anbelangt, finde ich als Trainer alle Statistiken nützlich. Ich berücksichtige sie, wende sie aber kaum auf die Spieler an, weil ich mir ein möglichst komplettes Bild unserer Leistung machen möchte. Ich spreche die Spieler nicht darauf an, außer es geht um etwas wirklich Besonderes – wie die 1-gegen-1-Situationen, die spielscheidend sind.

Was ich an den Daten vielleicht am nützlichsten finde, ist die Tatsache, dass ich den Spielern ein Feedback geben kann, das sie nicht lediglich für meine persönliche Meinung halten. Mit Statistiken und Videoanalysen kann man bestimmte Situationen heraussuchen und den Spielern erklären, was sie richtig und falsch gemacht haben. Insgesamt habe ich die Erfahrung gemacht, dass man den Spielern nicht zu viele Informationen mitgeben darf, weil sie diese sonst nicht verarbeiten können und das Gegenteil von dem eintritt, was man wollte.“



DIE CHAMPIONS LEAGUE 2016/17 IN ZAHLEN



833

Die größte Anzahl Pässe in der abgelaufenen Saison gab Real-Madrid-Spieler **TOMI KROOS**.



601

Die Anzahl Minuten, die **CHRISTIAN SCHWEGLER** in der Qualifikationsphase bei Salzburg im Einsatz stand.

142,5 Km

Die weiteste Distanz in dieser Saison legte **KOKE** für Atlético Madrid zurück.



27

Die meisten erfolgreichen Flanken schlug **DANI ALVES** von Juventus Turin.

98 %

Den höchsten Prozentsatz an gekommenen Pässen unter allen Spielern mit über 100 Passversuchen erreichte der Real-Madrid-Spieler **MATEO KOVACIĆ**.



22

Den höchsten Durchschnitt von Abschlussversuchen pro Spiel in der Qualifikationsphase erreichte der **FC PORTO**.

Netzwerken an mehr Informationen gelangen. Doch in jedem Fall will man die Person in der realen Welt kennenlernen."

Rasmus Ankersen verfolgt bei Midtjylland einen anderen Ansatz. Für ihn ist die Datenanalyse bei der Beurteilung möglicher Neuverpflichtungen zentral. Zunächst helfe sie dabei, sich ein Bild von der Stärke von Teams in anderen Ligen zu machen und somit das Leistungspotenzial des beobachteten Spielers einzuschätzen.

„Wir nutzen sie in erster Linie dazu, um die Stärke von Mannschaften aus verschiedenen Ligen zu vergleichen. Von bloßem Auge ist das schwer zu bewerkstelligen, gute Datenmodelle sind oft viel präziser. Es ist wichtig zu wissen, ob sich die Mannschaft des Spielers, den wir holen wollen, auf einem höheren oder niedrigeren Level als wir befindet. Das gelingt uns sehr gut.“

Midtjylland macht sich jeweils auch ein umfassendes Bild über den Charakter möglicher neuer Spieler. „Sehr großen Wert legen wir auf die Persönlichkeit“, erklärt Ankersen. „Wir wollen keine Außenseiter. Der beste Weg, um den wahren Charakter eines Spielers zu beurteilen, sind Auskünfte von Teamkollegen, die ihn in guten und schlechten Zeiten erlebt haben. Gespräche mit dem Spieler selbst bringen nicht wirklich viel, weil er uns die Antworten geben wird, die wir seiner Meinung nach hören wollen. Das beste Jobinterview ist ein Gespräch, von dem der Betroffene gar nichts mitbekommt. Deshalb betreiben wir einen großen Aufwand, um vertrauliche Informationen von Leuten einzuholen, die ihn sehr gut kennen.“

Das Vorgehen von Midtjylland mag ungewöhnlich erscheinen, doch es besteht kein Zweifel darüber, dass die Datenanalyse in der Fußballwelt an Bedeutung gewinnt. Arsenal ging sogar noch einen Schritt weiter und kaufte die in Chicago ansässige Firma für Sportdatenanalyse StatDNA, um sie nach London zu holen. Der FC Liverpool ernannte im November Michael Edwards zum sportlichen Leiter, der ursprünglich als Verantwortlicher für die Datenanalyse zum Verein gestoßen war.

Laut Rob Esteva, Direktor von The Stats Zone, hat das Anzapfen dieser reichen Informationsquellen indes erst gerade begonnen. Esteva, der bei Brentford mit Matthew Benham zusammenarbeitet hatte, erklärt, dass sich selbst die größten Vereine auf diesem Gebiet noch zurechtfinden müssen. „Die Eliteklubs merken langsam, dass die herkömmlichen Daten ihren Bedürfnissen nicht vollständig entsprechen. Ich gehe fest davon aus, dass immer mehr



Die Spieler des dänischen Klubs FC Midtjylland tragen einen GPS-Sender auf dem Rücken.

lyse Spielertypen zu finden, die eines Tages Frank Lampard ersetzen könnten. Man schaut sich also an, welche offensiven Mittelfeldspieler 15 Tore pro Saison erzielen, fünf bis zehn Vorlagen liefern, 11 bis 12 km pro Spiel laufen können und 70 bis 80 Pässe pro Partie verzeichnen. So entsteht eine Liste von Spielern, die diesem Profil entsprechen, doch sie stammen aus anderen Ligen und Mannschaften. Das macht es schwierig, weshalb wir auch berücksichtigen mussten, welche Mitspieler Lampard bei Chelsea um sich hatte, d.h. wir mussten die defensiven Mittelfeldspieler, die ihm den Rücken freihielten, in die Rechnung einbeziehen“, so Esteva weiter.

„Man musste also das Spiel derjenigen Mitspieler analysieren, die ihm seine offensiven Freiheiten ermöglichten. Das war ein Aspekt. Dann blickten wir auf andere Länder und Spieler; Diego zum Beispiel, der brasilianische Spielmacher von Wolfsburg, hatte ähnliche Werte wie

Lampard, doch spielte er für eine sehr offensiv eingestellte Mannschaft und in einer Liga, in der der Torschritt damals bei etwa 2,9 pro Spiel lag. In der Premier League betrug er ca. 2,6 und Chelsea spielte weniger Torchancen heraus als Wolfsburg. Das soll nun nicht heißen, dass Diego diese Werte nicht auch mit einer Mannschaft erreichen kann, die weniger Chancen kreiert und defensiver agiert. Es zeigt aber, wie viele Faktoren zu berücksichtigen sind; entscheidend ist der Kontext und der Einsatz von Techniken wie Clusteranalysen, um bestimmte Mannschaftsteile zu beurteilen, was bei der Leistungsbewertung im Hinblick auf Spielerverpflichtungen zentral sein kann. Bei der Datenanalyse und den daraus gewonnenen Erkenntnissen geht es darum, Risiken zu verringern und die Erfolgschancen leicht zu erhöhen. Vielleicht nur um ein oder zwei Prozent, aber das System wird nicht auf den Kopf gestellt. Ein Patentrezept gibt es ohnehin nicht.“ 

dem Trend folgen werden, eigene Datenerfassungssysteme mit Kennzahlen zu entwickeln, die ihrer Spielweise und ihren Spielern gerecht werden.“

„Die USA sind uns voraus“

„Für gewöhnlich trifft man im Fußball keine Mathematiker an, zumindest nicht im sportlichen Bereich“, fügt Rob Esteva hinzu. „Die Daten haben ihre Schwächen und auf technischer Seite fehlt oft das Fachwissen, um sie richtig einzuführen. Was den Einsatz von Datenanalysen in den Entscheidungsprozessen anbelangt, gewinnt man den Eindruck, dass uns der nordamerikanische Sport immer noch fünf bis zehn Jahre voraus ist.“

Laut Esteva braucht es mehrere Jahre, um eine große Datenmenge anzulegen, was langfristiges Denken erfordert – genau dieser Aspekt werde jedoch von einigen Trainern vernachlässigt, die aufgrund fehlender Jobsicherheit nur kurzfristig denken. Dabei bestehe seine Arbeit auch darin, Vereinen, die dem Thema offen gegenüberstehen, spezifische Lösungen anzubieten. Er erklärt dies so: „Wir fragen eine Mannschaft, welche Theorien sie von uns bestätigt oder widerlegt haben möchte. Nehmen wir als Beispiel das hohe Pressing. Da fragen wir, ob die Spieler ab dem Ballverlust wirkungsvoll Druck auf den gegnerischen Ballführer ausüben. Wie viele Sekunden dauert es, bis dieser vom ersten Gegenspieler angegriffen wird? Bringt sich dieser korrekt in Stellung, um den Verteidiger daran zu hindern, einen einfachen Pass zu spielen?“

Ein weiteres Beispiel betrifft die Spielerrekrutierung. „Vor einigen Jahren habe ich mit Chelsea an einem Projekt gearbeitet, bei dem es darum ging, anhand einer Datenana-

DIE UEFA ALS DATENLIEFERANTIN

„Wir sind bei rund 2 300 Spielen pro Saison angelangt“, erklärt Andy Lockwood, Data Services Manager der UEFA, mit Blick auf die Erfassung von Daten bei sämtlichen Spielen der europäischen Wettbewerbe.

„Die UEFA entsendet zu jeder Partie einen Datenkoordinator [Venue Data Coordinator – VDC], der mindestens die Aufstellungen, gelben und roten Karten, Wechsel und Torschützen erfasst, d.h. die wichtigsten Ereignisse, die der Schiedsrichter nach dem Spiel validiert. Hinzu kommen Abschlüsse, Ecken, Abseitsstellungen und Fouls. Zusätzliche Informationen wie der Zeitpunkt der einzelnen Ereignisse und der Grund für die Verwarnungen dienen der Administration und der Abteilung Disziplinarwesen.“

In der Champions League, bei Spielen der EM-Endrunde sowie beim Finale der Europa League und beim Superpokal

geht die Datenerfassung über dieses Minimum hinaus, wie Lockwood erklärt: „Wir arbeiten dabei mit einer Firma zusammen, die optische Tracking-Systeme einsetzt. Sobald die Spieler das Spielfeld betreten, markiert ein Mitarbeiter vor Ort alle Spieler, die dann von den Kameras verfolgt werden. Von jedem Spieler werden zurückgelegte Distanz, Geschwindigkeit, Sprints und Pässe erfasst. Daraus wird eine Heatmap und eine Grafik erstellt, die zeigt, wohin er seine Pässe gespielt hat. Die

Vereine erhalten PDF-Dateien zu all ihren Spielern und den jeweiligen Datenfeed, den sie direkt in ihre eigenen Systeme einspeisen können. Diese Daten gehen über die den Broadcastern und anderen Medien verfügbaren Informationen hinaus und sind einzig für die Analysten der Klubs gedacht.“



Getty Images

DIE STARS DER ZUKUNFT ZU GAST IN GEORGIEN

Georgien steht nach der Ausrichtung des UEFA-Superpokals 2015 zwischen dem FC Barcelona und dem FC Sevilla ein weiteres Mal im Rampenlicht der europäischen Fußballbühne. Bei der U19-Europameisterschaft präsentiert sich das Land als Gastgeber für die Stars der Zukunft.

In Vorbereitung auf seine Gastgeberrolle hat Georgien bereits im November 2016 in Tiflis ein hochklassiges U19-Viererturnier mit Frankreich, Spanien und den Niederlanden organisiert. Von diesen Mannschaften werden nur die Niederlande im Sommer erneut mit von der Partie sein, neben Bulgarien, Deutschland, England, Portugal, Schweden und Tschechien.

Die Endrundenauslosung fand im April mit dem ehemaligen georgischen Nationalmannschaftskapitän Surab Chisanischwili als „Losfee“ statt. In einer emotionalen Ansprache betonte der 35-Jährige, der außer in seiner Heimat auch bei Klubs in Schottland, England, der Türkei und Aserbeidschan spielte, seine Karriere jedoch in diesem Jahr beendet hat: „Es ist eine große Ehre für mich und macht mich stolz, Botschafter der U19-EM in Georgien zu sein. Ich möchte unterstreichen, wie wichtig diese Endrunde für unser Land ist. Es ist das erste Mal, dass Georgien ein Turnier dieser Größenordnung ausrichtet, und ich bin mir sicher, dass es für alle eine denkwürdige Veranstaltung wird. Die Spiele finden in der Hauptstadt Tiflis und in Gori statt und ich bin überzeugt, dass die Fans attraktive Spiele sehen werden. Ich freue mich, mit so vielen jungen Menschen und Fans zusammenzukommen und mit

ihnen über das Turnier zu sprechen. Den Spielern möchte ich das Folgende sagen: Seid stolz, euer Land zu vertreten, und denkt immer daran, dass dies für jeden von euch eine einmalige Gelegenheit ist. Die besten Momente im Leben entstehen dadurch, dass man seine Chancen optimal nutzt. Ich wünsche euch viel Glück, und die Fans rufe ich dazu auf, bei diesem Fußballfest mitzufeiern, denn der Fußball gehört den Fans.“

Die acht Finalisten erwarten in der Tat ein ganz besonderes Turnier. Georgien mit seinen knapp vier Millionen Einwohnern pflegt eine besondere Beziehung zum Fußball, der die bei weitem beliebteste Sportart des Landes ist, und als Fans zeigen die Georgier eine besondere Leidenschaft. Vor fünf Jahren kamen zu einem entscheidenden Eliterunden-Spiel der U17-Nationalelf zwischen Georgien und der Ukraine sage und schreibe 12 000 Zuschauer – so viele wie noch nie bei einem Qualifikationsspiel dieser Alterskategorie.

Eine ganz besondere Motivation

Fußballiebhaber jeden Alters erwarten mit Hochspannung den Beginn des Turniers. Im ganzen Land hängen Werbeplakate für die Endrunde, auf denen auch die Protagonisten

der georgischen U19-Auswahl abgebildet sind, die im Juli nationalen Heldenstatus erlangen wollen.

„Bei einem Turnier dieser Größenordnung im eigenen Land vor den eigenen Fans zu spielen ist eine ganz besondere Motivation. Wir müssen gegen Portugal einen guten Start hinlegen, um unseren Traum – das Überstehen der Gruppenphase – zu verwirklichen. Die Fans werden uns dabei sicher eine große Stütze sein. Die Ausrichtung einer solchen Veranstaltung ist nicht nur für den georgischen Fußball großartig – es ist ein Prestigeprojekt für das ganze Land“, erklärt U19-Nationalspieler Giorgi Tschakwetadse, der bei Dinamo Tiflis unter Vertrag steht.

Die Gastgeber spielen in Gruppe A gegen Tschechien, Schweden und Portugal. Die Eröffnungsfeier und das Eröffnungsspiel zwischen Georgien und Portugal werden in Gori ausgetragen, wo insgesamt vier Partien stattfinden. Im Rahmen der Trophy Tour durchs ganze Land war der Pokal bereits in der historischen Stadt zu bestaunen. Die Fans hatten die Möglichkeit, Fotos mit der Trophäe zu machen, und die Mauern der Festung erstrahlten in den Turnierfarben.

„Es ist schön, die jungen Leute so glücklich zu sehen. Je näher die Endrunde rückt, desto stärker spürt man die Spannung bei den Einheimischen. Ein solches Turnier auszurichten, ist für jedes Land ein großer Ansporn. Ich freue mich, dass Georgien dieses Jahr im Scheinwerferlicht der Fußballwelt stehen wird“, fügte der Präsident des Georgischen Fußballverbands, Lewan Kobiaschwili, mit großem Stolz hinzu. ☑



SPIELPLAN

Gruppenspiele:
2./3., 5./6. und 8./9. Juli

Halbfinale: 12. Juli

Finale: 15. Juli



NORDIRLAND HOFFT AUF EINEN FRAUENFUSSBALL-BOOM

Acht Mannschaften, darunter Gastgeber Nordirland, werden bei der Endrunde der U19-Frauen-Europameisterschaft vom 8. bis 20. August um den Titel kämpfen.



Sweet Caroline, das offizielle Maskottchen der Endrunde der U19-Frauen-EM in Nordirland, wurde von der Schülerin Eadie Fallis entworfen.

Turnierdirektorin Sara Booth sieht in der diesjährigen U19-Endrunde einen enormen Schub für den Frauenfußball in Nordirland zu verleihen.

Die Begegnungen werden im Nationalstadion Windsor Park in Belfast, den Ballymena Showgrounds, dem Mourneview Park in Lurgan sowie im Shamrock Park des FC Portadown ausgetragen.

„Wir beim Nordirischen Fußballverband (IFA) glauben an Fußball für alle – für Männer und Frauen, für Jung und Alt, für alle gesellschaftlichen Schichten“, so Booth. „Dies ist eine einmalige Gelegenheit für die IFA, den Frauenfußball voranzubringen. Durch die Ausrichtung dieser Veranstaltung und die damit verbundene Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit hoffen wir, einer neuen Generation von Mädchen – und Jungen – den Traum von einem Auftritt im nordirischen Nationaltrikot einzupflanzen. Wir möchten nicht nur, dass mehr Kinder mit dieser Sportart beginnen – wir möchten mit diesem Turnier auch Erwachsene dazu inspirieren, sich als ehrenamtliche Mitarbeiter, Trainer, Schiedsrichter, Funktionäre oder freiwillige Helfer in ihren örtlichen Vereinen zu engagieren.“

Großes Aufgebot

Um die Durchführung kümmert sich ein lokales Organisationskomitee, dem über 30 Mitarbeiter der IFA angehören. „Nie zuvor in der Verbandsgeschichte haben wir so viele Arbeitskräfte für einen Frauenfußball-Event aufgeboten“, erklärt Booth. „Wir möchten Nordirland bei diesem Turnier von seiner besten Seite präsentieren – unseren Fußball, unsere Infrastruktur, unsere Kultur, unsere Geschichte, unsere Fans, unsere Erfahrung mit Großveranstaltungen und unsere bedingungslose Begeisterung für diesen Sport.“

Erstmals in der Geschichte des Frauenfußballs sind England, Schottland und Nordirland in einem großen Turnier versammelt. England und Schottland haben jeweils ihre Eliterunden-Gruppe gewonnen – Selbiges gilt auch für Belgien, Deutschland, Italien und die Niederlande, während sich Frankreich als bester Zweitplatzierter den letzten verbleibenden Startplatz sicherte.

Die Endrundenauslosung fand am 22. Juni in der Belfast City Hall statt (Auslosungsergebnisse und Spielplan auf UEFA.com). Die acht Mannschaften werden in zwei Vierergruppen um den Einzug ins Halbfinale kämpfen.

Die Gastgeberinnen beginnen das Turnier am 8. August im Nationalstadion in Belfast, bevor sie am 11. August im Mourneview Park und schließlich am 14. August in den Ballymena Showgrounds im Einsatz stehen werden. Die Halbfinalbegegnungen am 17. August und das Endspiel am 20. August werden im Nationalstadion der Hauptstadt ausgetragen.

Zu Promotionzwecken wurde ein umfassendes Programm für das Marketing und die sozialen Medien erstellt; daneben wurde ein weiteres Konzept ausgearbeitet, das den langfristigen Nutzen für das ganze Land und die Erhöhung der Teilnehmerzahlen im Nachgang zu dieser Endrunde gewährleisten soll.

Sweet Caroline

Das offizielle Turniermaskottchen, Sweet Caroline, hat soeben eine Werbetour durch die Schulen des Landes hinter sich gebracht, um Familien als Fans zu gewinnen. Bei dieser Gelegenheit ging sie auch eine Wette ein, den Rekord für die meisten Elfmeter zu brechen, die je ein Maskottchen in einer Minute verwandelt hat.

Der Weltrekordversuch soll im Rahmen der Eröffnungsfeier am 8. August stattfinden. Der aktuelle Rekord liegt bei 16 Treffern in 60 Sekunden, die jedoch von einem ganzen Team von Maskottchen erzielt wurden.

Sweet Caroline wurde von der Schülerin Eadie Fallis aus Fermanagh entworfen und im Rahmen eines Wettbewerbs in den sozialen Netzwerken, an dem 3 500 Grundschüler aus ganz Nordirland teilnahmen, ausgewählt.

Nähere Informationen zur U19-Frauen-Europameisterschaft finden Sie unter www.irishfa.com/uefawu19.

PREMIERE FÜR SKOPJE

Zwei der größten Namen im europäischen Fußball – Real Madrid und Manchester United – werden am 8. August in der Arena in Skopje im Rahmen des UEFA-Superpokals aufeinandertreffen – das erste Endspiel eines europäischen Klubwettbewerbs für die EJR Mazedonien.

Skopje ist der nächste Austragungsort des UEFA-Superpokals, der von 1998 bis 2012 stets in Monaco ausgerichtet worden war, bevor das UEFA-Exekutivkomitee entschied, ihn jedes Jahr in einer anderen Stadt durchzuführen. 2013 hatte Prag die Ehre, 2014 Cardiff, 2015 war Tiflis Schauplatz und 2016 kam Trondheim zum Zug. Nach Skopje in diesem Jahr wird 2018 die estnische Hauptstadt Tallinn an der Reihe sein.

Real Madrid steht innerhalb von vier Jahren zum dritten Mal im Superpokal und ist somit Anwärter auf einen vierten Sieg, nachdem es die Trophäe bereits 2002, 2014 und 2016 in Empfang nehmen durfte. Nur der AC Mailand und der FC Barcelona mit je vier Siegen konnten diesen Wettbewerb öfter für sich entscheiden.

Für Zinédine Zidanes Team ist es nach den besagten drei Siegen und zwei Niederlagen in den Jahren 1998 und 2000 bereits die sechste Teilnahme am Superpokal, die es sich mit seinem 4:1-Sieg gegen Juventus Turin am 3. Juni im Nationalstadion von Wales verdient hat. Real Madrid konnte als erstes Team seinen Champions-League-Titel verteidigen und sich so seinen insgesamt zwölften europäischen Triumph sichern. Mit seinen zwei Treffern im Finale ist Cristiano Ronaldo der erste Spieler, der in drei Champions-League-Endspielen Tore erzielt hat.

Seit der AC Mailand 1989 und 1990 in zwei aufeinander folgenden Jahren die europäische Königsklasse gewonnen hatte, war dieses Kunststück keinem Team mehr gelungen. Die Rossoneri waren in jenen Jahren auch der letzte Verein, der den UEFA-Superpokal zweimal nacheinander gewinnen konnte – ein Ziel, das Real Madrid nun anstrebt.

Manchester United sicherte sich mit seinem 2:0-Sieg gegen Ajax Amsterdam am 24. Mai im Europa-League-Finale in Stockholm seinen Platz in Skopje. Die Tore von Paul Pogba und Henrich Mchitarjan führten Manchester, das als fünfter Verein alle großen UEFA-Klubwettbewerbe – den Meisterpokal 1968, 1999 und 2008 und den Pokal der europäischen Pokalsieger 1991 – gewonnen hat, zum ersten Sieg in diesem Wettbewerb.

Manchester United stand bereits dreimal im Superpokal, gewann diesen 1991 und musste 1999 und 2008 zwei Niederlagen hinnehmen. Sollte es dem Team gelingen, sich in Skopje gegen Real Madrid durchzusetzen, wären die Engländer die zehnte

Mannschaft, die den Wettbewerb mehr als einmal gewonnen hat.

Obwohl Skopje zum ersten Mal ein großes europäisches Klubwettbewerbsspiel ausrichtet, war die Arena bereits früher Schauplatz von UEFA-Partien gewesen. Inmitten umfassender Renovierungsarbeiten wurden 2010 fünf Spiele der Endrunde der U19-Frauen-Europameisterschaft darin abgehalten, wobei die 8 000 Zuschauer beim Finale zwischen dem Gastgeber und Spanien bis heute Wettbewerbsrekord geblieben sind.

Das direkt am Fluss Vardar gelegene Stadion verfügt für UEFA-Spiele über eine Kapazität von 33 460 Plätzen und ist Heimstätte der lokalen Vereine Vardar Skopje und Rabotnički Skopje, während die Nationalmannschaft der EJR Mazedonien praktisch all ihre Heimspiele dort austrägt.

Wiedereröffnet wurde das Stadion am 12. August 2009 mit einem Freundschaftsspiel zwischen der EJR Mazedonien und Europameister Spanien (2:3). Die Arena wird nicht nur für Sportveranstaltungen, sondern auch für Konzerte mit großen Namen wie Pink und Carlos Santana genutzt. Die Leuchtfassade wurde 2013 fertiggestellt. Am 8. August werden nun Real Madrid und Manchester United mit ihren Aktionen versuchen, das Spielfeld in einem möglichst guten Licht erscheinen zu lassen. ☺

Das Stadion verfügt über eine Kapazität von **33 460** Plätzen und ist Heimstätte der lokalen Vereine Vardar Skopje und Rabotnički Skopje.



FUSSBALL FÜR KINDER MIT BEHINDERUNG

Erstmals erhalten Kinder und Jugendliche mit infantiler Zerebralparese in Kasachstan die Möglichkeit, Fußball zu spielen.



KFF

Das Projekt des Kasachischen Fußballverbands (KFF) richtet sich an 7- bis 18-Jährige und wird vom Internationalen Verband für Fußballer mit zerebralen Bewegungsstörungen (IFCPF) unterstützt.

Dank eines Zuschusses der IFCPF konnten Trainer in ganz Kasachstan von internationalen Experten für die Arbeit mit Jugendlichen mit Zerebralparese geschult werden. Die betreffenden Coaches erhielten für ihre Spezialisierung auf „CP-Fußball“, wie die Disziplin offiziell heißt, ein Zertifikat und die KFF stellt die notwendige Ausrüstung zur Verfügung, zahlt die Gehälter der Trainer und unternimmt alles, um die Sportart landesweit zu fördern.

Eine großartige Initiative
„Am Sonderinternat Nr. 2 für Kinder mit Muskel- und Skeletterkrankungen in Almaty wurden bereits die ersten vier Mannschaften gebildet; weitere Teams in Öskemen, Köschetau, Astana und Qaraghandy werden in Kürze folgen. Das ist eine großartige Initiative, ein Projekt von enormer gesellschaftlicher Bedeutung“, freut sich Dschingis Temerchanow, Leiter

In Kasachstan gibt es über 15 000 von dieser Krankheit betroffene Kinder.

der KFF-Breitenfußballabteilung. Er betont, dass die Initiative Kindern mit Zerebralparese eine Möglichkeit biete, aus der sozialen Isolation auszubrechen und Freunde zu finden. „*Es ist eine Chance, nicht nur ein Hobby zu finden, sondern auch einen Beruf im Bereich des Sports. Trotz zerebraler Bewegungsstörung kann man ein guter Schiedsrichter, Trainer, Teammanager, Arzt oder Physiotherapeut werden*“, erklärt er weiter.

CP-Fußball hat ein paar Besonderheiten. So bestehen die Mannschaften nur aus sieben Spielern und die Regeln sehen einige Erleichterungen vor: Beispielsweise ist das Spielfeld viel kleiner, es gibt keine Abseitsregel und anstelle eines Einwurfs kann der Ball auch ins Spiel gerollt werden. Jede Halbzeit dauert 30 Minuten, mit 15-minütiger Pause.

„Kasachstan ist eines der ersten Länder in Zentralasien, in denen CP-Fußball

gefördert wird“, erläuterte der Generalsekretär der IFCPF, Sam Turner, nach der Trainerschulung, die er gemeinsam mit Marcel Geestman, einem Betreuer aus den Niederlanden, leitete.

Ein neuer U19-Wettbewerb

Die IFCPF mit ihren inzwischen 53 Mitgliedern organisiert regelmäßig internationale Wettbewerbe. Der kasachische Fußballverband plant, bis Ende des Jahres eine U19-Nationalmannschaft zu bilden, die dann an diesen Wettbewerben teilnehmen soll.

„Nach unserem Kurs“, so Sam Turner weiter, „wissen die Trainer, wie sie die Spieler einteilen und Trainingseinheiten abhalten können. Natürlich hoffen wir, dass Kasachstan eine Nationalmannschaft bilden wird, aber es ist ebenso wichtig, so vielen Kindern mit Zerebralparese wie möglich die Chance zum Fußballspielen zu geben. Fußball ist gut für das Selbstvertrauen und unsere Einstellung uns selbst und dem Leben gegenüber. Von daher ist es fantastisch, dass der Kasachische Fußballverband dieses so wichtige Programm unterstützt.“ ⚽

ZEHN JAHRE FÜR DAS NEUE WEMBLEY-STADION

Am 19. Mai 2017 feierte der Englische Fußballverband (FA) das zehnjährige Jubiläum der offiziellen Eröffnung des Wembley-Stadions.

Das Stadion wurde anlässlich des Pokalendspiels 2007 offiziell vom Herzog von Cambridge eingeweiht und seither von mehr als 20 Millionen Personen im Rahmen von über 300 Sport- und Unterhaltungsereignissen besucht.

In den vergangenen zehn Jahren fanden im Stadion einige der größten und besten Live-Veranstaltungen statt, die den Besuchern einmalige Erinnerungen bescherten und mit denen verschiedene Zuschauerrekorde gebrochen wurden.

Der CEO der FA, Martin Glenn, sagte: „Das Wembley-Stadion hatte einen schwierigen Start, doch zehn Jahre später können wir stolz auf das sein, was daraus geworden ist. Es ist heute das führende Stadion Europas und zweifellos ein privilegierter Austragungsort für globale Veranstaltungen in Sport und Unterhaltung. Nach zahlreichen denkwürdigen Momenten freuen wir uns auf die nächsten zehn Jahre, die uns unter anderem Adele, die Halbfinalbegegnungen und

das Endspiel der EURO 2020 sowie die Heimspiele von Tottenham Hotspur in der nächsten Saison bringen werden. Wir können uns darauf freuen, was uns in Zukunft erwartet.“

Aus Anlass dieses Jubiläums erstrahlte der berühmte Bogen des Wembley-Stadions in den Farben jedes Fußballteams, das seit der Wiedereröffnung in der berühmten Arena gespielt hat. Im letzten Jahrzehnt durften über 160 europäische und internationale Frauen- und Männerteams in verschiedenen Wettbewerben und Freundschaftsspielen in das Stadion einlaufen. Als Zeichen der Dankbarkeit an sie alle, wurden die Farben der Klubs und Nationalmannschaften zusammen mit Namen und Logo auf dem berühmten Bogen angezeigt.

Auch 2017 wird Wembley mit 16 bereits geplanten Großveranstaltungen ein Marktführer in den Bereichen Sport, Musik und Unterhaltung bleiben. Die vollständige Liste der bevorstehenden Live-Veranstaltungen finden Sie unter: www.wembleystadium.com. ☈

„Über **160** europäische und internationale Frauen- und Männerteams durften in das Stadion einlaufen.“



The FA

U23 GEWINNT FUSSBALLTURNIER DER ISLAMIC SOLIDARITY GAMES

MIKAYIL NARIMANOĞLU

AFFA Die U23-Auswahl Aserbaidschans hat bei den vierten Islamic Solidarity Games im Mai in Baku die Goldmedaille gewonnen. Die acht teilnehmenden Mannschaften waren auf Gruppe A mit Aserbaidschan, Kamerun, Marokko und Saudi-Arabien und Gruppe B mit Algerien, Oman, Palästina und der Türkei aufgeteilt. Dem aserbaidschanischen Nachwuchs gelang nach einem torlosen Unentschieden gegen Kamerun ein 2:0-Erfolg über Saudi-Arabien, bevor die Partie gegen Marokko ebenfalls ohne Treffer endete. Die Gastgeber standen damit im Halbfinale, wo sie Algerien mit 2:0 schlugen.

Im Endspiel am 21. Mai im Tofiq-Bahramov-Stadion holte sich Aserbaidschan dank einem 2:1 gegen Oman vor 25 000 Zuschauern den Turniersieg.



AFFA

ZRINJSKI MOSTAR IST MEISTER 2017

FEDJA KRVAVAC

F. Kravac Im Mai traf Bosnien-Herzegowina bei der U17-EM-Endrunde in Kroatien auf Deutschland, die Republik Irland und Serbien. Nach Niederlagen gegen Deutschland (0:5) und Irland (1:2) reichte es im letzten Gruppenspiel gegen Serbien zu einem 1:0-Sieg. Damit wurde die Viertelfinalqualifikation knapp verpasst, die sich Irland aufgrund der größeren Anzahl Tore in den Direktduellen gegen Bosnien-Herzegowina und Serbien sicherte.

Bei der jährlichen Generalversammlung des Verbands verwies Präsident Elvedin Begić auf die jüngsten Fortschritte, darunter wichtige Verwaltungsreformen, die Verbesserung der Klubwettbewerbe und der Ausbau der Förderaktivitäten im ganzen Land. Ehrenpräsident Ivica Osim, Nationaltrainer Mehmed Baždarević und Vorstandsberater Zvjezdan Misimović



gehörten zu den Delegierten, die unter anderem den Finanz- und die Prüfungsberichte zum letzten Geschäftsjahr genehmigten.

Im bosnischen Frauenfußball setzte SFK 2000 Sarajevo seine Dominanz fort und wurde zum 15. Mal Meister. Dank einem 3:1-Sieg gegen Emina Mostar triumphierten die Hauptstädterinnen auch im Pokal.

Im Pokalfinale der Männer behielt Široki Brijeg gegen den FK Sarajevo das bessere Ende für sich. Nach Hin- und Rückspiel lagen die beiden Mannschaften gleichauf, doch im Elfmeterschießen setzte sich Široki Brijeg mit 4:3 durch.

Am letzten Spieltag der Premijer Liga holte sich Zrinjski Mostar durch ein 3:0 gegen Sloboda Tuzla den Titel. In einem packenden Meisterschaftsfinale reichten 64 Punkte, um einen Zähler vor Željezničar Sarajevo zu bleiben. Es war dies die erste Saison unter dem neuen Ligaformat mit zwölf Mannschaften.

Zrinjski kann damit die Qualifikation zur Champions League 2017/18 bestreiten, während Sarajevo, Široki Brijeg und Željezničar in der Qualifikation zur Europa League 2017/18 antreten werden. Aus der Premijer Liga absteigen müssen NK Metalleghe BSI und Olimpički Sarajevo.

NEUER SCHIEDSRICHTERSTÜZPUNKT

NIKOLAI DJULGEROW



Ende 2016 eröffnete der Bulgarische Fußballverband (BFU) sein nationales Fußballzentrum am Rande der Hauptstadt Sofia, im Stadtteil Bojana. Das neue Zentrum konnte dank des Engagements von BFU-Präsident Borislav Michailow in Kombination mit Unterstützung aus dem UEFA-HatTrick-Programm finanziert werden.

Seit Februar dient das Zentrum mit all seinen Annehmlichkeiten auch als Stützpunkt für Bulgariens Eliteschiedsrichter, die dort unter Anleitung von Mitgliedern der BFU-Schiedsrichterkommission und des UEFA-Schiedsrichterverantwortlichen Marc Batta ihre Seminare, Workshops und Trainings absolvieren.



Die BFU-Schiedsrichterkommission trifft sich monatlich mit den Unparteiischen, um die jüngsten Spiele der obersten Spielklasse Revue passieren zu lassen. Für die Nachbesprechungen und Analysen

sowie die Vermittlung von Tipps zur Verbesserung der Leistungen und zur Gewährleistung einheitlicher Entscheidungen kommt moderne Videoanalysetechnologie zum Einsatz.

KLUBFUSSBALL-FESTIVAL

MAARJA SAULEP

 Im Rahmen der estnischen Pokalendspiele der Frauen und Männer, die Ende Mai im Nationalstadion stattfanden, wurden zahlreiche Fun-Aktivitäten organisiert, die den Tag zu einem Fest des estnischen Klubfußballs machten.

Der Tag begann schon früh mit dem estnischen Nationenpokal, einem Turnier für in Estland lebende ethnische Minderheiten. Gleichzeitig wurde das Hinspiel des Seniorenpokals ausgetragen, an dem Spieler mit Jahrgang 1972 oder älter teilnahmeberechtigt waren.

Im Stadion wurde ein Festgelände eingerichtet, wo das Krankenhaus Ost-Tallinn als Ehrengast kostenlose Gesundheits-Checks und Konsultationen anbot. Sehr beliebt war der eigens für Kinder eingerichtete Bereich, und zudem organisierte der Estnische Fußballverband einen Elfmeter-Wettbewerb.

Nach einigen hart umkämpften Spielen holte sich Pärnu JK zum sechsten Mal den Frauenpokal, während der letztjährige



Meister FCI Tallinn nach dem 2:0-Sieg gegen JK Tammeka Tartu seinen ersten Pokalsieg bei den Männern feiern konnte.

Der estnische Männerwettbewerb trägt den Namen von Evald Tipner, einem Torhüter, der in der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg 66 Mal für die Nationalmannschaft im Einsatz gestanden hatte. Tipner gewann zudem mit seinem

Team VS Tallinna Sport achtmal die estnische Meisterschaft und einmal den Pokalwettbewerb. Er galt als einer der besten europäischen Torhüter seiner Zeit.

Ehemaliger Nationaltrainer und Fußballlegende Tarmo Rüütl war Schirmherr der Veranstaltung und überreichte bei der Siegerehrung die Medaillen.

FÄRÖER-INSELN

www.football.fo

NEUE GESICHTER IM POKALENDSPIEL

TERJI NIELSEN



Die Teilnehmer des färöischen Pokalendspiels sind bekannt – am 26. August werden im Nationalstadion Tórsvøllur B36 Tórshavn und NSÍ Runavík aufeinandertreffen.

NSÍ Runavík gewann sein Halbfinale gegen Titelverteidiger KÍ Klaksvík im Rückspiel zu Hause mühelos mit 3:0, nachdem das Hinspiel 2:2 unentschieden geendet hatte.

Das andere Halbfinale war ein an Dramatik kaum zu überbietendes Derby, in dem sich B36 Tórshavn und sein Stadtrivale HB Tórshavn gegenüberstanden. Das Hinspiel war 1:1 ausgegangen, worauf B36 im Rückspiel zunächst 1:0 in Führung ging, bevor zwei seiner Spieler vom Platz geschickt wurden. HB nutzte diese Überzahl aus, schaffte den späten Ausgleich und übernahm in der Verlängerung früh die Führung.



GEORGIEN

www.gff.ge

REGIONALE AUSSCHEIDUNG TIFLIS

TATA BURDULI



Im Mai ist die größte Veranstaltung des Georgischen Fußballverbands (GFF), der Coca-Cola Cup 2017, angelaufen, der Schulkinder aus dem ganzen Land zusammenbringt.

An der Regionalausscheidung für Tiflis nahmen Mannschaften aus allen Ecken der georgischen Hauptstadt teil. Bei den Jungen waren Spieler mit Jahrgang 2003 und 2004 zugelassen, die teilnehmenden Mädchen mussten zwischen 2002 und 2004 geboren sein. Die Endspiele und die Siegerehrung fanden im technischen Zentrum „Basa“ der GFF statt. Fünf Jungen- und eine Mädchenmannschaft qualifizierten sich für die nationale Endrunde in Kvariati, wo sie auf die stärksten Teams aus den anderen Regionen Georgiens treffen werden. Nachdem letztes Jahr über 10 000 Schulkinder aus mehr als 1 000 Schulen im ganzen Land teilgenommen hatten, stieg die Zahl bei der diesjährigen Ausgabe auf 16 000.

Vor den Endspielen wandten sich GFF-Präsident Lewan Kobiaschwili, Sport- und Jugendminister Tariel Chetschikaschwili sowie der Präsident von Coca-Cola Georgien, Temur Tschkonia, in Ansprachen an Spieler und Fans. Sie unterstrichen die Bedeutung des Wettbewerbs für die Förderung einer gesunden Lebensweise und die Entwicklung des Breitenfußballs in Georgien. Temur Tschkonia sprach auch über die künftigen Pläne für das Turnier und erklärte, dass dieses dank der Zusammenarbeit mit der GFF vom nächsten Jahr an eine internationale Ausrichtung bekommen werde, sodass die georgischen Jugendlichen sich mit Gleichaltrigen aus anderen Ländern messen könnten.

GIBRALTAR

www.gibraltarfa.com

HISTORISCHES TRIPLE

STEVEN GONZALEZ



Mit einem Punkt Vorsprung hat sich der FC Europa am letzten Spieltag der höchsten gibraltarischen Spielklasse den ersten Meistertitel seit 65 Jahren gesichert. Er beendete damit die Dominanz von Serienmeister Lincoln Red Imps, der die letzten 14 Ausgaben für sich entschieden hatte. Zwei im letzten Sommer verpflichtete Schlüsselakteure, Mittelfeldspieler Liam Walker und Angreifer Kike Gomez, brachten

den Titel mit ihren Treffern in der letzten Runde gegen Glacis United ins Trockene. Zum Saisonauftakt hatte Europa bereits im Superpokal (Pepe Reyes Cup) triumphiert.

Doch damit nicht genug: Im Pokalfinale (Gibtelecom Rock Cup) winkte dem frisch gebackenen Meister gegen Lincoln, das den Verlust der Meisterschale offensichtlich noch nicht verdaut hatte, eine dritte Titelchance. Dank erneut starken Auftritten von Walker und Kike sowie einer roten Karte gegen Imps-Verteidiger Bernardo Lopes setzten sich die Grünschwarzen klar mit 3:0 durch und vollendeten das historische Triple.

Damit wird Gibraltar in der Champions League-Qualifikation erstmals durch den FC Europa vertreten, nachdem dieser in den letzten drei Spielzeiten jeweils die Europa League bestritten hatte. Für die Europa League 2017/18 haben sich die Lincoln Red Imps und der FC St Joseph's qualifiziert.



GFA/Jean Martinez

SENSIBILISIERUNG VON ELTERN

EITAN DOTAN



Der Israeliische Fußballverband (IFA) widmet den nationalen Pokalwettbewerb 2016/17 allen Eltern, die ihre Kinder von der Seitenlinie aus anfeuern, und fordert sie auf, die Bemühungen des Verbands zu unterstützen, den Fußball von Gewalt und Diskriminierung zu befreien, und einen Beitrag zu einer besseren Gesellschaft zu leisten.

Eltern, die ihren Kindern beim Fußballspielen zusehen, verhalten sich nicht immer angemessen, weshalb das Ziel der Initiative darin besteht, sie für diese Problematik zu sensibilisieren und aufzufordern, sich zu beherrschen und ein gutes Vorbild abzugeben.

Der Verband produzierte spezielle T-Shirts für Eltern, die ihre Kinder vor den Endspielen der verschiedenen Alterskategorien auf das Spielfeld begleiteten. Darauf war der Slogan „vorbildliche Eltern, vorbildliche Fans“ zu lesen. Vor Spielbeginn lasen die Eltern eine von der IFA erarbeitete Botschaft vor, die für gleiche Rechte und Toleranz wirbt: „Ich erziehe, unterstütze, ermuntere und begleite mein Kind auf seinem Weg, ein Fußballer und eine moralische Person zu werden, und verpflichte mich dazu, mit dem Israeliischen Fußballverband zusammenzuarbeiten, um bei jeder Gelegenheit fairen, egalitären und freundschaftlichen Fußball zu fördern. Ich

fordere alle Eltern, die größten und treusten Fans ihrer Kinder, dazu auf, sich daran zu erinnern, dass wir für jene, die zu uns aufblicken, ein Vorbild sein sollten. Der Sieg auf dem Spielfeld ist nicht alles, und für unangemessenes Verhalten gibt es keine Wiedergutmachung. Nur gemeinsam können wir auf und neben dem Spielfeld Sieger sein.“

IFA-Präsident Ofer Eini sagte zu dieser Initiative: „Jedes Jahr setzen wir uns für den nationalen Pokalwettbewerb ein moralisches Ziel und freuen uns bereits jetzt auf eine ähnlich erfolgreiche Kampagne in der kommenden Saison.“

KICKOFF 2017: DIE ZUKUNFT DES FUSSBALLS LIEGT IM ZUSAMMENSPIEL

DIEGO ANTENOZIO

 Mit einer Ansprache von Sportminister Luca Lotti ist im technischen Zentrum des Italianischen Fußballverbands (FIGC) in Coverciano bei Florenz die dritte Ausgabe der Veranstaltung KickOff zu Ende gegangen. Der diesjährige Think-Tank der FIGC stand unter dem Motto „Die Zukunft des Fußballs liegt im Zusammenspiel“.

Ideen in Fußballentwicklungsprogramme ummünzen – dies war der Leitfaden für die 220 Teilnehmer aus verschiedenen Bereichen der Zivilgesellschaft (Unternehmertum, Journalismus, öffentliche Verwaltung, Sport, Forschung und Universitäten, Kultur- und Unterhaltungsbranche), die auf zwölf „Play Teams“ aufgeteilt wurden, welche realistische Vorschläge für strategische Bereiche des Italianischen Fußballverbands erarbeiten sollten. Stützpunkttraining, die neue Website der FIGC und ihre digitalen Plattformen, Inklusionsprojekte, Frauenfußball-Entwicklungsprogramm, geplantes Fußballmuseum in Florenz, Stadien und Sportinfrastruktur (FIGC-Entwicklungsprogramme), kulturelle

Projekte und Feste, Organisation des ersten Hackathons zum italienischen Fußball, Studie über den wirtschaftlichen Nutzen des italienischen Fußballs, Fußball und Schule, Großveranstaltungen (U21-EM-Endrunde 2019, UEFA EURO 2020), Materialitätsanalyse und Einbindung von Interessenträgern – all diese Themen kamen bei dem zweitägigen Brainstorming, das mit einem Talk im Theater „La Pergola“ eröffnet wurde, aufs Tapet.

Im Zentrum des Interesses stand immer wieder der Fußball als Instrument der gesellschaftlichen Integration auf allen Ebenen. Ein innovativer Vorschlag in diesem Zusammenhang war die Einführung von Gehfußball nach dem angelsächsischen Modell. Vertieft wurden auch die Themen Markenschutz, Schaffung einer neuen Führungsposition in den Profifußballvereinen nach dem Vorbild des Venue Directors und Verbesserung der Sportinfrastruktur – alles Anregungen, die Chancen haben, im Hinblick auf die Feierlichkeiten zum 120-jährigen Bestehen des Italianischen Fußballverbands im nächsten Jahr und des 60-jährigen

Bestehens des technischen Zentrums in Coverciano im kommenden Jahr umgesetzt zu werden.

Unter den Teilnehmern von KickOff 2017 waren Dario Nardella, Bürgermeister von Florenz, Stefano Bonaccini, Präsident der Region Emilia-Romagna, der ehemalige Volleyball-Nationaltrainer Mauro Berruto, der Regisseur Wolfgang De Biasi, Valter Di Salvo, FIGC-Verantwortlicher für den Bereich Leistung und Forschung, der Forscher Morris Gasparri, der Schauspieler Dino Giarrusso sowie der Vorstandsvorsitzende von Vision Distribution, Nicola Maccanico.



KOSOVO

www.ffk-kosova.com

NEUE MÄDCHENLIGA

BAJRAM SHALA



Fußball ist in Kosovo mehr als nur ein Sport – es ist eine Lebensart.

Die Fußballbegeisterung ist an jeder Ecke zu spüren, und es steht außer Frage, dass das Spiel bei beiden Geschlechtern weiter an Popularität gewinnen wird. Vor diesem Hintergrund unternimmt der Kosovarische Fußballverband (FFK) große Anstrengungen zur Entwicklung des Mädchen- und Frauenfußballs, die 2016 durch die Aufnahme des Verbands in die FIFA und die UEFA zusätzlichen Auftrieb erhalten haben. Eine Frauenliga mit zehn Teams existiert bereits und in diesem Jahr

führt die FFK eine U16-Mädchenliga ein. Diese wird anfangs acht Mannschaften umfassen und im nächsten Jahr werden hoffentlich weitere dazukommen.

Auch der Männerfußball steht in Kosovo vor einer rosigen Zukunft. Die U16-Nationalelf gewann jüngst bei einem UEFA-Förderturnier in der Republik Irland zwei ihrer drei Spiele. Bei ihrem ersten internationalen Auftritt überhaupt besiegten die jungen Kosovaren Dänemark nach einem 1:1 in der regulären Spielzeit mit 5:4 im Elfmeterschießen. In der zweiten Partie setzte es gegen den Gastgeber trotz



FFK

beherzter Leistung eine 1:2-Niederlage ab, bevor das Team im abschließenden Spiel gegen Nordirland groß aufspielte und mit 4:1 gewann. Mit solch beeindruckenden Ergebnissen steht dem kosovarischen Fußball, angeführt von seinen Jugendauswahlen, eine verheißungsvolle Zukunft bevor.

KROATIEN

www.hns-cff.hr

VIEL GRUND ZUM FEIERN

TOMISLAV PACAK



Nach einer hervorragenden Saison hat HNK Rijeka erstmals die kroatische Meisterschaft gewonnen und so die elfjährige Dominanz von Dinamo Zagreb beendet. Nach dem entscheidenden Sieg gegen HNK Cibalia stürmten Tausende Fans in überschwänglicher Freude auf den Platz, um die Spieler von Rijeka für diesen historischen Erfolg zu feiern.

Als sei die Liga nicht genug, gewann Rijeka in der Folge auch das kroatische Pokalfinale in Varaždin gegen Dinamo Zagreb und machte so das historische Double perfekt.

Varaždin war zudem Schauplatz des Endspiels der U17-EM, bei dem Spanien nach einem Sieg im Elfmeterschießen gegen England zum dritten Mal U17-Europameister wurde. Die Partie bildete den dramatischen und hochspannenden Abschluss eines sehr erfolgreichen Turniers für Kroatien, das erstmals eine UEFA-Junioren-Endrunde ausrichtete. Der kroatische Nationalspieler und Turnierbotschafter Niko Kranjčar überreichte die Medaillen und sprach von einem „großartigen Finale mit fantastischem Fußball“. Weiter sagte er: „Ich bin stolz auf Kroatien, das dieses Turnier so hervorragend organisiert hat. Es war für alle ein tolles Erlebnis.“

Zur guten Stimmung im Wonnemonat Mai trug auch die A-Nationalmannschaft der Männer bei, die in einem historischen Freundschaftsspiel in Los Angeles – dem ersten Länderspiel Kroatiens auf nordamerikanischem Boden – Mexiko schlug. „Wir wollten dieses Spiel seit vielen Jahren und es bedeutet uns sehr viel, dass unsere Nationalelf in die USA gekommen ist. Wir danken dem Kroatischen Fußballverband und seinem Präsidenten Davor Šuker für die Möglichkeit, Kroatien hier in Amerika zuzujubeln“, äußerte sich Stanko Bilaver, der seit 50 Jahren in den Vereinigten Staaten lebt und einer von 5 000 kroatischen Fans war, die der Partie beiwohnten.

Zum fünften Mal in Folge standen Kroaten in der Mannschaft des UEFA-Champions-League-Gewinners. Mit Luka Modrić sowie Mateo Kovačić bei Real Madrid.

Für Danijel Subašić war es indes der erste Titel mit dem AS Monaco (und die erste Auszeichnung als Torhüter des Jahres), ebenso wie für das Duo Modrić/Kovačić, das erstmals mit den Königlichen die Meisterschaft in Spanien gewann. Mandžukić und Pjaca Alte Dame holte in Italien das Double und Jozo Šimunović

gewann mit Celtic Glasgow die schottische Meisterschaft, während Josip Radošević und Duje Čaleta-Car mit dem FC Salzburg österreichischer Meister wurden. Selbiges gelang Branimir Kalaica in Portugal mit Benfica Lissabon und Matej Mitrović in der Türkei mit Beşiktaş Istanbul (wo auch der kroatische Torwarttrainer Marjan Mrmić beschäftigt ist). Schließlich wurde der frühere Nationalmannschaftskapitän Darijo Srna in der Ukraine erneut Double-Gewinner mit Schachtar Donezk, und auch Ivan Rakitić (FC Barcelona) und Marin Leovac (PAOK Thessaloniki) können dank dem Gewinn des jeweiligen nationalen Pokalwettbewerbs auf eine erfolgreiche Saison zurückblicken.

Nicht zuletzt sei auch Dinamo Zagrebs U14-Auswahl erwähnt, die bereits zum zweiten Mal nach 2013 den prestigeträchtigen Nike Premier Cup für sich entschied, nachdem im Finale in Berlin die TSG 1899 Hoffenheim mit 2:0 besiegt wurde.



PRVACI 2017.

FUSSBALLENTWICKLUNG ANREGEN

TOMS ĀRMANIS

 Bei seinem Jahrestagung im April hat der Lettische Fußballverband (LFF) ein strategisches Dokument für die Fußballentwicklung von 2017 bis 2024 mit dem Titel „Fußball im Herzen Lettlands“ vorgestellt. Die online einsehbare Strategie ist das Ergebnis umfassender Studien und Analysen im ganzen Land. Sie legt klare Ziele für die Entwicklung des lettischen Fußballs fest und soll eine Quelle der Inspiration für alle Akteure sein.

In der Studie wird aufgezeigt, dass wir alle nach Zielen suchen und was uns dazu ermutigt, sie zu erreichen. Manchmal bietet das Ziel selbst genügend Motivation, und manchmal brauchen wir einen zusätzlichen Schub, um den Stein



ins Rollen zu bringen. Im Fußball läuft das genauso; die Beteiligten möchten einerseits persönliche Ziele erreichen und andererseits etwas an die Gesellschaft zurückgeben.

„Heute sind in Lettland über 30 000 Personen im Fußball involviert“, so Edgars Pukinskis, CEO der LFF. „Dies zeigt, wie

beliebt der Fußball bei uns ist. Die Hauptaufgabe des Lettischen Fußballverbands besteht darin, unseren Sport zu schützen und zu entwickeln, er soll aber auch dessen positiven Einfluss aufzeigen. Es ist wichtig, ein Umfeld zu schaffen, das Menschen dazu motiviert, nach Erfolg zu streben.“

LITAUEN

www.lff.lt

DURCH FUSSBALL LERNEN

VAIDOTAS JANUŠKA

 Das zwölfte Jahr in Folge hat der Litauische Fußballverband (LFF) Jungen und Mädchen aus Kinderheimen und anderen sozialen Einrichtungen eingeladen, an seinem Projekt „Durch Fußball lernen“ teilzunehmen, das darauf abzielt, einen gesunden

Lebensstil bei Kindern und ihre gesellschaftliche Integration zu fördern.

Das Projekt wird seit 2006 jeden Frühsommer organisiert. Dieses Jahr nahmen 223 Jungen und Mädchen aus 20 Kinderheimen und Pflegefamilien an der Veranstaltung teil, deren Höhepunkt eine

Mini-EM war, bei der die Kinder Länder ihrer Wahl vertreten durften.

Der Schwerpunkt der drei Tage lag eindeutig beim Sport, doch es wurden auch eine Talentshow, Ratespiele und Musikwettbewerbe veranstaltet sowie ein Kino und einige Sehenswürdigkeiten in der Umgebung besucht.

Beim letzten Spiel des Turniers durften die Kinder den internationalen Schiedsrichter Gediminas Mažeika treffen, der dieses Jahr seinen Einstand in der Gruppenphase der UEFA Champions League feiern konnte.

„Wir freuen uns darüber, Kinder zu sportlichen und anderen Aktivitäten zu animieren und sie zum Lachen zu bringen. Wir möchten ihnen zeigen, dass sie in der Gesellschaft eine wichtige Rolle spielen können“, so LFF-Breitenfußballmanager Ignas Marcinkevičius. „Es gibt viele Beispiele von Kindern, die danach regelmäßig Fußball spielen, doch wesentlich wichtiger ist es, dass sie sich für einen gesunden Lebensstil entscheiden.“



ELITEAKADEMIE-PILOTPROJEKT

ALEX VELLA



Im Rahmen einer vom Maltesischen Fußballverband (MFA) zu Beginn der Saison gestarteten Initiative wird zurzeit in sieben Klubs ein vom technischen Zentrum der MFA geleitetes Eliteakademie-Pilotprojekt umgesetzt.

Es wurden verschiedene Vorbereitungstreffen abgehalten, um die Struktur und die Voraussetzungen für das Projekt zu erklären, und die Reaktionen wie auch die Begeisterung der Klubs waren äußerst ermutigend. Die sieben Klubs, welche die Kriterien erfüllten und mit ihren U13-, U15- und U17-Teams für das Projekt ausgewählt wurden, erhalten nun Unterstützung der MFA, um ihre bestehenden Nachwuchsstrukturen zu verbessern und sie in Akademien umzuwandeln.

Zu den Grundvoraussetzungen für eine Teilnahme gehörte die Beschäftigung eines von der MFA geschulten Administrators, eines Cheftrainers mit einer UEFA-Elitejunioren-A-Lizenz und eines Assistentstrainings mit einer UEFA-B-Lizenz für jede Juniorenmannschaft sowie eines Torhütertrainers, eines Fitnesstrainers und eines Physiotherapeuten. Die künftigen Akademien müssen zudem über ein Standardspielfeld mit allen erforderlichen Einrichtungen verfügen. Gemäß dem technischen Direktor der MFA, Robert Gatt, ist das Hauptziel der ersten Phase dieses Pilotprojekts nicht der Aufbau schlagkräftiger Teams, sondern die Restrukturierung und Verbesserung der bestehenden Nachwuchsstrukturen und deren Umwandlung in vollwertige Akademien.



Mitarbeiter des technischen Zentrums der MFA werden ihnen von Zeit zu Zeit unangekündigte Besuche abstatten, um die Trainingseinheiten zu bewerten und zu kontrollieren, ob sie dem vereinbarten Programm entsprechen. Gatt bestätigt, dass das Projekt plangemäß verläuft, und das technische Zentrum wird dem MFA-Exekutivkomitee am Ende der Saison einen Bericht mit Empfehlungen unterbreiten.

SHERIFF TIRASPOL GEWINNT MOLDAWISCHES DOUBLE

PRESSEBÜRO



Beim 26. moldawischen Pokalfinale trafen am 25. Mai in Chisinau Sheriff Tiraspol und Zaria Balti aufeinander. Nach einem spannenden Spiel vor 7 000 Zuschauern und einem 5:0-Sieg gegen den Titelverteidiger durfte Sheriff Tiraspol zum neunten Mal in seiner Geschichte die Trophäe in Empfang nehmen. Alle fünf Tore fielen in der zweiten Halbzeit durch Vitalie Damașcan und Cyrille Bayala (je zwei Treffer) sowie Jo Santos. Im Rahmen der Siegerehrung durfte der Spielführer Mateo Sušić die Trophäe aus den Händen des Generalsekretärs des Moldawischen Fußballverbands (FMF), Nicolai Cebotari, entgegennehmen. Zum fünften Mal in Folge wurde diese wichtige Begegnung durch einen ausländischen Unparteiischen geleitet – dieses Jahr von Alper Ulusoy aus der Türkei, der eine tadellose Leistung zeigte.

Fünf Tage später spielte Sheriff Tiraspol gegen Dacia Chisinau im sogenannten „goldenen Spiel“ um den Titel in der Meisterschaft. Beide Teams hatten sich 69



Punkte erspielt, was gemäß FMF-Reglement ein Tiebreak erfordert.

Der 18-jährige Sheriff-Stürmer Vitalie Damașcan traf nach 37 Minuten, doch Dacia-Verteidiger Veaceslav Posmac schaffte mit einem unglaublichen Schuss aus 40 Metern den Ausgleich. Als es auch nach der Verlängerung noch unentschieden stand, war klar, dass die moldawische Meisterschaft im Elfmeterschießen entschieden würde. Zum Helden des Tages wurde Sheriff-Torhüter Serghei Juric, der zwei Bälle hielt und so den entscheidenden

Beitrag zum 4:1-Sieg seines Teams leistete.

„Wir freuen uns sehr über diesen Sieg, der gefeiert werden darf“, so der glückliche Meistertrainer Roberto Bordin. „Wir haben diesen Titel verdient, denn das Team stand zusammen und spielte über die ganze Saison hinweg gut.“ Der Präsident von Dacia Chisinau, Adlan Schischkanow, gab sich als würdiger Verlierer: „Wir haben gegen eine starke Mannschaft verloren und wünschen Sheriff Tiraspol alles Gute in den Qualifikationsrunden der Champions League.“

28 500 KICKENDE KINDER

STEPHEN FINN



Jungen und Mädchen aus ganz Irland kamen im Mai zu einem unvergesslichen Erlebnis: Im Rahmen der Endspiele des nationalen Grundschulwettbewerbs durften sie im Aviva Stadium auftreten.

Nach einer landesweiten Qualifikation schafften es schließlich Kinder aus zwölf verschiedenen Grafschaften nach Dublin, wo sie an einem sonnigen Tag im Nationalstadion um die nationalen Ehren spielen durften.

Die Ausgabe 2017 des Wettbewerbs für Fünferteams war die bis dato größte: 28 500 Kinder aus 1 495 Schulen nahmen auf lokaler, regionaler und provinzieller Ebene teil – eine neue Bestmarke für das Programm unter Federführung der FAI

Schools, eine dem nationalen Verband (FAI) angehörende und seit 1995 für Schulfußball zuständige Organisation.

Der Programmbotschafter und ehemalige irische Nationalspieler Keith Andrews war ebenso wie Tourismus- und Sportminister Patrick O'Donovan vor Ort, um die Kinder anzufeuern. Sie kamen in allen sechs Kategorien in den Genuss hochklassiger Spiele.

„Die Atmosphäre bei den Endspielen war großartig“, schwärzte Andrews. „Der gesamte Wettbewerb dient dazu, Kindern eine Gelegenheit zum Fußballspielen zu geben. Der Wettkampfgedanke ist zweitrangig. Sie werden sich bestimmt für den Rest ihres Lebens daran erinnern.“ Die Schulen wurden je nach Größe



ihres Bezirks in drei Kategorien unterteilt. Dabei wurden ein A-, B- und C-Cup mit gemischten Teams ausgetragen und es gab eine separate Serie nur für Mädchen: den „A Girls Cup“ für kleine Schulen, den „B Girls Cup“ für mittelgroße Schulen und den „C Girls Cup“ für große Schulen.

KINDER IM RAMPENLICHT

PAUL ZAHARIA

Für Bukarest und seine Arena Nationala ist die UEFA EURO 2020 mehr als nur das größte je in Rumänien ausgerichtete Sportereignis. Das Event soll auch dazu dienen, bei Jugendlichen – der Zukunft des rumänischen Fußballs – für den Sport zu werben und die Kulturen der verschiedenen an der EM-Endrunde beteiligten Länder zu zelebrieren.

Vor diesem Hintergrund hat der Rumänische Fußballverband im Rahmen seiner langjährigen Partnerschaft mit den Bukarester Stadtbehörden vor kurzem eine Mini-EM für Schulkinder aus dem Stadtteil, in dem das Stadion steht, organisiert.

Kinder aus 24 Schulen nahmen an dem Wettbewerb teil; es wurden sechs Vierergruppen gebildet und jede Schule vertrat einen UEFA-Mitgliedsverband. Vor Turnierbeginn wurde für die Kinder ein Fest organisiert, an dem mehrere in Bukarest tätige Botschafter aus den jeweiligen Ländern teilnahmen und bei dem die Mannschaften dem Publikum kulturelle und traditionelle Aspekte des Landes, das sie vertraten, präsentierten.



Zwei Tage später standen die Kinder erneut im Rampenlicht, dieses Mal allerdings auf dem Rasen, auf dem die Gruppenspiele stattfanden. Am nächsten Tag standen die Halbfinalpartien an, und das Finale sowie das Spiel um den dritten Platz wurden am 9. Mai am Europatag in der Arena Nationala ausgetragen. Für die glücklichen Teams ging damit der Traum in Erfüllung, auf der größten Fußballbühne Rumäniens aufzutreten.

Die ehemaligen Nationalspieler Miodrag Belodedici, Ion Vladoiu und Marius Lăcătuș waren vor Ort, um die Schüler anzuspornen, und überreichten am Ende des Turniers gemeinsam mit dem Assistenztrainer der rumänischen Nationalmannschaft, Rudi Verkempinck, und dem Bürgermeister

des fünften Distrikts, Daniel Florea, die Preise.

Gewonnen wurde die Mini-EM von der Schule 280, die in den Farben Armeniens spielte, dank einem Endspielsieg gegen die Schule Ion I.C. Brătianu, die Belarus vertrat. Nach einem 1:1 in der regulären Spielzeit fiel die Entscheidung im Elfmeterschießen. Im kleinen Finale setzte sich die Türkei (Schule 150) mit 3:0 gegen die Schweiz (Schule 136) durch.

Jubel und Freude, Tränen und Enttäuschung – die Kinder durchlebten dieselben Emotionen wie ihre Idole bei großen Turnieren. Mit Blick auf die EURO 2020 in drei Jahren können sich allerdings die Profis die Kinder, deren Leistung allen Anlass zur Freude gab, zum Vorbild nehmen.

PETER GILLIÉRON BLEIBT PRÄSIDENT

PIERRE BENOIT



Der 64-jährige Anwalt Peter Gilliéron ist bei der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Fußballverbands (SFV) per Akklamation wiedergewählt worden. Damit nimmt der in Italien geborene Berner seine fünfte Amtszeit in Angriff und bleibt mindestens bis 2019 im Amt.

Gilliérons Laufbahn im SFV ist eine einzige Erfolgsgeschichte. Kaum war er 1993 zum Generalsekretär berufen worden, qualifizierte sich die Nationalmannschaft für die WM 1994 und in der Folge auch für die EURO 1996. Unmittelbar nach seiner Wahl zum Präsidenten im Jahr 2009 folgte der wohl größte Erfolg in der 122-jährigen Geschichte des Schweizer Fußballs. Die U17-Junioren unter Trainer Dany Ryser wurden Weltmeister. Qualifikationen für die EURO 2004 und die WM 2006 folgten vor der Durchführung der EURO 2008 in der



Schweiz und in Österreich, bei deren Organisation Gilliéron als Generalsekretär zusammen mit seinem österreichischen Amtskollegen Gigi Ludwig an vorderster Front mitwirkte. Auch 2010 (WM), 2014 (WM) und 2016 (EM) war die Schweiz Endrundenteilnehmer und derzeit stehen die Chancen auf eine Qualifikation für die nächste WM in Russland ausgezeichnet. In der Ära Gilliéron eilte jedoch nicht nur das Nationalteam von Erfolg zu Erfolg, auch die Nachwuchsauswahlen waren oft bei Endrunden dabei. Jüngster Großerfolg war die Finalteilnahme der U21 an der EM 2011. Der Frauenfußball, bereits von Gilliérons Vorgängern im Präsidialamt, Marcel Mathier und Ralph

Zloczower, stark gefördert, erzielt stete Fortschritte. So qualifizierte sich das A-Nationalteam der Frauen 2015 erstmals für die WM und wird heuer auch erstmals an der EURO teilnehmen. Ob all der Erfolge der Spitze darf nicht unerwähnt bleiben, dass Peter Gilliéron auch den Breitenfußball pflegt und sich dieser sowohl qualitativ als auch quantitativ stets weiterentwickelt. Und last but not least sind die Finanzen des SFV dank sportlichem Erfolg und attraktiven Sponsoring-Verträgen grundsätzlich.

In ihren Ämtern bestätigt wurden auch Bernhard Heusler (Swiss Football League), Philippe Hertig (Erste Liga) und Peter Hofstetter (Amateur Liga) als Mitglieder des siebenköpfigen SFV-Zentralvorstands, dem von Amts wegen die Abteilungspräsidenten Heinrich Schifferle (SFL), Romano Clavadetscher (EL) und Dominique Blanc (AL) angehören.

ALTER EUROPAMEISTERSCHAFTSTITEL IN NEUEM GLANZ

PETER SURIN

Vor 41 Jahren wurde die Tschechoslowakei, die zum Jahresende 1992 aufgelöst wurde, Fußballeuropameister – ein Titelgewinn, der reichlich angestaubt nur noch in den Fußballannalen weiter existiert und der nachgekommenen Generation nicht mehr im Gedächtnis ist.

Nun haben Filmemacher beschlossen, diesen glorreichen Moment mit Unterstützung des Slowakischen Fußballverbands noch einmal aufleben zu lassen und seine Helden für die junge Generation wieder greifbar zu machen. Der Film mit dem simplen Namen „Finále“, der mit 82 Minuten fast auf die Länge eines Fußballspiels kommt, hat für jedermann etwas zu bieten – Historisches, Generationenkonflikte und modernen Fußball. Regie geführt haben Pavol Korec und Dušan Miko, die gleichzeitig auch die Geschichte der

aktuellen Nationalspieler, die sich für die EURO 2016 qualifizierten, beleuchten.

Der Dokumentarfilm zeigt die Menschen hinter dem historischen Ereignis und erzählt, was aus den „Champions von Belgrad“ geworden ist. Hierzu gehört unter anderem die berührende Geschichte des legendären Rechtsaußen Marián Masný. Der Film fängt die zwischenmenschlichen Qualitäten von Ján Švehlík, den unvergleichlichen Humor von Jozef Čapkovíč, die Unbeschwörtheit von Ivo Ján Pivarník und das freundschaftliche Geplänkel zwischen Karol Dobiaš und Antonín Panenka ein. Es gibt Einspieler von Mitgliedern der DFB-Elf, die im Finale stand; Rainer Bonhof, Bernd Hörlenbein und Dieter Müller sehen immer noch traurig aus, wenn sie auf das Endspiel von damals zurückblicken. „In Deutschland würde niemand einen Film über Belgrad '76 drehen. Die Finalniederlage war eine große



Enttäuschung. Alle hatten erwartet, dass wir gewinnen würden“, so Bonhof.

Der Film ist vielleicht nicht oscarverdächtig, aber sehr sehenswert für echte Fußballfans – und von denen gibt es ja bekanntlich Millionen.

MARKO VAVPETIČ NEUER GENERALSEKRETÄR

MATJAŽ KRAJNIK

Nach acht Jahren als Generalsekretär des Slowenischen Fußballverbands (NZS) hat Aleš Zavrl als Leiter Klublizenzierung bei der UEFA eine neue Aufgabe übernommen. Das NZS-Exekutivkomitee ernannte den 45-jährigen Wirtschaftsexperten Marko Vavpetič zu seinem Nachfolger, der 20 Jahre Erfahrung aus dem Finanzsektor mitbringt.

Der neue Generalsekretär will seine umfassende Erfahrung im Bereich Business Management einbringen, um den slowenischen Fußball weiterzu entwickeln. Seitdem der Fußball den traditionellen Sportstrukturen entwach-

sen und ein globales Phänomen geworden ist, müssen die Nationalverbände ihre finanziellen und strategischen Managementansätze anpassen.

Vavpetič, der als Junior bei Sloboda Vič und danach in der ersten und zweiten Division Sloweniens spielte, überzeugte das Exekutivkomitee mit seinem durchdachten Programm, das auf den Eckpfeilern des NZS basiert (Wachstum des Fußballs in Slowenien, Steigerung der Popularität und Erschließung weiterer Entwicklungsfelder). Vavpetič will zuerst die Fußballinfrastruktur im Allgemeinen verbessern, die Sicherheit aller am Fußball Beteiligten gewährleisten sowie den



Frauen- und Nationalmannschaftsfußball weiterentwickeln. Während seiner ersten Amtszeit wird sich der NZS auch auf die erfolgreiche Durchführung der Futsal EURO 2018 konzentrieren, die vom 30. Januar bis 10. Februar 2018 in Ljubljana stattfinden wird.

NEUES SPONSORING VON P&G TÜRKEI

AYDIN GÜVENIR

Der Türkische Fußballverband konnte jüngst eine Sponsoringvereinbarung mit Procter & Gamble (P&G) abschließen, einer der größten Sportförderer in der Türkei und weltweit.

Der Deal umfasst alle Jugend-Auswahlmannschaften, wobei die offizielle Marke bei den Männern Gillette und bei den Frauen Ariel sein wird. Zudem wird P&G offizieller Zulieferer für das Hasan-Doğan-Trainings- und Ausbildungszentrum in Riva, Istanbul.

Bei der offiziellen Bekanntgabe im Hasan-Doğan-Zentrum waren TFF-Präsident Yıldırım Demirören, der General Manager von P&G Türkei und Kaukasus Tankut Turnaoğlu, TFF-Vizepräsident Ali Dürüst, die TFF-Exekutivkomiteemitglieder Cengiz Zülfikaroğlu und Mustafa Çağlar, Exekutivkomitee-Ersatzmitglied Fuat Guguloğlu, Nationaltrainer Fatih Terim, TFF-Generalsekretär Kadir Kardaş sowie mehrere türkische Nationalspieler anwesend.

„Wir sind heute glückliche und stolze Zeugen einer Sponsoringvereinbarung, die den Wert unseres Fußballs mit einer Weltmarke steigern wird“, sagte TFF-



Präsident Demirören und fügte an: „Der Türkische Fußballverband, der von allen UEFA-Mitgliedsverbänden über das sechstgrößte Budget verfügt, erfüllt somit seinen Auftrag, neue und größere Sponsoren zu gewinnen. Insbesondere für den Frauenfußball mit Ariel als Sponsor beginnt ein neues Kapitel. Eine jüngst durchgeführte Studie mit 4 000 Mädchen in Dänemark, Deutschland, England, Polen, Spanien und der Türkei zeigt klar auf, dass Mädchen, die Fußball spielen, über ein größeres Selbstvertrauen verfügen als solche, die andere beliebte Sportarten ausüben. Die UEFA will, dass Fußball bis 2022 Sportart Nr. 1 bei Mädchen und Frauen wird. Ich bin überzeugt, dass das Sponsoring mit Ariel dazu beitragen kann, dieses Ziel in der Türkei zu erreichen. Ich danke P&G von ganzem Herzen für die

großzügige Unterstützung des Männer- und Frauenfußballs in der Türkei. Wir werden unsere Anstrengungen fortsetzen, den Wert des türkischen Fußballs mit bekannten nationalen und internationalen Marken zu steigern.“

Auch der General Manager von P&G Türkei und Kaukasus zeigte sich sehr erfreut ob der neuen Vereinbarung, die aufzeigt, wie P&G durch den Sport die Lebensqualität verbessern und mit den Menschen in Verbindung kommen könne. „Ich bin sehr glücklich, bei der Bekanntgabe des Deals mit der TFF dabei zu sein, der aufzeigt, wie stark wir uns generationenübergreifend für den Sport und die Gesundheit einsetzen. Wir sind stolz, mit unseren Marken Gillette und Ariel die Auswahlteams zu unterstützen und ihre Erfolge gemeinsam zu feiern.“

FISHLOCK ERSTE WALISISCHE NATIONALSPIELERIN MIT 100 EINSÄTZEN

ROB DOWLING



Jessica Fishlock wurde mit ihrem Auftritt beim 3:1-Sieg der walisischen Frauen-Nationalmannschaft gegen Nordirland im April zur ersten walisischen Fußballerin mit 100 Länderspieleinsätzen.

Die Rekordnationalspielerin (Frauen und Männer zusammengenommen) wurde bei der Partie in Ystrad Mynach von ihren Landsleuten frenetisch gefeiert, als die aktuelle Spielführerin Sophie Ingle ihrer Vorgängerin aus Anlass des Jubiläums ein weiteres Mal die Kapitänsbinde überreichte. Fishlock selbst krönte diesen denkwür-



digen Tag auf angemessene Weise – mit einem Tor.

Neben ihrer Spielerkarriere hat sie mittlerweile das Traineramt bei Melbourne City in Australien übernommen, nachdem sie schon seit Beginn des Jahres als Spielertrainerin fungiert hatte.

Sie ging die neue Führungsrolle mit großer Gelassenheit an und im Februar gewann ihre Elf das Saisonfinale der australischen W-League mit 2:0 über Perth Glory. Auch hier steuerte die Spielertrainerin einen Treffer selbst bei und wurde als Spielerin des Spiels ausgezeichnet.

STIFTUNG „ZIEL FÜRS LEBEN“

MEDIENABTEILUNG



Vertreter der UEFA-Stiftung für Kinder reisten im April nach Zypern, um sich ein Bild von der Stiftung „Ziel fürs Leben“ zu machen, mit der die Kraft des Fußballs und seiner Spieler genutzt werden soll, um sozial benachteiligte Menschen zu unterstützen.

Die Stiftung ist die erste ihrer Art – sie besteht ausschließlich aus Fußballern und wurde auf Initiative von Constantinos Charalambides, Kapitän von AEK Larnaka und der zyprischen Nationalelf, ins Leben gerufen. Bei den 22 ehrenamtlich tätigen Gründungsmitgliedern handelt es sich um aktive und ehemalige Fußballprofis aus allen Regionen der Mittelmeerinsel.

Das rechtliche Fundament steht, es wurde ein Stiftungsrat eingesetzt und die Statuten sind in Kraft. Die Stiftung wird vonseiten des Zyprioten Fußballverbands, der nationalen Regierung und der Wirtschaft unterstützt.

Die offizielle Gründungszeremonie fand am 15. Mai im Präsidentenpalast in Nikosia in Anwesenheit von Staatspräsident Nicos Anastasiades sowie von Bildungs- und Kulturminister Costas Kadis statt.

„Der Fußball ist das größte gesellschaftliche Phänomen, nicht nur in Zypern, sondern weltweit“, sagte Constantinos Charalambides. „Ziel fürs Leben“ macht sich den Einfluss von Fußballern zu Nutze, um die Gesellschaft auf zwei Wegen weiterzubringen: Zum einen sammelt die Stiftung Geld und andere Mittel zugunsten der bedürftigsten Menschen, und zum anderen fördert sie durch ehrenamtliche Arbeit Werte wie Mitmenschlichkeit, Füreinandereinstehen und Zusammenhalt und bekämpft Fanatismus und Kriminalität.“

„Ziel fürs Leben“ setzt auf verschiedene Methoden, um seine Ziele zu erreichen, darunter finanzielle Unterstützung benachteiligter Menschen, Sammelaktionen für gezielte Zwecke und Projekte sowie gesellschaftliches Engagement in Form von Besuchen in Schulen und Krankenhäusern.

Die Mitgliedschaft in der Stiftung steht allen zyprischen und ausländischen Fußballern über 18 Jahren offen, die beim Verband gemeldet sind. Einzelpersonen, Unternehmen und Organisationen können sich durch Jahresbeiträge und Spenden beteiligen.

Die Mitglieder sollen mit gutem Beispiel vorangehen und zeigen, dass alle Spieler – ob aus Zypern oder dem Ausland – für das gemeinsame Ziel einstehen, der Gesellschaft zu helfen. Außerdem wird von ihnen erwartet, dass sie gegen Gewalt, Drogen, Kriminalität und andere gesellschaftliche Probleme Stellung beziehen und sich für weitere wichtige Zwecke engagieren.

„Spieler sind Idole – durch ihr Handeln können sie verschiedene Gesellschaftsschichten erreichen und bedürftigen Menschen konkret helfen“, lässt die Stiftung verlauten.

„Ziel fürs Leben“ hat zusammen mit dem zyprioten Bildungs- und Kulturministerium ferner ein auf zwei Jahre angelegtes Schulprogramm auf den Weg gebracht, das im September anläuft. Die Lehrer werden außerhalb ihrer üblichen Arbeitszeit zusätzliche Sportstunden anbieten, die von der Stiftung finanziert werden. Außerdem sollen den Jugendlichen die zentralen Werte des Sports vermittelt werden. Der zypriote Verband ist stolz auf die aktiven und ehemaligen Spieler, die hinter dieser Initiative stehen, und hofft auf Nachahmer in ganz Europa.

GEBURTSTAGE IM JULI

Antonie Marinus Verhagen

(Niederlande, 1.7.)

Frank De Bleekere

(Belgien, 1.7.)

Hannu Tihinen

(Finnland, 1.7.)

Razvan Burleanu

(Rumänien, 1.7.)

Marinus Koopman

(Niederlande, 2.7.)

Pjetur Sigurðsson

(Island, 2.7.)

Philippe Hertig

(Schweiz, 2.7.)

Rusmir Mrković

(Bosnien-Herzegowina, 2.7.)

Mustafa Erögüt

(Türkei, 2.7.)

Peadar Ryan

(Republik Irland, 3.7.)

Bertrand Layec

(Frankreich, 3.7.)

Carolina De Boeck

(Belgien, 3.7.)

Antonio Matarrese

(Italien, 4.7.)

Neale Barry

(England, 4.7.)

Roland Ospelt

(Liechtenstein, 4.7.)

Massimo Cumbo

(Italien, 4.7.)

Patrick Nelson

(Nordirland, 5.7.)

Natalia Awdontschenko

(Russland, 5.7.)

Tiago Craveiro

(Portugal, 5.7.)

Hans Schelling

(Niederlande, 7.7.)

Slavisa Kokeza

(Serbien, 7.7.)

Martin Glenn

(England, 8.7.)

Jacobo Betrán Pedréira

(Spanien, 8.7.)

Martin Maleck

(Schweiz, 8.7.)

Holger Blask

(Deutschland, 8.7.)

Ekaterina Todorowa

(Bulgarien, 8.7.)

Heinrich Schifferle

(Schweiz, 9.7.)

Paul Allaerts

(Belgien, 9.7.)

Jordan Letschkow

(Bulgarien, 9.7.)

Sergiu Lisnic

(Moldawien, 9.7.)

Murad Mammadow

(Aserbaidschan, 10.7.)

Thomas Christensen

(Norwegen, 10.7.)

Markus Kopecky

(Österreich, 10.7.)

Lewan Kobiaschwili

(Georgien, 10.7.)

Nina Hedlund

(Norwegen, 11.7.)

Edo Trivković

(Kroatien, 11.7.)

Darko Čeferin

(Slowenien, 11.7.)

Günter Benkö

(Österreich, 12.7.)

Filip Popovski

(EJR Mazedonien, 12.7.)

Maria Teresa Costa

(Portugal, 13.7.)

Sjoukje de Jong

(Niederlande, 13.7.)

Elke Günthner

(Deutschland, 14.7.)

Robert Sedlacek

(Österreich, 15.7.)

Ben Veenbrink

(Niederlande, 15.7.)

Ernst Nigg

(Liechtenstein, 16.7.)

Lars Lagerbäck

(Schweden, 16.7.)

Jiří Ulrich

(Tschechien, 16.7.)

Michail Anagnostou

(Griechenland, 16.7.)

Giuseppe Mifsud-Bonucci

(Malta, 17.7.)

Alexander Safonow

(Russland, 17.7.)

Antonia Kokotou

(Griechenland, 17.7.)

Kari Iuell

(Norwegen, 19.7.)

Alfredo Trentalange

(Italien, 19.7.)

Tormod Larsen

(Norwegen, 20.7.)

Anton Bitschikow

(Ukraine, 20.7.)

Wladimir Radionow

(Russland, 21.7.)

Michel Wuilleret

(Schweiz, 22.7.)

Iain Robertson Brines

(Schottland, 22.7.)

Balázs Makray

(Ungarn, 22.7.)

Bontscho Todorow

(Bulgarien, 23.7.)

Pavel Malovič

(Slowakei, 23.7.)

Marcelino Santiago Maté Martinez

(Spanien, 23.7.)

David Gil

(Israel, 24.7.)

Gijs de Jong

(Niederlande, 24.7.)

Mario Gallavotti

(Italien, 25.7.)

Claus Christensen

(Dänemark, 25.7.)

Ferenc Ragadics

(Ungarn, 25.7.)

Nenad Radivojević

(Serbien, 25.7.)

Jacob Erel

(Israel, 26.7.)

Alfred Ludwig

(Österreich, 26.7.)

David I. Bowen

(Nordirland, 26.7.)

Depi Koxenoglou

(Griechenland, 26.7.)

Jeff Davis

(England, 27.7.)

Björn Ahlberg

(Schweden, 28.7.)

Štefan Tivold

(Slowenien, 28.7.)

Natasa Joksimović

(Serbien, 28.7.)

Karl Espen Eriksen

(Norwegen, 28.7.)

Robert Kisfal

(Ungarn, 28.7.)

Peter Stadelmann

(Schweiz, 29.7.)

Kieran O'Connor

(Wales, 30.7.)

João Leal

(Portugal, 30.7.)

Des Casey

(Republik Irland, 31.7.)

Tugomir Frajman

(Slowenien, 31.7.)

Jozef De Ryck

(Belgien, 31.7.)

Joël Wolff

(Luxemburg, 31.7.)

Javier Tebas

(Spanien, 31.7.)

Duncan Fraser

(Schottland, 31.7.)

Cenk Cem

(Türkei, 31.7.)

GEBURTSTAGE IM AUGUST

Sheila Begbie

(Schottland, 1.8.)

60 Jahre

Kimmo J. Lipponen

(Finnland, 1.8.)

Vibeke Karlsen

(Norwegen, 1.8.)

50 Jahre

Igor Janković

(Serbien, 1.8.)

Erich Rutemöller

(Deutschland, 2.8.)

Luciano Luci

(Italien, 2.8.)

Mehmet Süheyl Önen

(Türkei, 2.8.)

Gerard Behan

(Republik Irland, 2.8.)

Andreas Schluchter

(Schweiz, 3.8.)

Thura Win

(England, 3.8.)

Dariusz Pasieka

(Polen, 3.8.)

Franck Thivilier

(Frankreich, 3.8.)

Zdravko Jokić

(Serbien, 4.8.)

David Gill

(England, 5.8.)

Yves Wehrli

(Frankreich, 5.8.)

Aleh Tschikun

(Belarus, 5.8.)

Piet Hubers

(Niederlande, 6.8.)

Pierino L. G. Lardi

(Schweiz, 7.8.)

Andrea Gotzmann

(Deutschland, 7.8.)

60 Jahre

Anna Bordjugowa

(Ukraine, 7.8.)

Marcel Vanelschot

(Belgien, 8.8.)

Plarent Kotherja

(Albanien, 8.8.)

Olivier Henry

(Belgien, 8.8.)

Nico de Pauw

(Belgien, 8.8.)

Odd Flattum

(Norwegen, 9.8.)

Roy Hodgson

(England, 9.8.)

Nick Nicolaou

(Zypern, 9.8.)

Peter Fossen

(Niederlande, 10.8.)

Urs Vogel

(Schweiz, 11.8.)

Laura Riposati

(Italien, 11.8.)

Domenico Messina

(Italien, 12.8.)

Eva Ödlund

(Schweden, 12.8.)

Emil Kostadinow

(Bulgarien, 12.8.)

Roger Vanden Stock

(Belgien, 13.8.)

Joseph Mifsud

(Malta, 13.8.)

Cornel Cristian Bivolaru

(Rumänien, 13.8.)

Patrick Willemarck

(Belgien, 13.8.)

Metin Tunçer

(Türkei, 13.8.)

Albano Janku

(Albanien, 13.8.)

50 Jahre

George Pandelea-Dobrovicescu

(Rumänien, 14.8.)

Jevgenijs Milevskis

(Lettland, 15.8.)

Kjell Alseth

(Norwegen, 15.8.)

Thibault De Gendt

Sergei Prijadkin (Russland, 17.8.)
Bente Ovedie Skogvang (Norwegen, 17.8.)
Danijel Jošt (Slowenien, 18.8.)
Romano Clavadetscher (Schweiz, 18.8.)
Borja Santana (Spanien, 18.8.)
Luca Miranda (Italien, 18.8.)
Vitalijs Liholajs (Lettland, 19.8.)
Patricia Gregory (England, 19.8.) **70 Jahre**
Hans Reijgwart (Niederlande, 19.8.)
Graham Hover (England, 19.8.) **60 Jahre**
Fabrizio Tenccone (Italien, 19.8.)
Per Ravn Omdal (Norwegen, 20.8.) **70 Jahre**
Eren Eroğlu (Türkei, 20.8.)
Carmel Bartolo (Malta, 21.8.) **70 Jahre**
Marta Bonaria Atzori (Italien, 21.8.)
Eamon Breen (Republik Irland, 21.8.)
Kazimierz Oleszek (Polen, 22.8.)
Antonios Karpetopoulos
(Griechenland, 22.8.)
Geoffrey Thompson (England, 23.8.)
Ioannis Economides (Griechenland, 23.8.)
Demetrio Albertini (Italien, 23.8.)
Igor Pristovnik (Kroatien, 23.8.)
Luis Manuel Rubiales Béjar
(Spanien, 23.8.) **40 Jahre**
Enrique González Ruano (Spanien, 24.8.)
David Delferiere (Belgien, 24.8.)
Johny Vanspauwen (Belgien, 24.8.)
Nicolae Grigorescu (Rumänien, 24.8.)
Pawel Kolew (Bulgarien, 24.8.)
Bert Andersson (Schweden, 25.8.)
Regina Konink-Belksma
(Niederlande, 26.8.) **60 Jahre**
Scott Struthers (Schottland, 26.8.)
Ronit Glasman (Israel, 26.8.)
Karen Nalbandjan (Armenien, 27.8.)
Tammo Beishuizen
(Niederlande, 27.8.) **60 Jahre**
Denni Strich (Deutschland, 29.8.)
Scilla Gennaro (Italien, 29.8.)
Leo Windtner (Österreich, 30.8.)
Charles John Grundie (Nordirland, 30.8.)
Marian Ruzbarsky (Slowakei, 30.8.)
Bosko Jovanetić (Serbien, 30.8.)
Christer Fällström (Schweden, 31.8.)
Cristel Brorsson (Schweden, 31.8.) **60 Jahre**
Stefano Podeschi (San Marino, 31.8.)
50 Jahre
Pedro Dias (Portugal, 31.8.)
Christoph Kollmeier (Deutschland, 31.8.)

TERMINE

Sitzungen

6.7.2017 in Nyon

Auslosung der Playoffs der Futsal EURO 2018 sowie der Vor- und Hauptrunde des Futsal-Pokals 2017/18

14.7.2017 in Nyon

Auslosung der 3. Qualifikationsrunde der Champions League und der Europa League

4.8.2017 in Nyon

Auslosung der Playoffs der Champions League und der Europa League

24.8.2017 in Monaco

Auslosung der Gruppenspiele der Champions League

25.8.2017 in Monaco

Auslosung der Gruppenspiele der Europa League

29.8.2017 in Nyon

Auslosung der Youth League – Meisterweg: erste und zweite Runde

30.8.2017 in Nyon

Elitetrainer-Forum

Wettbewerbe

1.-9.7.2017 in der Türkei

Endrunde des Regionen-Pokals

2.-15.7.2017 in Georgien

Endrunde der U19-Europameisterschaft

4./5.7.2017

Champions League: 1. Qualifikationsrunde (Rückspiele)

6.7.2017

Europa League: 1. Qualifikationsrunde (Rückspiele)

11./12.7.2017

Champions League: 2. Qualifikationsrunde (Hinspiele)

13.7.2017

Europa League: 2. Qualifikationsrunde (Hinspiele)

16.7.-6.8.2017 in den Niederlanden

Endrunde der Frauen-Europameisterschaft

18./19.7.2017

Champions League: 2. Qualifikationsrunde (Rückspiele)

20.7.2017

Europa League: 2. Qualifikationsrunde (Rückspiele)

MITTEILUNGEN

- Peter Gilliéron wurde am 20. Mai als Präsident des Schweizerischen Fußballverbands bestätigt.
- Angel María Villar Llona wurde am 22. Mai als Präsident des Spanischen Fußballverbands wiedergewählt.
- Marko Vavpetič ist neuer Generalsekretär des Slowenischen Fußballverbands; er ersetzt Aleš Zavrl.

25./26.7.2017

Champions League: 3. Qualifikationsrunde (Hinspiele)

27.7.2017

Europa League: 3. Qualifikationsrunde (Hinspiele)

1./2.8.2017

Champions League: 3. Qualifikationsrunde (Rückspiele)

3.8.2017

Europa League: 3. Qualifikationsrunde (Rückspiele)

8.8.2017 in Skopje

Superpokal

8.-20.8.2017 in Nordirland

Endrunde der U19-Frauen-Europameisterschaft

15./16.8.2017

Champions League: Playoffs (Hinspiele)

17.8.2017

Europa League: Playoffs (Hinspiele)

22./23.8.2017

Champions League: Playoffs (Rückspiele)

22.-27.8.2017

Futsal-Pokal: Vorrunde

Women's Champions League: Qualifikationsrunde

24.8.2017

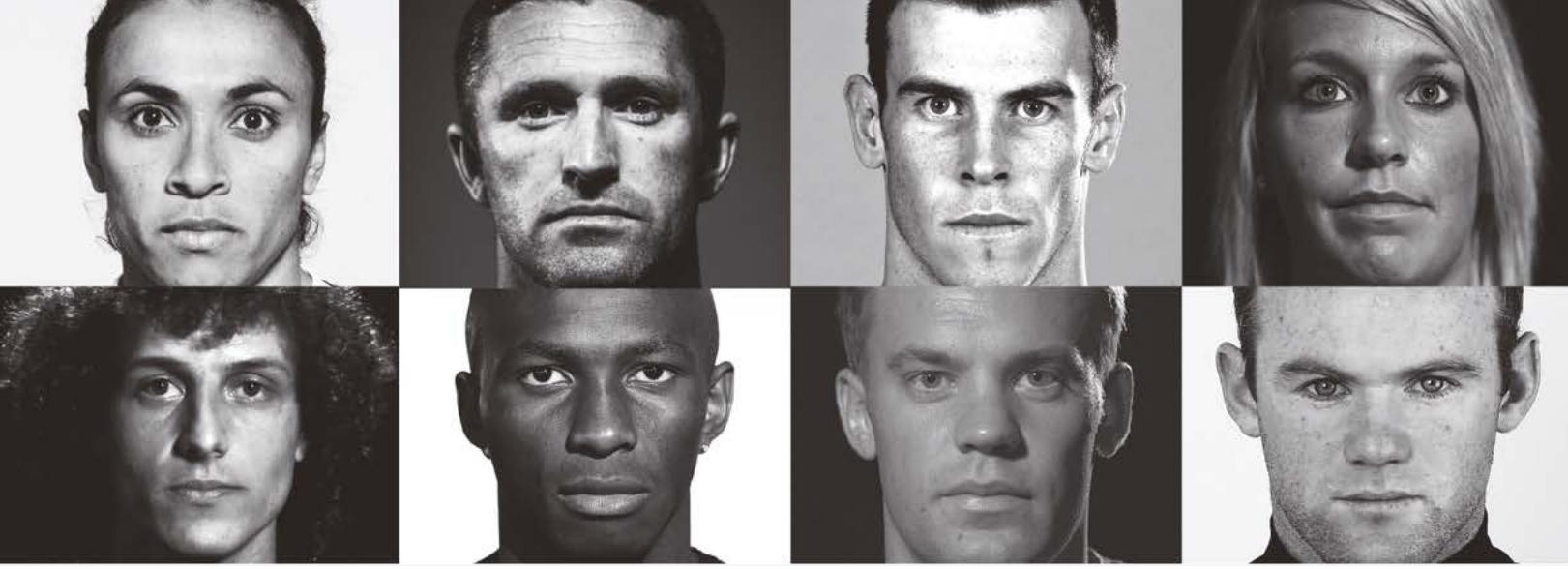
Europa League: Playoffs (Rückspiele)

28.8.-5.9.2017

U21-Europameisterschaft: Qualifikationsrunde

31.8.-2.9.2017

Qualifikation zur WM 2018: 7. Spieltag



NO TO RACISM

